



Offener zweiphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

BILDUNGS- UND ERINNERUNGORT CHECKPOINT CHARLIE

Ergebnisdokumentation

**ZUHAUSE
IN BERLIN**

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

B



Offener zweiphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

Bildungs- und Erinnerungsort Checkpoint Charlie

Berlin Mitte

Ergebnisdokumentation

Herausgebende Stelle

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abteilung II, Städtebau und Projekte
Referat II D, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Wettbewerbsbetreuung

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf

Titelbild

A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin mit
Holzer Kobler Architekturen GmbH, Berlin und
ARGUS Stadt und Verkehr Partnerschaft mbB, Hamburg

Druck

G.R.I.M.M. Scan Plot & Digidruck GmbH, Berlin

1.	Protokoll der Preisgerichtssitzung 2. Phase	7
1.1	Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit	8
1.2	Vollständigkeit des Preisgerichts	8
1.3	Eröffnung der Preisgerichtssitzung	10
1.4	Bericht der Vorprüfung.....	10
1.5	Informationsrundgang	11
1.6	Erster Wertungsrundgang	12
1.7	Zweiter Wertungsrundgang	13
1.8	Anhörung der Sachverständigen	13
1.9	Rückholanträge	13
1.10	Schriftliche Beurteilung der Arbeiten	14
1.11	Festlegung der Rangfolge, Preise und Anerkennungen	23
1.12	Empfehlungen des Preisgerichtes	23
1.13	Hinweise für die weitere Bearbeitung	24
1.14	Öffnen der Verfassererklärungen und Abschluss der Preisgerichtssitzung	24
1.15	Abschluss der Preisgerichtssitzung	24
1.16	Protokollfreigabe	24
1.17	Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung	25
1.18	Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten	34
2.	Dokumentation der Wettbewerbsarbeiten der 2. Phase	39
3.	Bericht der Vorprüfung 2. Phase.....	54
3.1	Vorlauf	55
3.2	Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten	56
3.3	Anonymisierung der Arbeiten	56
3.4	Vollständigkeit der Arbeiten	57
3.5	Verfahren der Vorprüfung	60
4.	Protokoll der Preisgerichtssitzung 1. Phase.....	69
4.1	Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit	70
4.2.	Vollständigkeit des Preisgerichts	70
4.3	Eröffnung der Preisgerichtssitzung.....	72
4.4	Bericht der Vorprüfung.....	72
4.5	Informationsrundgang	73
4.6	Erster Wertungsrundgang	73
4.7	2. Wertungsrundgang.....	75
4.8	Anhörung der Sachverständigen	76
4.9	Rückholanträge	76
4.10	Überarbeitungsempfehlungen für die Bearbeitung in der 2. Wettbewerbsphase	76
4.11	Hinweise für die weitere Bearbeitung	77
4.12	Abschluss der Preisgerichtssitzung	86
4.13	Protokollfreigabe.....	86
4.14	Überprüfung der Teilnahmeberechtigung.....	86
4.15	Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung der 1. Phase.....	87
4.16	Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten der 1. Phase	96
5.	Dokumentation der Wettbewerbsarbeiten der 1. Phase	102
6.	Bericht der Vorprüfung 1. Phase	124
6.1	Vorlauf	125
6.2	Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten	126
6.3	Anonymisierung der Arbeiten.....	126
6.4	Vollständigkeit der Arbeiten	127

4.5	Ausschlusskriterien / Verstoß gegen bindende Vorgaben	130
4.6	Verfahren der Vorprüfung	130

Protokoll der Preisgerichtssitzung | 2. Phase
9. September 2026

BILDUNGS- UND ERINNERUNGORT CHECKPOINT CHARLIE Offener zweiphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

1. Protokoll der Preisgerichtssitzung der 2. Phase

Datum: 09. September 2026, 9:00 bis 19:30 Uhr

Ort: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Raum FP 4 3139 (ehem. BVV-Saal)
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

Teilnehmende: siehe Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung 2. Phase

1.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Das Preisgericht tritt am 09. September 2026 um 9:00 Uhr im Raum 3139 (ehem. BVV-Saal) am Fehrbelliner Platz 4 in 10707 Berlin, zusammen.

Die Senatsbaudirektorin Frau Prof. Petra Kahlfeldt (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) begrüßt die Anwesenden im Namen der auslobenden Stelle. In ihrer Einführung hebt sie die lange vorangegangene Abstimmung zur Vorbereitung des Projektes hervor und dass es nicht allein um die Frage geht, welcher Entwurf gestalterisch überzeugt, sondern vielmehr, welche Arbeit das Potenzial besitzt, diesem besonderen Ort in seiner städtebaulichen, freiräumlichen und erinnerungskulturellen Bedeutung gerecht zu werden.

Es geht darum eine angemessene Balance zu finden zwischen dem historischen Ort und seiner heutigen Nutzung, zwischen Erinnerung und Gegenwart, zwischen notwendiger Information und einer eigenständigen räumlichen Qualität. Die 14 Arbeiten der zweiten Phase zeigen unterschiedliche Wege, sich dieser komplexen Aufgabe zu nähern. In der heutigen Sitzung geht es darum, die jeweiligen Qualitäten und Potenziale sorgfältig herauszuarbeiten und klar zu benennen, wo noch Entwicklungsbedarf besteht. Sie freue sich auf die gemeinsame und auf die intensive fachliche Auseinandersetzung mit den eingereichten Entwürfen.

Als Dokumentation der Sitzung gilt abschließend das Protokoll, welches vom Büro ISR in Abstimmung mit dem Preisgerichtsvorsitz verfasst wird.

1.2 Vollständigkeit des Preisgerichts

Frau Claudia Dick (Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH) stellt die Zusammensetzung, die Anwesenheit sowie die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Nach Feststellung der Anwesenheit konstituiert sich das Preisgericht mit folgenden anwesenden Fach- und Sachpreisrichtenden:

Stimmberechtigte Fachpreisrichtende

- Prof. Maren Brakebusch
- A.W. Faust
- Axel Lohrer
- Prof. Nicola Lepp
- Prof. Jost Haberland
- Prof. Oda Pälme

Stimmberechtigte Sachpreisrichtende

- Cerstin Richter-Kotowski (bis 17:40 Uhr, danach übernimmt Kathrin Simons)
- Prof. Dr. Axel Klausmeier
- Christian Junge (in Vertretung für Arne Herz)
- Prof. Petra Kahlfeldt (bis 18:20 Uhr, danach übernimmt Prof. Dr. Christoph Rauhut)
- Christopher Schriner

Der Staatssekretär für Mobilität und Verkehr Herr Herz (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt) ist als stimmberechtigter Sachpreisrichter entschuldigt und wird durch Herrn Junge (Abteilungsleitung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin) vertreten.

Herr Dr. Schmidt-Werthern (Amtschef, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin) ist als stimmberechtigter Sachpreisrichter ebenfalls entschuldigt und wird durch Frau Staatssekretärin für Kultur Richter-Kotowski (Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin) vertreten.

Frau Dr. Beeck, Architektin und Szenografin, Berlin ist als stimmberechtigte Fachpreisrichterin entschuldigt und wird durch Frau Prof. Pälme vertreten.
Frau Dick stellt die Vollständigkeit des Preisgerichts fest. Durch die Vertretungsregelung ist das Preisgericht vollzählig und mit elf Stimmen entscheidungsfähig.

Stellvertretende Fachpreisrichtende

- Annegret Stöcker
- Karolin Liedtke-Sörensen
- Ole Christ

Stellvertretende Sachpreisrichtende

- Kathrin Simons
- Dr. Susanne Muhle
- Prof. Dr. Christoph Rauhut

1.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Zu Beginn der Sitzung erläutert Frau Dick den bisherigen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens und stellt die Tagesordnung vor. Im Anschluss übernimmt Herr Lohrer als Vorsitzender die Leitung der Sitzung.

Herr Lohrer lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie:

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfende oder Sachverständige bei der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser*innen zu äußern.

Herr Lohrer erinnert an die persönliche Verpflichtung der Preisrichtenden auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung.

Im Hinblick auf die Beratungen der Preisgerichtssitzung der 2. Phase weist er darauf hin, dass der Schwerpunkt der Beurteilung nun auf der Realisierbarkeit und Umsetzungsmöglichkeit der Entwürfe liegt.

Es wird beschlossen, nach der vorbereiteten Tagesordnung zu verfahren und sich im Übrigen an den in der RPW 2013 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

1.4 Bericht der Vorprüfung

Ab 09:25 Uhr erläutert Frau Gronebaum (ISR) den Bericht der technischen Vorprüfung. Der Bericht der Vorprüfung liegt allen Anwesenden als Druckexemplar vor.

Frau Gronebaum erläutert die Vorgehensweise der Vorprüfung und gibt einen kurzen allgemeinen Überblick über das Ergebnis der Prüfung einzelner quantitativer und qualitativer Aspekte der Vorprüfung. Sie erläutert den Ablauf, das Verfahren, die Systematik der Vorprüfung sowie die Mitwirkung der Sachverständigen und Sondervorprüfenden an der Vorprüfung.

Bis zum 11.08.2026 bis 16:00 Uhr sind bei der auslobenden Stelle, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 14 Arbeiten fristgerecht eingegangen. Zeitgleich wurden beim Dienstleister und Internetportal „wettbewerbe aktuell“ 14 Wettbewerbsarbeiten digital hochgeladen.

Sämtliche 14 Arbeiten wurden geprüft. Die Arbeiten wurden durch die Vorprüfung anonymisiert und in zufälliger Reihenfolge mit den Tarnzahlen 1051 bis 1064 versehen.

Geringfügige Abweichungen bei den geforderten Leistungen in der Darstellungsweise oder einzelne fehlende Darstellungen wurden in einer Tabelle (siehe Kapitel 2.4, Bericht der Vorprüfung, Vollständigkeit der Arbeiten, Seite 58) vermerkt.

Abweichungen in Bezug auf die Vollständigkeit bei den Leistungen in Papierform wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1060, 1061, 1062, 1063 und 1064

Sämtliche Arbeiten wurden auch bei Abweichungen von der Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen geprüft. Alle Arbeiten waren in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüfbar.

Das Preisgericht stimmt einstimmig ab, den Empfehlungen der Vorprüfung zu folgen und alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

1.5 Informationsrundgang

Um 09:35 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung, bei welchem die Arbeiten in ihren charakteristischen Grundzügen von Frau Dick und Frau Gronebaum im Wechsel in der Reihenfolge der Kennzahlen von 1051 bis 1064 vorgestellt und Verständnisfragen beantwortet werden.

Der Informationsrundgang wird um 11:05 Uhr beendet. Der Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die gute Vorstellung aller Arbeiten und leitet zum ersten Wertungsrundgang über.

Die Sitzung wird für eine Pause von 11:05 bis 11:15 Uhr unterbrochen.

Um 11:15 Uhr vor Beginn des ersten Wertungsrundgangs bittet Herr Lohrer das Preisgericht noch einmal die wesentlichen Aspekte der Aufgabenstellung und Bewertungskriterien aus Sicht der verschiedenen Akteure darzulegen.

Im Preisgericht wird daraufhin über die unterschiedlichen Qualitäten und Zielsetzungen der vorliegenden Entwürfe diskutiert. Im Mittelpunkt steht insbesondere die Frage nach der angemessenen Vermittlung der Kernaussagen des Ortes, der Umgang mit seiner historischen Bedeutung sowie die langfristige Pflege und Unterhaltung der vorgeschlagenen Lösungen.

Als wesentlich wurde die Frage angesehen, welcher Entwurf geeignet ist, die Geschichte und historische Bedeutung des Ortes angemessen zu vermitteln, ohne ihn zu überinszenieren. Grundsätzlich wurde hinterfragt, wie viel Inszenierung der Ort tatsächlich benötigt und welche Inhalte an diesem spezifischen Ort vermittelt werden sollten. Eine Überinszenierung der Geschichte solle vermieden werden. Der Ort sei dabei ausdrücklich als Erinnerungsort und nicht als klassische Gedenkstätte zu verstehen. In diesem Zusammenhang wurde hervorgehoben, dass die eingesetzten Gestaltungselemente eine angemessene Zurückhaltung aufweisen sollten. Eine historisierende Gestaltung oder eine bloße Rekonstruktion vergangener Zustände wurde kritisch gesehen.

Nicht alle Funktionen und Themen, die an anderen Orten fehlen, müssten zwangsläufig an diesem Ort untergebracht werden. Vielmehr solle sich die Gestaltung aus den spezifischen Qualitäten, der Geschichte und der vorhandenen Substanz des Ortes entwickeln. Dabei wurde betont, dass bereits bei der Planung berücksichtigt werden muss, welche Elemente langfristig nachhaltig gepflegt und unterhalten werden können.

Auch der Umgang mit Freiraum, Bäumen und Grünflächen wurde als wesentlicher Bestandteil der Diskussion benannt. Angesichts der heutigen Anforderungen an Stadtklima, Aufenthaltsqualität und nachhaltige Freiraumentwicklung müsse die Bedeutung von Vegetation und Grün in den Entwürfen angemessen berücksichtigt werden. Die Anforderungen der Denkmalpflege seien in diesem Zusammenhang ebenfalls zu berücksichtigen.

Der Ort muss einerseits ein nachvollziehbares Narrativ und eine erkennbare historische Aussage besitzen, andererseits aber unterschiedlichen Nutzergruppen offenstehen und eine Aneignung durch die Stadtgesellschaft ermöglichen. Die Gestaltung solle daher nicht ausschließlich auf die historische Betrachtung ausgerichtet sein, sondern auch einen funktionierenden und nutzbaren Stadtraum schaffen.

Als Zielsetzung wurde schließlich die Suche nach einer ausgewogenen Schnittmenge zwischen den unterschiedlichen Anforderungen formuliert: Zwischen Erinnerung und Alltag, historischer Aussage und zeitgenössischer Gestaltung, Inszenierung und Selbstverständlichkeit sowie zwischen Nutzbarkeit und langfristiger Pflege.

1.6 Erster Wertungsrundgang

Die Mitglieder reflektieren vor Beginn die Beurteilungskriterien und legen diese der nachfolgenden Beurteilung der Arbeiten zu Grunde.

Beginnend bei Arbeit 1051 wird jeweils beurteilt, ob die Arbeiten in ihrer Weiterentwicklung aus der ersten Phase einen umsetzbaren Beitrag zur Lösung der in der Auslobung formulierten Planungsaufgabe leisten können.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können. Arbeiten, die mindestens eine Stimme bekommen, werden somit in den zweiten Wertungsrundgang gewählt.

Um 11:35 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang.

Die Sachpreisrichterin Frau Richter-Kotowski wird im ersten Wertungsrundgang bis 12:10 Uhr durch Frau Simons vertreten.

Das Preisgericht entscheidet wie folgt:

1051	ausgeschieden
1052	weiter
1053	weiter
1054	weiter
1055	ausgeschieden
1056	weiter
1057	weiter
1058	weiter
1059	weiter
1060	weiter
1061	ausgeschieden
1062	ausgeschieden
1063	weiter
1064	weiter

Nach dem ersten Wertungsrundgang sind vier Arbeiten ausgeschieden, zehn Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Um 12:35 Uhr wird der erste Wertungsrundgang beendet und für eine Mittagspause bis 13:15 Uhr unterbrochen.

1.7 Zweiter Wertungsrundgang

Um 13:15 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang.

Nach intensiver Diskussion kommt das stimmberechtigte Preisgericht zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1052	3	8	ausgeschieden
1053	1	10	ausgeschieden
1054	6	5	weiter
1056	10	1	weiter
1057	2	9	ausgeschieden
1058	3	8	ausgeschieden
1059	10	1	weiter
1060	4	7	ausgeschieden
1063	1	10	ausgeschieden
1064	9	2	weiter

Der zweite Wertungsrundgang endet um 15:25 Uhr. Am Ende des zweiten Wertungsrundgangs sind sechs Arbeiten ausgeschieden, vier Arbeiten verbleiben im Verfahren.

1.8 Anhörung der Sachverständigen

Die Sachverständigen und Sondervorprüfenden wurden im zweiten Wertungsrundgang im Rahmen der Vorstellung der Arbeiten sowie der anschließenden gemeinsamen Diskussion angehört. Sie hatten dabei erneut die Gelegenheit, die wesentlichen Erkenntnisse und Ergebnisse der Vorprüfung vorzustellen sowie fachliche Einschätzungen zu den Arbeiten abzugeben. Die Hinweise und Empfehlungen der Sachverständigen wurden dem Preisgericht zur Beratung und Entscheidungsfindung zur Verfügung gestellt und flossen in die Bewertung der Arbeiten ein.

1.9 Rückholanträge

Der Vorsitzende erkundigt sich, ob nach dem zweiten Wertungsrundgang Rückholanträge vorliegen. Es werden im Folgenden Anträge gestellt, die Arbeiten 1058 und 1060 zurückzuholen. Nach Diskussion der Anträge wird wie folgt darüber abgestimmt:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1058	2	9	abgelehnt
1060	6	5	zugestimmt

1.10 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Die folgenden Arbeiten bilden die engere Wahl:

1054, 1056, 1059, 1060, 1064

Um 15:35 Uhr beginnt die Erarbeitung der schriftlichen Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl.

Die Sachpreisrichterin Frau Richter-Kotowski wird von 15:35 bis 16:45 Uhr durch Frau Simons vertreten.

Um 16:45 Uhr werden die Beurteilungstexte verlesen und wie folgt beschlossen:

Arbeit 1054

Die Arbeit 1054 wird vom Preisgericht positiv beurteilt, insbesondere die Verknüpfung der Stadtplatzfläche mit der Gemeinbedarfsfläche zu einer zusammenhängenden Platzfläche über die Friedrichstraße hinweg. Die auf dieser zentralen Fläche versetzt angeordneten Betonscheiben sind in ihrer Komposition geschickt gesetzt und erzeugen eine markante räumliche Struktur.

Die von Süden, der ehemals Westberliner Seite, wahrgenommene geschlossene Wand wird vom Preisgericht als starke architektonische Geste gewürdigt. Die großformatigen ikonografischen Bilder sind überzeugend in diese Seite der Betonscheiben integriert und unterstützen die prägnante Wirkung des Entwurfs. Auch die Integration des Infopavillons in die Gesamtkomposition ist auf selbstverständliche Art gelungen.

Die Kehrseite des Konzepts liegt jedoch in der durch die versetzt angeordneten Scheiben entstehenden, labyrinthartigen Raumstruktur. Diese führt zu einer mangelnden räumlichen Klarheit und erzeugt unübersichtliche Räume. Das angemessene Maß zwischen Offenheit, Differenzierung und räumlicher Ordnung scheint hier noch nicht gefunden.

Die gleichmäßig über die Platzfläche verteilten Baumpflanzungen erzeugen ein zusammenhängendes Baumdach, das insbesondere durch seine Verschattungswirkung einen positiven Beitrag zum Stadtklima leistet. Zugleich gelingt es durch die Anordnung der Bäume, den Platz räumlich überzeugend mit den einmündenden Straßenräumen zu verknüpfen. Kritisch wird jedoch gesehen, dass einzelne Baumstandorte wichtige Sichtbeziehungen auf die denkmalgeschützten Brandwände beeinträchtigen und deren räumliche sowie historische Präsenz im Platzraum schwächen.

Kritisch wird hingegen die von der ehemals Ost-Berliner Seite wahrgenommene Gestaltung beurteilt. Das Preisgericht sieht hier gestalterische Defizite insbesondere in der heterogenen, kleinteiligen Ausformulierung und ihrer Farbigkeit. Der teilweise an temporäre Bauten erinnernde architektonische Ausdruck wird dem großstädtischen Charakter und der historischen Bedeutung des Ortes nicht in ausreichendem Maße gerecht.

Auch die konzeptionelle Zuordnung der architektonischen Gesten „geschlossen“ und „offen“ zu den Perspektiven der ehemals getrennten Stadthälften wird kritisch gesehen. Diese Lesart erscheint dem Preisgericht in ihrer symbolischen Eindeutigkeit zu vordergründig.

Positiv bewertet wird die Flexibilität des additiven Systems. Zwar erscheint dessen Anordnung in Teilen etwas beliebig, das zugrunde liegende Prinzip ermöglicht jedoch eine vergleichsweise flexible Reaktion auf veränderte Rahmenbedingungen, beispielsweise auf Anpassungen infolge neuer archäologischer Befunde. Gleichzeitig sieht das Preisgericht die Gefahr einer konzeptionellen Schwächung, insbesondere dann, wenn der derzeit noch weitgehend geschlossene räumliche Eindruck im Bereich der Friedrichstraße infolge der Berücksichtigung verkehrlicher Belange deutlich aufgelöst werden müsste.

Die Nachzeichnung der historischen Spuren der ehemaligen Grenzanlagen innerhalb der Platzflächen ist überzeugend gelöst. Besonders hervorgehoben wird die Idee, historische Orte und Ereignisse durch Wegweiser-artige Nadeln im Stadtraum zu markieren und dadurch sichtbar und auffindbar zu machen.

Die Verfasser entwickeln für den besonderen Ort des Checkpoint Charlie ein detailliertes und überzeugendes Ausstellungskonzept, das den spezifischen Anforderungen des Ortes, der Besuchenden sowie seiner historischen Bedeutung in angemessener Weise gerecht wird.

Die großflächige Verwendung von Ortbeton, der durch unterschiedliche Oberflächen und Bearbeitungen differenziert gestaltet wird, wirft hingegen Fragen hinsichtlich eines ressourcenschonenden und nachhaltigen Bauens auf.

Die Belange des Verkehrs sind insbesondere im Bereich der Friedrichstraße nicht ausreichend berücksichtigt. Die Verkehrsführung bleibt in wesentlichen Punkten unklar. Auch die Orientierung und Führung der Fußgängerströme ist nicht eindeutig herausgearbeitet.

Die Planung erscheint aus wirtschaftlicher Perspektive im Bereich der Freianlagen abbildbar. Die Pflegekosten der Grünstrukturen werden als eher mäßig eingestuft und die Unterhaltungskosten befinden sich in einem tendenziell aufwändigeren Rahmen. Die Kosten für das Regenwassermanagement werden als mittel, aber grundsätzlich nachvollziehbar bewertet. Ausschlaggebend sind die zu erwartenden Kosten für Rigolen und notwendige Vorbehandlungsmaßnahmen.

Die Realisierung der Ausstellung mit Informationspavillon innerhalb der Kostenobergrenze erscheint plausibel. Die Unterhalts- und Betriebskosten werden insgesamt als in einem mittleren Rahmen, nur für einzelne Elemente als kritisch eingeschätzt.

Insgesamt stellt die Arbeit trotz der genannten Schwächen einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.

Arbeit 1056

Die Arbeit 1056 setzt auf die Spannung zwischen Leere und Dichte, Transit und Aufenthalt, Offenheit und Geschlossenheit und setzt diese konsequent räumlich in Form eines zentralen, offenen Transitraums und zweier flankierender Baumhaine um.

Der Baumhain als qualitativer Aufenthalts- und Rückzugsort findet sehr großen Anklang. Er leistet einen realen Beitrag zum Stadtklima, wird aber in seiner genauen Ausformulierung als nicht ganz klar kritisiert, vor allem in der Art wie Spuren teilweise integriert und teilweise außen vorgelassen werden.

Der Transitraum als helle, leere Fläche im Kontrast vermittelt die Historische Leerstelle und wird neuer Treff- und Referenzpunkt des Checkpoint Charlie. Das Relief als Stacheldraht im Boden des Transitraums findet nicht allgemeines Verständnis - die Geste eines Reliefs im Belag als vermittelndes Element wird jedoch begrüßt.

Den hohen Glaswänden mit den großflächigen Fotografien, die den Transitraum flankieren, wird eine Kraft zugesprochen, ihre Transparenz und damit Überlagerung der Baumstämme und Silhouetten im Baumhain erzeugen vielfältige Bilder und ein sinnliches Erleben, das Erinnerung und Geschichte spannungsvoll vermitteln. Gleichzeitig wird Glas als Trägermaterial als negativ und nicht barrierefrei (behindertengerecht) hervorgehoben. Auch die Idee, die Fotos als Rasterprints auf das Glas zu bringen wird als schwer lesbar und kaum umsetzbar gewertet.

Die Silhouetten werden kritisch diskutiert und nicht einheitlich positiv gesehen. Einerseits seien sie als direkte Übersetzung aus den Photographien schwer zu verstehen andererseits kann die Überlagerung mit den Fotos der Glaswände Erkenntnis und Aha-Effekt herbeiführen.

Das Versteckte der Silhouetten im Baumhain, die Darstellung von Menschen und die Geschichte dahinter bringen interessante Aspekte in das Ausstellungskonzept. Insgesamt wird das Ausstellungskonzept jedoch als zu starr und festgelegt kritisiert. Es lässt zu wenig Anpassung und Einarbeitung von neuen Erkenntnissen zu.

Der Pavillon wird typologisch als runder Kiosk beschrieben und in dem Baumhain positioniert. Lage und Form werden kritisch bewertet. Soll er als Kiosk funktionieren, dann wird er eher zentral auf dem Platz gesehen und nicht im Baumhain. Seine Medien-Zeitungsfassade wird als spannendes und andersartiges Element gewürdigt, dessen Umsetzung aber auch bezweifelt. Der Pavillon erscheint nicht zu Ende gedacht, auch weil das Erleben von Innen nicht überzeugt und die Flexibilität der Fassade für die Ausstellung nicht gegeben ist.

Das Baumkonzept, welches auf die globale West-Ost Dimension des Kalten Krieges anspielt, wird als positiv gewürdigt. Die einzelnen vorgeschlagenen Baumarten überzeugen innerhalb des Konzeptes nicht ganz.

Der Checkpoint Charlie war eine riesige Leerstelle in der Friedrichstadt. Die heutigen Brandwände der Mauerstraße und Schützenstraße definieren heute noch einen Teil dieser Leere, nicht ihre gesamte Dimension. Es wird von Seiten des Denkmalschutzes bemängelt, dass die Baumhaine, diese Leere auffüllen und weder die Brandwände noch die Leere erfahrbar machen.

Eine barrierefreie Führung in den Straßenräumen fehlt. So ist die Laufrichtung aus der Zimmerstraße nicht definiert. Sehbehinderte Menschen laufen Gefahr mit den Glaswänden zu kollidieren, welche hier bis in den Gehweg hinein platziert sind und als Glaswände schwer erkennbar. Das Relief des Stacheldrahts birgt Schwierigkeiten in der Überlagerung mit den Fahrbahnen der Friedrichstraße.

Die Planung erscheint aus wirtschaftlicher Perspektive im Bereich der Freianlagen abbildbar. Die Pflegekosten der Grünstrukturen werden als eher gering eingestuft und die Unterhaltungskosten befinden sich in einem tendenziell aufwändigeren Rahmen. Die Unterhaltung der großflächigen wasser gebundenen Decke wird als sehr schwierig erachtet. Die Kombination aus wassergebundener Decke und technischer Versickerung wird wartungstechnisch als zu aufwendig eingeschätzt, wobei eine Versickerung bei dem zu erwartenden Nutzungsdruck und der damit einhergehenden Verdichtung des Belags generell angezweifelt wird. Die Kosten für das Regenwassermanagement werden als eher hoch und nicht vollständig dargestellt bewertet.

Die Realisierung der Ausstellung mit Informationspavillon innerhalb der Kostenobergrenze erscheint gut realisierbar.

Insgesamt stellt die Arbeit einen absolut wertvollen Beitrag dar und überzeugt durch einen eigenen, starken Ansatz, der räumlich und in seiner Umsetzung realistisch ist. Die Geste der Überspitzung des Kontrastes zwischen Leere und Dichte überzeugt das Preisgericht städtebaulich, landschaftsarchitektonisch und historisch erzählend wie auch Ausstellungskonzeptionell und hebt ihn deutlich von den anderen Arbeiten ab. In diesem Kontrast, dieser Dualität wird ein Potential gesehen, das die historische Dimension und den Auftrag der Bildung eines Erinnerungsortes mit dem Bedürfnis eines Stadtraumes zusammenzubringen.

Arbeit 1059

Die Arbeit 1059 mit dem Titel »Urbane Leerstelle« ist zugleich Programm und Raumerlebnis, das auf eindrückliche Weise den historischen Ort über seine räumliche Erfahrbarkeit und die physische Präsenz seiner Spuren vermittelt. Der Checkpoint Charlie wird dabei nicht als museal abgeschlossener Ort verstanden, sondern als offener Stadtraum, in dem die unterschiedlichen historischen Schichten, Spuren und Objekte miteinander in Beziehung gesetzt werden. Die offene Platzfläche erzeugt eine dem Ort angemessene Ruhe und eine starke Atmosphäre, in der die ehemalige Grenzsituation durch die Verdichtung von Spuren und Artefakten erfahrbar wird.

Die Zusammenfassung der heute fragmentierten Flächen zu einem zusammenhängenden Platzraum und die Reduktion der Einbauten stärken den Ort als Ganzes. Die differenzierte Behandlung der Oberflächen und das Einschreiben der ehemaligen Grenzverläufe erfolgen mit hoher gestalterischer Präzision. Gleichzeitig bewegt sich der Entwurf auf einer anspruchsvollen Gratwanderung zwischen authentischer Spur, Darstellung und Abstraktion.

Das Ausstellungs- und szenografische Konzept baut schlüssig auf der freiräumlichen Grundidee auf. Positiv gewürdigt wird der Ansatz, die Ausstellung nicht als linearen Rundgang, sondern als Ensemble aus Ort, Spuren, bestehenden Objekten und neuen Setzungen zu entwickeln. Die vorhandene und noch zu entdeckende Substanz wird damit selbst zu einem wesentlichen Exponat. Die Ausstellungselemente erscheinen dagegen teilweise kleinteilig und in ihrer räumlichen und inhaltlichen Flexibilität eingeschränkt. Auch der Ausstellungspavillon bietet noch zu wenig Flächen für die Informationsvermittlung, insbesondere für größere Gruppen. Auch die starke Abhängigkeit der Bespielung der Brandwände von den Abend- und Nachtstunden wird kritisch gesehen. Das didaktische Konzept mit unterschiedlichen Informationsebenen, selbstbestimmter Bewegung sowie analogen und digitalen Angeboten ist aber nachvollziehbar und ermöglicht unterschiedliche Zugänge zum Ort.

Denkmalpflegerisch überzeugt insbesondere der respektvolle Umgang mit den historischen Fragmenten und Freistellung der Brandwände. Anstatt eine vermeintliche historische Vollständigkeit zu rekonstruieren, werden Leerstellen akzeptiert und zum Bestandteil des Konzepts. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob die neuen Artefakte durch ihre teilweise unmittelbare formale Bezugnahme auf die Grenzinfrastruktur die Authentizität des Ortes konkurrenzieren. Die Unterscheidung zwischen historischer Substanz, Replik und zeitgenössischer Interpretation bleibt dabei teilweise zu unscharf.

Die freiräumliche Qualität liegt vor allem in der Großzügigkeit des zusammenhängenden Platzraums. Die weitgehende Zurückhaltung gegenüber zusätzlichen Begrünungselementen ist aus der Leitidee der Leere nachvollziehbar und bewahrt wichtige Sichtbeziehungen, aber entspricht noch zu wenig einer zeitgenössischen Platzgestaltung in Zeiten des Klimawandels. So bleibt die klimatische Anpassungsfähigkeit des Entwurfs stark begrenzt: Drainasphalt, Baumrigolen und punktuelle Neupflanzungen sind durchaus sinnvolle Maßnahmen und angedacht, können aber den sehr hohen Anteil mineralischer Flächen nur wenig kompensieren.

Die niveaugleiche Integration der Friedrichstraße und der Zimmerstraße stärkt die Wahrnehmung des Ortes als zusammenhängenden Stadtraum und überlagert Verkehrs- und Erinnerungsraum auf überzeugende Weise. Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit werden mit taktilen Elementen, Schwellen grundsätzlich berücksichtigt, gelingen aber noch nicht flächendeckend. Die räumliche Verengung durch die präzise Setzung des Daches, die Verdichtung der Grenzbeleuchtung direkt an der Straßenkante sowie die historischen Markierungen des ehemaligen Straßenverlaufs unterstützen das Nebeneinander der unterschiedlichen Verkehrsarten, ohne die Durchgängigkeit der Friedrichstraße infrage zu stellen.

Die Planung erscheint aus wirtschaftlicher Perspektive im Bereich der Freianlagen abbildbar. Die Pflegekosten der Grünstrukturen werden als eher gering eingestuft und die Unterhaltungskosten befinden sich in einem tendenziell mäßigen Rahmen. Die Kosten für das Regenwassermanagement werden als eher hoch und nicht gänzlich nachvollziehbar bewertet.

Die Realisierung der Ausstellung mit Informationspavillon wird kostenseitig als etwas oberhalb der Kostenobergrenze eingestuft. Die Einhaltung der Kostenobergrenze erscheint mit geringfügigen Modifikationen bei der Medienbespielung möglich.

Insgesamt wird die Arbeit als konzeptionell klare und gestalterisch präzise Auseinandersetzung mit dem Checkpoint Charlie gewürdigt. Ihre besondere Stärke liegt im Zusammenspiel von authentischem Ort, vorhandenen Zeugnissen und den neu gesetzten Artefakten. Diese übersetzen charakteristische Elemente der ehemaligen Grenzinfrastuktur in eine zeitgenössische räumliche Sprache und machen Geschichte nicht nur visuell, sondern körperlich erfahrbar. Die erhöhte Perspektive der Aussichtsplattform, die spezifische Lichtwirkung des Daches und insbesondere die fast physische Präsenz des Lichts vermitteln Aspekte von Distanz, Kontrolle, Orientierung und Begrenzung auf eindruckliche Weise. Dabei bewegt sich die Arbeit auf einem schmalen Grat zwischen Relikt und Design, zwischen historischer Referenz und zeitgenössischer Interpretation. Gerade diese Ambivalenz erzeugt eine produktive Spannung, stellt aber zugleich hohe Anforderungen an die Lesbarkeit und Einordnung der einzelnen Elemente. So entsteht ein vielschichtiger Erinnerungsraum, dessen besondere Qualität in der unmittelbaren räumlichen und atmosphärischen Erfahrung des Ortes liegt.

Arbeit 1060

Die Arbeit 1060 betont die Offenheit und Leere des ehemaligen Grenzraums auf nachvollziehbare Weise mit einem durchgängigen, ruhigen Ortbetonbelag zwischen den Fassaden und Brandwänden. Demgegenüber steht eine hohe Anzahl neuer Baumstandorte. Die freien Setzungen verdichten sich zu präzise platzierten Hainen, die die Brandwände und die zentrale Achse freistellen. Unter den Kronenschirmen mit differenzierten Blattstrukturen entstehen qualitätsvolle, schattige Rückräume, die den zentralen Platzraum säumen. Die räumliche Genauigkeit der Baumsetzungen wird gewürdigt, ebenso die Nutzbarkeit der perforierten Bodenflächen unter den Bäumen. Die Materialität der Betonflächen wird allerdings als wenig alleinstellend bewertet, die geringe Aufenthaltsqualität nicht nur an hellen Sommertagen bemängelt.

Die ehemaligen Grenzinstallationen werden als höhengleiche Einschreibung in den Belag ohne dreidimensionale Wirkung nachgezeichnet. Die Lesbarkeit der vorgeschlagenen Schriftsetzungen bei Dunkelheit und Schnee wird in Frage gestellt. Das Fehlen dreidimensionaler Elemente in der Ausstellung wird kritisch gesehen. Die Konzentration der grafisch präsenten Außenausstellung auf den Pavillon ist einerseits konsequent und reizvoll zusammengebracht mit der Entschlüsselung der Bodenschriften. Andererseits wirkt die Detailgestaltung der Grafiken nicht vielversprechend und insgesamt weist die Ausstellungsebene zu wenige und zu wenig lokal einsetzbare Komponenten auf.

Die architektonische Ausformung des Pavillons weist mit den beidseitig beispielbaren Wänden gute Potentiale, wird jedoch im Hinblick auf die Ausführungsdetails kontrovers diskutiert. Die Grundfläche liegt über den Anforderungen, die räumliche Setzung ist nachvollziehbar. Eine den Ort prägende Kraft wird dem eher konventionell erscheinenden Gebäude allerdings nicht zugesprochen.

Aus funktionaler Sicht wird angemerkt, dass in den Bereichen der Verkehrsflächen die Ausführung der Schriftreliefs so nicht möglich ist. Die Darstellung einer Beleuchtung fehlt mit Ausnahme der Effektbeleuchtungen an Brandwänden und Pavillon.

Die Planung erscheint aus wirtschaftlicher Perspektive im Bereich der Freianlagen abbildbar. Die Pflegekosten der Grünstrukturen werden als eher gering eingestuft und die Unterhaltungskosten befinden sich in einem tendenziell aufwändigeren Rahmen. Die Kosten für das Regenwassermanagement werden als eher gering, aber nicht aussagekräftig bewertet. Die ausschlaggebenden Kosten für die großvolumigen Baumpflanzungen sind in der Kosten-schätzung nur bedingt nachvollziehbar dargestellt.

Die Realisierung der Ausstellung mit Informationspavillon innerhalb der Kostenobergrenze erscheint gut realisierbar.

Insgesamt zeigt die Arbeit einige durchdachte Ansätze um die komplexen Anforderungen an einen Stadtraum zwischen Alltagsqualität und Erinnerungsort zu bewältigen. Eine eindrucksvolle sinnliche und räumliche Strahlkraft entwickelt der Ort mit seinen minimalen Mitteln allerdings nicht. Die Angebote für die Ausstellungsgestaltung im Raum sind nicht hinreichend.

Arbeit 1064

Die Arbeit 1064 interpretiert den Checkpoint Charlie als „Referenzraum“ und offene Bühne der Stadtgeschichte, der an die frühere von Leere, Kontrolle und Konfrontation geprägte Atmosphäre des Raumes anknüpft und Elemente der historischen Grenzinfrastuktur zitiert und neu interpretiert. Die Stärke des Entwurfs sieht das Preisgericht in der Idee, den Entwurf auf die Dimension des Lichtes zu gründen und hohe Lichtmasten als raumbildendes Element zur Strukturierung des leeren, offen gehaltenen Platzraumes zu nutzen. Dies lässt ein eindrucksvolles immersives Raumerlebnis erwarten, das den Besucher:innen einen räumlichen und leiblichen Zugang zum historischen Ort eröffnet und so – wohl abhängig von der Tageslichtsituation – seine Kraft entfaltet. Die Evokation von Leere und Kälte wird also in ihrer Wirkung als reizvoll angesehen. Gleichzeitig wird befürchtet, dass der Platz so keine Aufenthaltsqualität entfalten wird. Kritisch wird auch die Wirkung des Lichtes auf die Anwohner:innen gesehen.

Insgesamt erscheinen die Ausstellungselemente noch als wenig ausformuliert und bleiben meistens allgemein. Die unterschiedlichen Funktionen der Lichtmasten mit Vernebelung, Träger von Audio- und Videoelementen und Projektionen werden kaum ausformuliert. Dies gilt ebenso für die Bespielung der Brandwände. Der mit den geplanten Projektionen verbundene jahreszeitliche sowie der Tag- und Nachtbetrieb wird vom PG als herausfordernd bewertet. Die Lichtmasten enthalten gleichzeitig technische Ungereimtheiten, wie etwa die Unterbringung von Nebeldüsen, die nur eingeschränkt möglich erscheinen.

Allgemein ist auch die Bespielung des Infopavillons gehalten, nämlich als digital beispielbarer Vermittlungsort mit wechselnden Videoausstellungen zur Einordnung des Kalten Krieges in den globalen Kontext. Der Ansatz, weitere inhaltliche Dimensionen in Form eines „Parcour der ikonischen Bilder“ verbunden mit Audioelementen entlang der Zimmerstraße anzuordnen, um so den Platz zu entlasten und seinen installativen Charakter zu betonen, wird grundsätzlich positiv gewürdigt, wenngleich der Entwurf nicht nachweisen kann, dass sich die Rezeption von Großfotos und Audioformaten mit dem zu erwartenden Fuß- und Fahrradverkehr und Fahrradabstellplätzen in der Zimmerstraße verträgt. Es ist offensichtlich, dass die Fläche in der Zimmerstraße anders belegt ist. Dass also dieser Raum als zentrale Informationsfläche ausgewiesen wird, provoziert erhebliche Probleme für den Verkehr. Auch die Kombination aus Sitzbänken und darüber angeordneten Ausstellungsflächen wird als problematisch angesehen.

Der Pavillon überzeugt in seiner Ausformulierung, sowohl in der Platzierung als auch in der Gestaltung, nicht vollumfänglich. Gleichwohl wurden die Begehrbarkeit und die entstehende Treppensituation als positiv für die Aufenthaltsqualität gewertet.

Das Begrünungskonzept, das sich lediglich auf die Ränder und auf wenige Flächen konzentriert, wird als sehr zurückhaltend angesehen, wenngleich dies in Hinsicht auf die Betonung der Leere konzeptuell nachvollziehbar ist. Es ist gerade in den Sommermonaten mit einer hohen Wärmebelastung zu rechnen.

Die Planung erscheint aus wirtschaftlicher Perspektive im Bereich der Freianlagen abbildbar. Die Pflegekosten der Grünstrukturen werden als eher gering eingestuft und die Unterhaltungskosten befinden sich in einem tendenziell mäßigen Rahmen. Die Kosten für das Regenwassermanagement werden als eher gering aber nicht aussagekräftig bewertet. Die ausschlaggebenden Kosten für den großvolumigen Bodenaustausch für Dränbeton sind in der Kostenschätzung nicht nachvollziehbar dargestellt. Versickerung und Entwässerungskonzeption sind sehr durchdacht und leistungsfähig, gleichzeitig sehr technisch und lassen einen hohen Wartungsbedarf erwarten.

Insgesamt wird die Arbeit als ein sehr wertvoller, im konzeptuellen Ansatz präziser und klarer Beitrag, dessen Stärke in der atmosphärischen Verdichtung und der multisensorischen Erfahrbarkeit des Raumes liegt, bewertet. Das Platzieren der Ausstellungselemente an den Rändern inklusive der Grünflächen hingegen wirft hingegen verschiedene Probleme auf, die der Entwurf nicht immer gelöst hat.

1.11 Festlegung der Rangfolge, Preise und Anerkennungen

Von 17:45 bis 19:25 Uhr diskutiert das Preisgericht über die verbliebenen fünf Arbeiten und wägt die funktionalen und gestalterischen Vor- und Nachteile der Arbeiten sowie die jeweiligen Auswirkungen in der Umsetzung ab. Das Preisgericht stimmt daraufhin nach ausführlicher Diskussion wie folgt über die Rangfolge der Arbeiten ab:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1059	11	0	1. Rang
1054	8	3	2. Rang
1056	8	3	3. Rang
1060	10	1	4. Rang
1064	10	1	5. Rang

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Arbeiten der Preisgruppe gemäß der gebildeten Rangfolge mit Preisen auszuzeichnen.

Die zu vergebende Wettbewerbssumme beträgt 162.000,00 € (netto). Die Aufteilung erfolgt wie in der Auslobung vorgesehen:

1. Preis	Arbeit 1059	32.000,00 € (netto)
2. Preis	Arbeit 1054	20.000,00 € (netto)
3. Preis	Arbeit 1056	12.000,00 € (netto)
Anerkennung	Arbeit 1060	8.500,00 € (netto)
Anerkennung	Arbeit 1064	8.500,00 € (netto)

Laut Auslobung steht für die Teilnehmenden der 2. Phase eine Summe von insgesamt 81.000,00 € (netto) für Aufwandsentschädigungen zur Verfügung. Die Summe der Aufwandsentschädigung wird unter allen Teilnehmenden, die vom Preisgericht zugelassen wurden und in der 2. Phase eine prüffähige Arbeit eingereicht haben, zu gleichen Teilen aufgeteilt. Dementsprechend erhält jedes der 14 teilnehmenden Teams eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 5.785,71 € (netto).

1.12 Empfehlungen des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt der auslobenden Stelle die Arbeit des 1. Preises mit einer weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die in der schriftlichen Beurteilung aufgeführten Kritikpunkte sowie die formulierten Empfehlungen zur Überarbeitung zu berücksichtigen. Die weitere Beauftragung erfolgt unter Würdigung der Empfehlung des Preisgerichts im Rahmen eines Verhandlungsverfahrens. Nach Prüfung der in der Auslobung dargestellten Eignungskriterien verhandelt der Auftraggeber zunächst nur mit dem/der 1. Preisträger:in über die Auftragsvergabe. Sollten der Auftragsvergabe wichtige Gründe entgegenstehen, werden alle Preisträger:innen zur Verhandlungen aufgefordert.

1.13 Hinweise für die weitere Bearbeitung

Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende Überarbeitungsempfehlungen für die Arbeit 1059:

Das Ausstellungskonzept ist so zu optimieren und anzupassen, dass es vielfältige Möglichkeiten zur Unterbringung der durch die Stiftung Berliner Mauer aufzubereitenden Inhalte bereithält.

Ergänzende und optimierende Möglichkeiten der Begrünung sind zu untersuchen und nach Möglichkeit umzusetzen.

Eine deutlich ablesbare Unterscheidung neu hinzugefügter Elemente und historischer Relikte muss gestalterisch herausgearbeitet werden, um Missverständnisse zu vermeiden.

1.14 Öffnen der Verfassererklärungen und Abschluss der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Anschließend werden diese geöffnet und die Namen der Verfasser:innen verlesen. Die vollständige Zuordnung zu den Verfassenden kann dem Protokoll entnommen werden.

Nach der Verlesung der Verfasser:innen dankt der Vorsitzende Herr Lohrer allen Mitgliedern des Preisgerichtes für die engagierte und konstruktive Mitarbeit und den Koordinator:innen und der Vorprüfung für die gute Vorbereitung der Preisgerichtssitzung. Er bittet das Preisgericht um Entlastung der Vorprüfung. Diese wird einstimmig erteilt.

1.15 Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Vorprüfung wird um 19:25 Uhr vom Preisgericht entlastet. Der Vorsitzende gibt die Sitzungsleitung zurück an die auslobende Stelle.

Herr Junge (Abteilungsleitung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin) und Herr Prof. Dr. Klausmeier (Direktor und Vorstand, Stiftung Berliner Mauer) bedanken sich bei den Preisrichtenden, dem Vorsitzenden, den Sachverständigen, der Vorprüfung und Koordination des Verfahrens ganz ausdrücklich für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Auslobung.

Um 19:30 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

1.16 Protokollfreigabe

Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden der Sitzung abgestimmt. Im Vorfeld erfolgte die Genehmigung für dieses Vorgehen durch alle anwesenden und stimmberechtigten Mitglieder des Preisgerichts.

1.17 Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Offener zweiphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb
Bildungs- und Erinnerungsort Checkpoint Charlie | Berlin Mitte

Sitzung des Preisgerichts

Mittwoch, 9. September 2026, 9:00 Uhr

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Raum FP 4 3139 (ehem. BVV-Saal) | Fehrbelliner Platz 4 | 10707 Berlin

Fachpreisrichtende

Prof. Maren Brakebusch

Landschaftsarchitektin, Zürich

anwesend

A.W. Faust

Landschaftsarchitekt, Berlin

anwesend

Axel Lohrer

Landschaftsarchitekt, München

anwesend

Dr. Sonja Beeck

Architektin und Szenografin, Berlin

entschuldigt

Prof. Nicola Lepp

Szenografin, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin, Berlin

anwesend

Prof. Jost Haberland

Architekt, Berlin

anwesend

Stellvertretende Fachpreisrichtende

Annegret Stöcker

Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Dresden

anwesend

Karolin Liedtke-Sørensen

Landschaftsarchitektin, Kopenhagen

anwesend

Ole Christ

Landschaftsarchitekt, Hamburg

anwesend

Sophie Merz

Ausstellungsgestalterin und Architektin, Berlin

entschuldigt

Prof. Oda Pälme

Architektin, Berlin

anwesend

Prof. Dr. Joachim Baur

Kulturwissenschaftler und Kurator, Berlin

entschuldigt

Sachpreisrichtende

Dr. Konrad Schmidt-Werthern Amtschef, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin	entschuldigt
Prof. Dr. Axel Klausmeier Direktor und Vorstand, Stiftung Berliner Mauer, Berlin	anwesend
Arne Herz Staatssekretär für Mobilität und Verkehr, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin	entschuldigt
Prof. Petra Kahlfeldt Senatsbaudirektorin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin	anwesend
Christopher Schriner Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen, Bezirksamt Mitte, Berlin	anwesend

Stellvertretende Sachpreisrichtende

Cerstin Richter-Kotowski Staatssekretärin für Kultur, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin	anwesend
Dr. Alexander Steinhilber Abteilungsleitung Kultur, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin	entschuldigt
Kathrin Simons Referatsleiterin Bau und Liegenschaft, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin	anwesend
Dr. Susanne Muhle Abteilungsleiterin Forschung und Sammlung, Stiftung Berliner Mauer, Berlin	anwesend
Anna von Arnim-Rosenthal Leiterin der East Side Gallery, Stiftung Berliner Mauer, Berlin	entschuldigt
Lutz Adam Abteilungsleitung Tiefbau, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin	entschuldigt
Katrin Vietzke Referatsleitung Straßenbau Gewässer, Beleuchtung und Technik, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin	entschuldigt
Prof. Dr. Christoph Rauhut Landeskonservator und Direktor, Landesdenkmalamt, Berlin	anwesend

Christian Junge Abteilungsleitung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin	anwesend
---	----------

Thomas Katzke Fachbereichsleitung der Unteren Denkmalschutzbehörde, Bezirksamt Mitte, Berlin	entschuldigt
--	--------------

v Daniel Kyek Amtsleitung, Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte, Berlin	anwesend
--	----------

Sachverständige

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz

Dr. Birgit König Referat Landschaftsplanung, Forstwesen	anwesend
--	----------

Silke Christiansen Referat Landschaftsplanung, Forstwesen	anwesend
--	----------

Kristina Stecker-Albrecht Referat Freiraumplanung und Stadtgrün	anwesend
--	----------

Verena Schönhart Referat Freiraumplanung und Stadtgrün	anwesend
---	----------

Sandra Kliner Referat Freiraumplanung und Stadtgrün	anwesend
--	----------

Maximilian Bühn Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr	anwesend
---	----------

Astrid Kaminsky Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr	anwesend
---	----------

Ulas Saygili Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik	anwesend
---	----------

Evelyn Hoffschroer Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik, Leiterin Fachbereich Öffentliche Beleuchtung	anwesend
--	----------

Michael Franke Referat Straßenbau/Gewässer/Beleuchtung/Technik, Leitung Straße / Umwelt Entwurf	anwesend
---	----------

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Michael Krach Bereich ASP, Gender Diversity	entschuldigt
--	--------------

Simon Grimm Referat Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte	entschuldigt
Anina Böhme Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	anwesend
Sonja Engelbrecht, Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	anwesend
Frank Dahler Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	anwesend
Bernhard Heitele Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Florian Hutterer Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Matthias Below Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Heyden Freitag Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Maria-Theresia Erat Referat Bautechnik	entschuldigt
Ariane Albers Referat Kulturbauten	anwesend
Mariel Wenig Referat Kulturbauten	anwesend
Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt	
Ewa Gossart Referat Bau und Liegenschaften	entschuldigt
Bärbel Ackermann Referat Bau und Liegenschaften, Referentin Bau- und Grundstücksangelegenheiten / Gedenkstätten	anwesend
Catalina Davids Referat Gedenkstätten, Museen, Referentin SED-Aufarbeitung (kulturfachliche Begleitung)	anwesend
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	
Anja Sabanovic Referat Unternehmensservice. Dienstleistungen. Handwerk. Handel und Tourismus. Kreativ- und Medienwirtschaft	entschuldigt

Ralph Lassak
Grundsatzangelegenheiten der GRW

anwesend

Bezirksamt Mitte

Erik Förste
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Umweltschutz

anwesend

Patrick Giebel
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

entschuldigt

Jan Karsten Giese
Beauftragter für Menschen mit Behinderung

anwesend

Jihye Joo
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

entschuldigt

Josephin Krause
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

anwesend

Christian Nitschke
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Umweltschutz

anwesend

Nadine Pirch
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

anwesend

Matthias Stolle
Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Planung, Entwurf und Neubau
(Tiefbau)

entschuldigt

Uta Walch
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Denkmalschutz

anwesend

Nora Wolter
Klimaschutzbeauftragte

entschuldigt

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Claudio Cuccoli
Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Vermessung

anwesend

Melanie Henneberger
Straßen- und Grünflächenamt, Leitung Fachbereich Straßen

anwesend

Rika Huneke
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

anwesend

Sophia Loukas
Stadtentwicklungsamt, Quartiersmanagement

entschuldigt

Gregor Meschter
Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereichsleitung Öffentlicher Raum

entschuldigt

Nicolas Meyer Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Grünflächen	anwesend
---	----------

Frank Müller Straßen- und Grünflächenamt	entschuldigt
---	--------------

Oliver Voge Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Umweltschutz	anwesend
---	----------

Olav Vogt Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Denkmalschutz	anwesend
--	----------

Stiftung Berliner Mauer

Christian Fuchs Dipl.-Ing. Architekt, Planungs- und Baukoordination	entschuldigt
--	--------------

Hendrik Gaus wissenschaftlicher Mitarbeiter	anwesend
--	----------

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin

Aline Woll Referat Aufarbeitung des SED-Unrechts	anwesend
---	----------

Berliner Immobilienmanagement GmbH

Katharina Riemann Portfoliomanagement	anwesend
--	----------

Dennis Dietenhoefer	entschuldigt
---------------------	--------------

Marian Facklam-Libera	entschuldigt
-----------------------	--------------

Berliner Wasserbetriebe

Stefan Schwöppe	entschuldigt
-----------------	--------------

Carsten Kober	entschuldigt
---------------	--------------

Berliner Regenwasseragentur

Dr.-Ing. Paul Kober	anwesend
---------------------	----------

Berliner Verkehrsbetriebe

Daniel Stefanow Infrastruktur-Management Omnibus & Straßenbahn Zentrale Aufgaben und Aufgabensteuerung	anwesend
--	----------

Elke Barke Infrastruktur-Management Omnibus & Straßenbahn Zentrale Aufgaben und Aufgabensteuerung	entschuldigt
---	--------------

Oliver Steger
 Infrastruktur-Management Omnibus & Straßenbahn
 Zentrale Aufgaben und Aufgabensteuerung

anwesend

Industrie- und Handelskammer

Simon Margraf
 Bereichsleiter Wirtschaft und Politik

anwesend

Karina Stolte
 Public Affairs Managerin Stadtentwicklung

entschuldigt

Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten

Carsten Brandt
 Fahrerlaubniswesen Sachbearbeitung, Linien- und Gelegenheitsverkehr mit
 Kraftomnibussen

anwesend

Herbert Just
 Fahrerlaubniswesen Sachbearbeitung, Linien- und Gelegenheitsverkehr mit
 Kraftomnibussen

anwesend

Landesdenkmalamt

Christina Schulenburg
 Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege

anwesend

Dr. Jens Henker
 Abteilung Bodendenkmalpflege

entschuldigt

Jonathan Bratz
 Abteilung Gartendenkmalpflege und Städtebauliche Denkmalpflege

entschuldigt

Achim Schröer
 Abteilung Gartendenkmalpflege und Städtebauliche Denkmalpflege

entschuldigt

Landeskriminalamt

Daniela Dorn
 Städtebauliche Kriminalprävention

anwesend

Visit Berlin

Ynske de Jong
 Abteilung Destinationsentwicklung

anwesend

Susanna Bernschein
 Destinationsentwicklung

anwesend

Vorprüfung

Christina Schlottbom (Leitung), ISR, Landschaftsarchitektin	entschuldigt
Claudia Dick, ISR	anwesend
Celine Hermann, ISR	entschuldigt
Kevin Giertz, ISR	entschuldigt
Nina Gronebaum, ISR, Architektin	anwesend
Marijana Gutte, MOLA Landschaftsarchitektur, Landschaftsarchitektin, Kostenprüfung Freianlagen	anwesend
Dr.-Ing. Matthias Pallasch, Prof. Dr. Sieker mbH Ingenieurgesellschaft, Sondervorprüfung Regenwasser	anwesend
Dr. Stefan Kleßmann, Kostenprüfung Ausstellungsgestaltung (VERA – Verband für Ausstellungsgestaltung e. V., Referent für Vergabe und Wettbewerb)	anwesend
Taras Breker, Architekt, büro für planung & raum // bfp&r, Kostenprüfung Informationspavillon	anwesend
Petr Barth, Architekt, büro für planung & raum // bfp&r, Kostenprüfung Informationspavillon	anwesend

Kammervertretung

Venetsiya Dimitrova Architektenkammer Berlin, Referentin für Wettbewerb und Vergabe	anwesend
Susanne Sturm Architektenkammer Berlin, Ausschuss Wettbewerbe und Vergabe	anwesend

Gäste

Matthias Peckskamp Fachbereich Stadtplanung, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg	entschuldigt
Sebastian Kuhl Studio Asisi	entschuldigt
Cornelia Ganz Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V.	anwesend
Erhard Ellenberger Goldpunktstein	anwesend
Michael Reimer Goldpunktstein	anwesend

Fabian Schmerbeck Landesdenkmalamt	anwesend
Katja Golombiewski Landesdenkmalamt	anwesend
Dr. Helena Gand Stiftung Berliner Mauer	anwesend
Johanna Spies Bereich ASP, Gender Diversity	anwesend
Isabel Jaden Grün Berlin	entschuldigt
Irina de Cuveland Grün Berlin	entschuldigt
Ole Hartmann Grün Berlin	anwesend
Niels Yoo Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt	anwesend
Katharina Huboi Bezirksamt Friedrichshain- Kreuberg, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung	anwesend
Leonardo Alings Referendar, Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	anwesend
Ole Oeltjen Landesdenkmalamt	anwesend
Vertreter*in der BVV Mitte	anwesend
Vertreter*in der BVV Mitte	anwesend
Vertreter*in der BVV Mitte	anwesend
Vertreter*in der BVV Mitte	anwesend
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	anwesend
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	anwesend
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	anwesend
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	anwesend
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	anwesend

1.18 Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten

1051 | 230416

ensphere GmbH, Hamburg**Verfasserin:** Dimitra Theochari**Mitarbeitende:**

Franziska Paul, Fabiola Mogrovejo, Franziska Scheibenzuber

Elastique. GmbH, Köln**Verfasser:** Daniel Karthausen**Mitarbeitende:**

Armin Ludl, Nikolaj Salaj, Andreas Schimmelpfennig, Charlotte Fischer, Milena Christine Mayer

Mint Hamburg GmbH, Hamburg**Verfasserin:** Yvonne Hahn**Mitarbeitende:** Silvia Angeli

1052 | 110882

hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin**Verfasser*innen:** Barbara Hutter, Stefan Reimann**Mitarbeitende:**

Friederike Lichtenthal, Olivia Micu, Zhenyuan Zhang, Henning Holk, Vivien Keil, Elena von der Lieck

kister scheithauer gross architekten GmbH, Köln**Verfasser:** Prof. Johannes Kister**Mitarbeitende:** David Czepek, Ted Fishka

1053 | 150308

studio polymorph Landschaftsarchitekten, Berlin**Verfasser*innen:** Agata Waszczuk, Stefan Bernard**Mitarbeitende:**

Maria Zaghi, Fabian Lux, Darren Saturra, Sarah Südfeld, Matthias Schlosser, Anne Werner

Visualisierung:

LINDENKREUZ EGGERT, Dresden; Enrico Eggert, Marco Eggert

neo.studio neumann schneider architekten, Berlin**Verfasser:** Tobias Neumann**Mitarbeitende:**

Olga Karasova, Lukas Freudenberger, Marie Märgner, Noel Fäh

BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin**Verfasser:** Bernd Jaeger, Bruno Vennes, Benjamin Villen**Mitarbeitende:** Emil Haffner

1054 | 217721 - 2. Preis**Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart****Verfasser:** Joachim Köber**Mitarbeitende:** Jakob Autenrieth**SPACE4 GmbH, Stuttgart****Verfasser:** Alexander Minx**Mitarbeitende:**

Sarah Klocke, Architektin Maria Fenski, Frank Geiger, Nevin Ataalla

Steimle Architekten GmbH, Stuttgart**Verfasser:** Thomas Steimle**Mitarbeitende:** Jonathan Feldmann, Naghmana Ahmad, Falk Krohmer**1055 | 292292****Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden****Verfasser:** Till Rehwaldt**Mitarbeitende:**Martin Mengs, Annemarie Henßler, Annika Bregenzer, Michal Michalski,
Hao He**NeoNext Berlin GmbH, Berlin****Verfasser*innen:** Anne Heine-Engelke, Lutz Engelke**Mitarbeitende:**

Paolo Engelke, Lorenzo Zürn, Ludwig Jahnke, Nursena Topcuoglu

ZILA, Leipzig**Verfasser:** Clemens Zirkelbach, Peter Ille, Dirk Lämmel, Alexej Kolyschow**Mitarbeitende:** Tobias Eußner**1056 | 820598 - 3. Preis****Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin****Verfasser:** Prof. Jürgen Weidinger**Mitarbeitende:** Gouhou Li, Pauline Matzinger**Verkehrsplanung:**

Dipl.-Ing. Ralf Baumann, Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin

Wandel Lorch Götze Wach GmbH, Frankfurt am Main**Verfasser:innen:**

Prof. Andrea Wandel, Prof. Wolfgang Lorch, Florian Götze, Thomas Wach

Mitarbeitende: Cansu Rueß, Quang Anh Bui

1057 | 140629

Planorama GmbH, Maik Böhmer, Berlin

Verfasser: Maik Böhmer

Mitarbeitende:

Fabian Karle, Janina Gäckler, Mareen Leek, Tom Schneider, Paul Reichert

Duncan McCauley GmbH & Co. KG, Berlin

Verfasser: Tom Duncan

Mitarbeiterinnen: Franziska Waldemer, Di Wu

1058 | 229844

Nathan Guillaume (freier Landschaftsarchitekt), Bree, Belgien

Verfasser: Nathan Guillaume

Rösch Hanisch Architekten GbR, Würzburg

Verfasser: Karl-Heinz Rösch

Mitarbeitende:

Ruslan Dimov, Viola Rösch, Andreas Benedikt Mühlbauer, Jacob Lindloff

Pierre Busson (freier Landschaftsarchitekt)

Verfasser: Pierre Busson

1059 | 741902 - 1. Preis

A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfasser: Steffan Robel, Jan Grimme

Mitarbeitende: Zlatina Petrova Stoyanova, Xuan Yi

Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH, Berlin

Verfasserin: Simone Haar, Prof. Barbara Holzer

Mitarbeitende: Ingo Böhler, Emma Grothoff

Raumentwicklung und kulturelle Vermittlung:

Prof. Tanja Kullack, i.e. agency for design and communication gmbh, Zürich

ARGUS Stadt und Verkehr Partnerschaft mbB, Hamburg

Verfasser: Christoph Ludwig

Mitarbeitende: Martin Randelhoff

1060 | 618926 - Anerkennung

Sowatorini Landschaft, Bochum

Verfasser: Gianluca Torini

Mitarbeitende: Prof. Sebastian Sowa, Bastian ten Haaf

nowakteufelknyrim exhibition design GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Stefan Nowak

Mitarbeitende:

Enya Rosing, Dominik Mycielski, Valerie Kemper, Armin Galinowski

Meghan Rolvien, Zürich, Schweiz

Verfasserin: Meghan Rolvien

1061 | 304953**bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin****Verfasser:** Timo Herrmann**Mitarbeitende:** Pascal Müller, Malte Stellmann, Marc Leppin**ASPECTIVE STUDIO UG, Berlin****Verfasser:** Rusmir Ramic**Mitarbeitende:** Susanne Quehenberger

Kuratorische Beratung: Dr. Maren Jung-Diestelmeier

W&V Architekten GmbH, Berlin**Verfasser:** Ernst Scharf**Mitarbeitende:** Stefan Schnieders**1062 | 058896****Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich, Schweiz****Verfasserin:** Maria Viñé**Mitarbeitende:**

Guillaume Nguyen, Thakur Aditi, Theres Athayde, Maria-Vittoria Avanzi

schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH, Berlin**Verfasser:** Christian Simons**Mitarbeitende:**Till Schneider, Amna Shahzad, Carmina Glöckler, Maria Bjurenhed,
Jan Philipp Krüger**Sonderfachleute/Berater*innen:**

MESO Digital Interiors GmbH, Frankfurt am Main, Max Wolf

Kunstagentur Cornelia Saalfrank, Wiesbaden**Verfasserin:** Cornelia Saalfrank**Mitarbeitende:** Miriam Wahl**Via Lewandowsky****Verfasserin:** Via Lewandowsky**Mitarbeitende:** Peter Zizka, Ivo Wessel**1063 | 011000****Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin****Verfasser:** Franz Reschke**Mitarbeitende:**Johanna König, Katharina Müller, Max Hannes Erdmann, Sebastian Rinke,
Anna Klaus, Ana Belusa**Beleuchtung:** Anselm von Held Lichtplanung, Berlin, Anselm von Held**Franke | Steinert GmbH, Berlin****Verfasser:** Frank Steinert**Mitarbeitende:**

Christine Kitta, Lea Meister, Vera Franke, Raphael Walser

Rimpau Bauer Derveaux - Partnerschaft von Architekten mbB, Berlin**Verfasser:** Jan Derveaux

1064 | 361882 - Anerkennung

Global, Arquitectura Paisagista Lda., Lissabon, Portugal

Verfasser: João Manuel Gomes da Silva

Julia Kaschlinski, Berlin

Verfasserin: Julia Kaschlinski

Beleuchtung: LICHT KUNST LICHT AG, Berlin, Boram Yang, Ilse Martinez

PEB + Harm Reccius Architekten, Berlin

Verfasserin: Ulrike Reccius

Visualisierung: Grauwald Studio, Berlin, Sara Sagui

1051 | 230416

2. Phase | 1. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1052 | 110882

2. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1053 | 150308

2. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



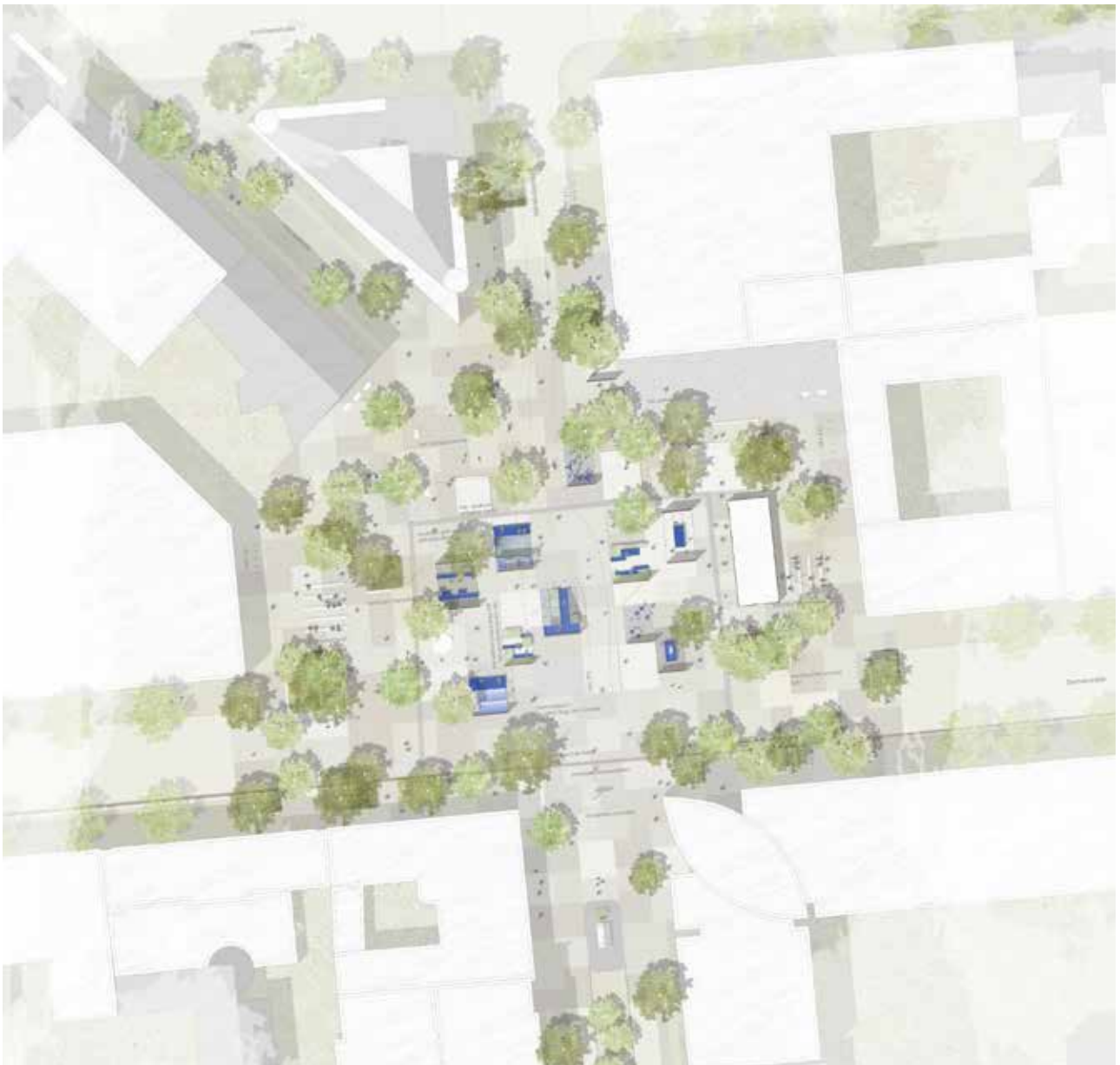
Lageplan

1054 | 217721

2. Phase | 2. Preis



Perspektive



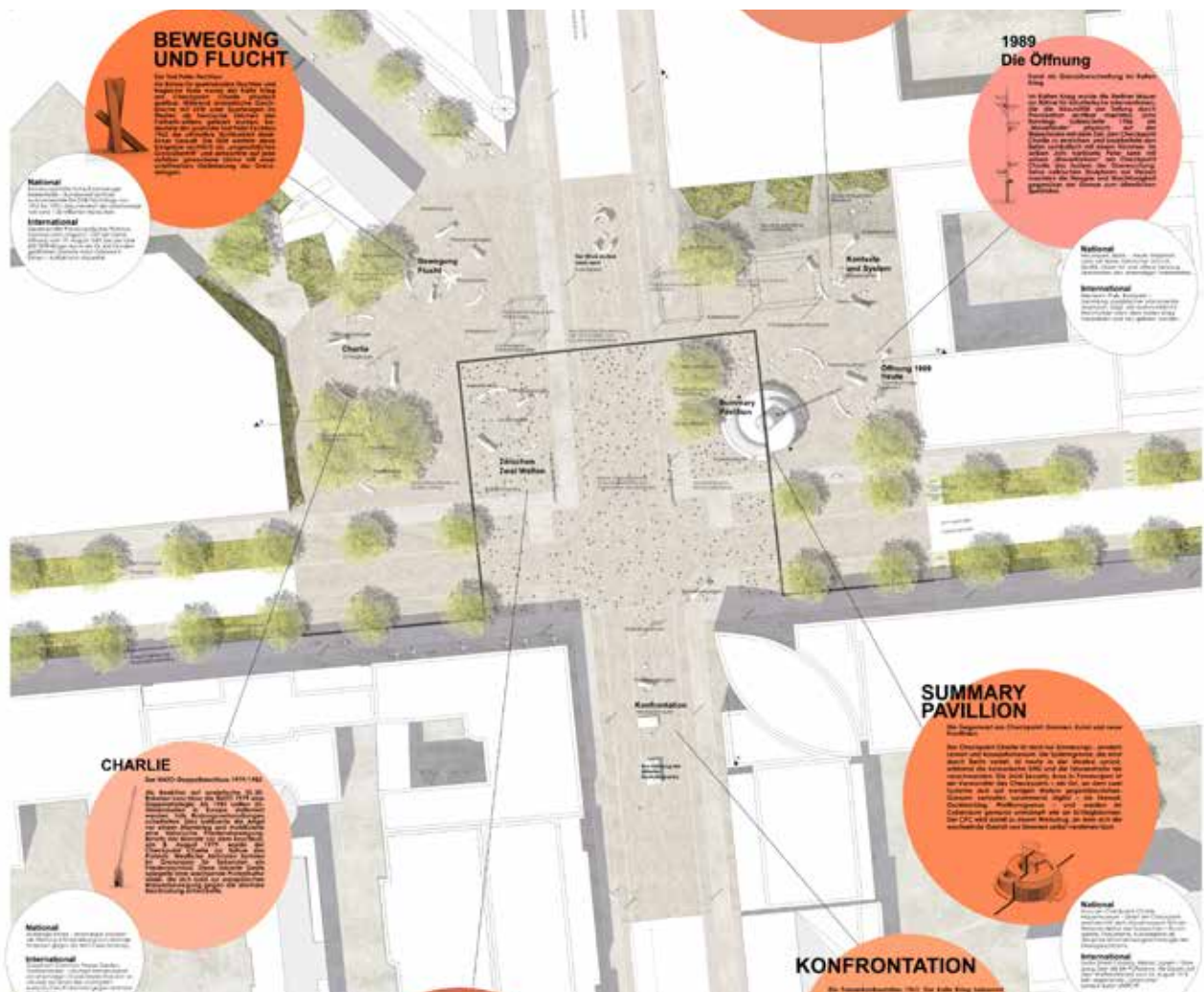
Lageplan

1055 | 292292

2. Phase | 1. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1056 | 820598

2. Phase | 3. Preis



Perspektive



Lageplan

1057 | 140629

2. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1058 | 229844

2. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1059 | 741902

2. Phase | 1. Preis



Perspektive



Lageplan

1060 | 618926

2. Phase | Anerkennung



Perspektive



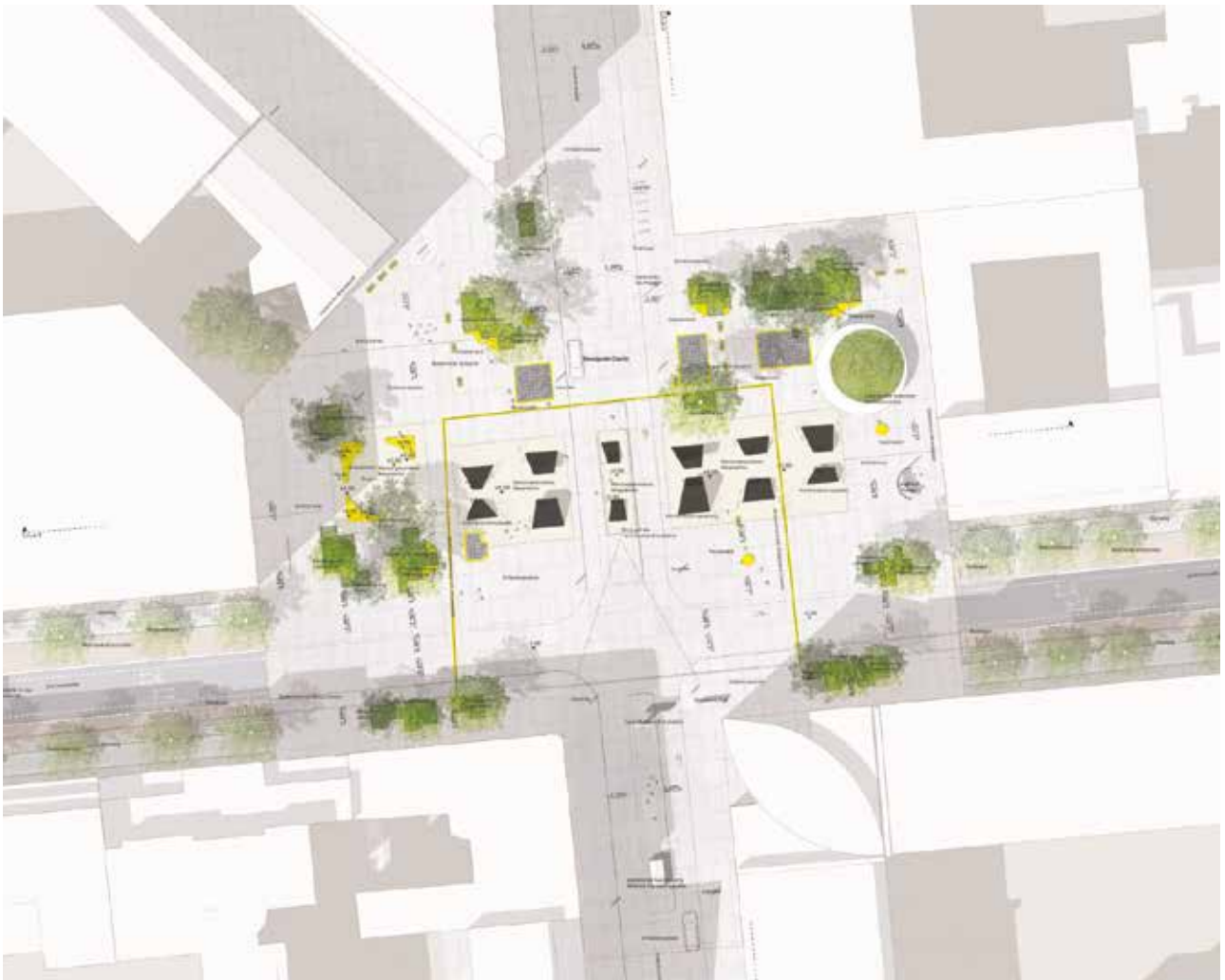
Lageplan

1061 | 304953

2. Phase | 1. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1062 | 058896

2. Phase | 1. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1063 | 011000

2. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



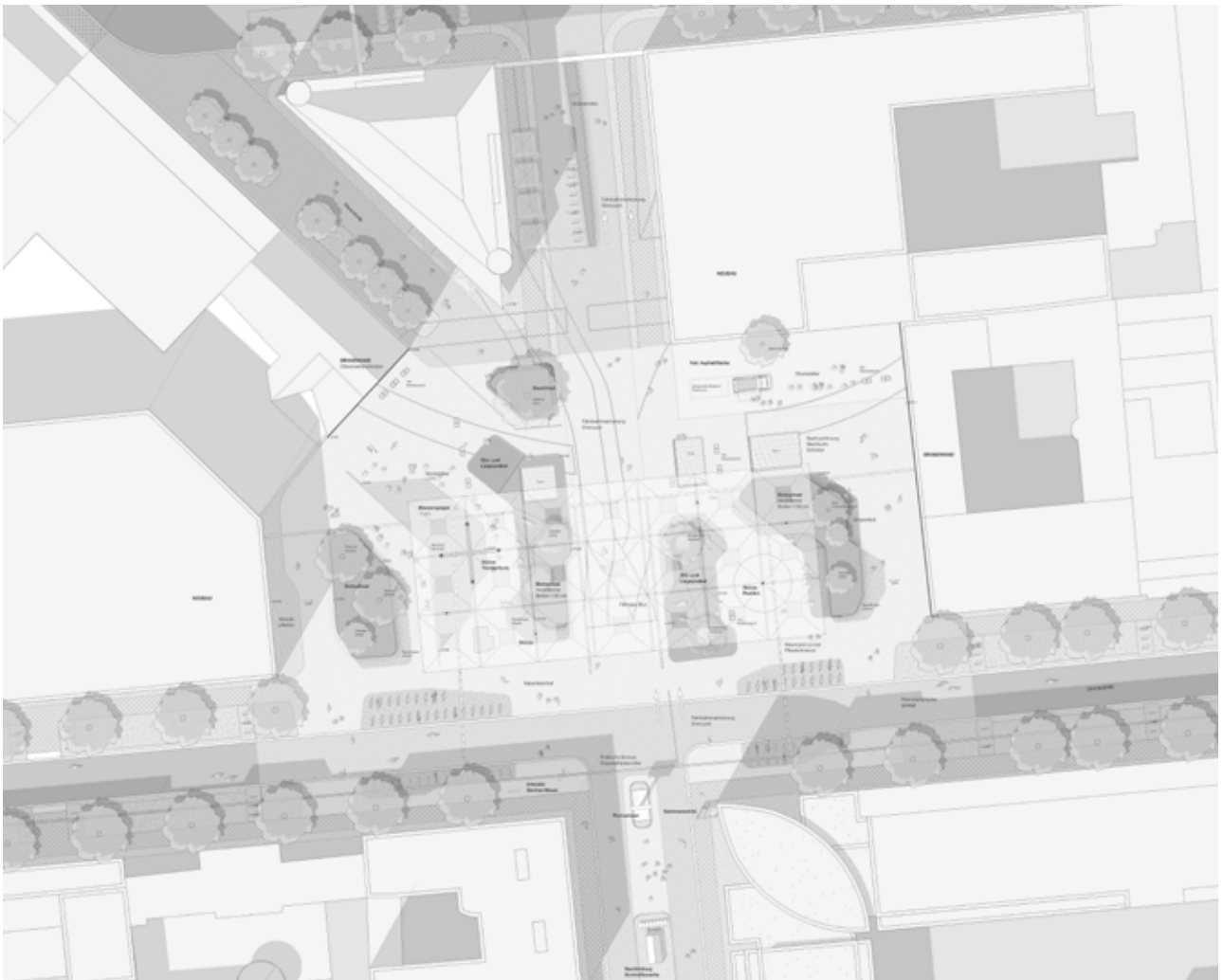
Lageplan

1064 | 361882

2. Phase | Anerkennung



Perspektive



Lageplan

3. Bericht der Vorprüfung | 2. Phase

3.1 Vorlauf

Art des Verfahrens

Der Wettbewerb wird als offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb für interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaften nach §§ 78-80 Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) im zweiphasigen Verfahren gemäß § 3 Abs. 2 der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) für Freiraum und Ausstellungsgestaltung/Szenographie durchgeführt. Das gesamte Verfahren ist bis zum Abschluss anonym.

Bekanntmachung | 1. Phase

Die Bekanntmachung des Wettbewerbs erfolgte am 01.04.2026 im Amtsblatt der Europäischen Union. Die Kommunikation mit den Teilnehmenden erfolgte ausschließlich über die Plattform von „wettbewerbe aktuell“. Eine Registrierung war nicht erforderlich. Die Wettbewerbsunterlagen standen mit der Ankündigung im EU-Amtsblatt allen interessierten Büros unentgeltlich, uneingeschränkt und vollständig zum Download unter folgendem Link zur Verfügung (<https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-56923>). Bis zum 27.05.2026 hatten sich 48 Teilnehmende für die erste Phase angemeldet.

Auswahl der Teilnehmenden | 1. Phase

Die Arbeiten der ersten Wettbewerbsphase waren bis zum 27.05.2026 bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen einzureichen. Es wurden 22 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Das Preisgericht wählte in seiner ersten Sitzung am 16.06.2026 15 Arbeiten für die zweite Wettbewerbsphase aus.

Im Anschluss an die Preisgerichtssitzung wurde gemäß Kapitel 1.4 der Auslobung die Teilnahmeberechtigung durch eine unabhängige Notarin überprüft. Im Zuge dieser Prüfung wurde festgestellt, dass die Arbeit 1001 die Voraussetzungen der Teilnahmeberechtigung nicht erfüllt und konnte daher nicht zur zweiten Phase des Wettbewerbs zugelassen werden. Es wurden insgesamt 14 Arbeiten zur zweiten Phase zugelassen.

Die zugelassenen und ausgeschiedenen Teilnehmenden wurden am 24.06.2026 über wettbewerbe-aktuell informiert.

Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen | 2. Phase

Die für die zweite Phase notwendigen Wettbewerbsunterlagen (Protokoll mit den schriftlichen Hinweisen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung) wurden am 24.06.2026 an die zugelassenen Teilnehmenden versandt.

Rückfragen | 2. Phase

Rückfragen zur Auslobung und zu den Bearbeitungsunterlagen für die 2. Phase konnten bis zum 07.07.2026 um 12:00 Uhr schriftlich über das Rückfragenforum von „wettbewerbe aktuell“ gestellt werden.

Am 16.07.2026 fand von 14:00 bis 16:00 Uhr das Rückfragenkolloquium im Raum 0101 „Julius“ (1. OG), Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, statt. Bereits zuvor erfolgte von 12:00 bis 13:00 Uhr eine gemeinsame Ortsbesichtigung. Im Anschluss an verschiedene Inputvorträge zum Wettbewerb wurden die vorab eingereichten Rückfragen verlesen und beantwortet. Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, weitere Rückfragen mündlich zu stellen.

Neben dem Protokoll des Rückfragenkolloquiums mit der Beantwortung der schriftlich und mündlich gestellten Fragen wurden den Teilnehmenden am 21.07.2026 folgende weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt:

01_Arbeitspläne

- Nachzeichnungen und Bodenrelikte (.dwg, .pdf)
- Archäologische Verdachtsflächen (.dwg, .pdf)

03_Grundlagen

- Lagepläne der U-Bahn-Linien U1 und U2
- Tabelle Tiefe Leitungen

05_Verhandlungsverfahren

- Formblatt IV 4102 HF Anlage zu §5 (Spezifische Leistungspflichten)

Rückfragenkolloquium

- Beamerpräsentation mit Impulsvorträgen

3.2 Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten

Der Abgabetermin für die Pläne war der 11.08.2026 bis 16:00 Uhr.

Es wurden 14 Arbeiten abgegeben. Die Arbeiten wurden entweder direkt, per Post oder per Kurier bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, 10707 Berlin im Raum 0439 eingereicht.

Die Arbeiten in Papierform wurden in den Räumen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen entgegengenommen und quittiert. Eingangsdaten, Kennziffern sowie Art und Zustand der Verpackung wurden in einer Sammeliste erfasst und die Verfassererklärung durch die Auslobende Stelle aufbewahrt und verschlossen.

Die digitalen Abgabeleistungen waren ebenfalls bis zum 11.08.2026, 16:00 Uhr über die Plattform von wettbewerb-aktuell hochzuladen. Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

3.3 Anonymisierung der Arbeiten

Alle eingereichten Arbeiten tragen eine Kennzahl gemäß Pkt. 1.11 der Auslobung. Die Arbeiten wurden durch Mitarbeitende der Vorprüfung im Wettbewerbsraum in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, 10707 Berlin am 24.08.2026 geöffnet. Bei der Öffnung waren anwesend:

- Nina Gronebaum, ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
- Celine Hermann, ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Der Raum war für die Öffentlichkeit und für Unbefugte nicht zugänglich.

Die Wettbewerbsarbeiten wurden in allen Teilen nach dem Zufallsprinzip mit einer vierstelligen Tarnzahl von 1051 bis 1064 versehen. Auf sämtlichen Dokumenten wurden die Kennzahlen mit der jeweiligen Tarnziffer überklebt und somit die Verfassernde anonymisiert. Die ebenfalls mit einer Tarnzahl versehenen Verfassererklärungen wurden unter Verschluss genommen. Verstöße gegen die Anonymität wurden nicht festgestellt.

3.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Arbeiten (formale Prüfung) wurde gemäß Punkt 1.9 der Auslobung geprüft und in nachfolgender Prüftabelle (siehe Seite 58, 59) notiert.

Abweichungen in Bezug auf die Vollständigkeit bei den Leistungen in Papierform wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

- 1054** fehlende piktogrammartige Darstellung zum Nutzungskonzept, Aufenthaltsqualität, Möblierungs- und Ausstattungskonzept, Regenwasserbewirtschaftungskonzept und Vegetationskonzept
- 1055** abweichende bzw. fehlende piktogrammartige Darstellung zum Nutzungskonzept und Vegetationskonzept
- 1056** fehlender Schnitt im Maßstab 1:00 und abweichende Ansichten (ohne Maßstab) für den Informationspavillon
- 1057** abweichende bzw. fehlende piktogrammartige Darstellungen zum Nutzungskonzept, Möblierungs- und Ausstattungskonzept, Regenwasserbewirtschaftungskonzept und Vegetationskonzept
- 1058** abweichender Maßstab im Grundriss (1:200) und abweichende Maßstäbe bei den Ansichten (1:200) für den Informationspavillon, abweichende Darstellung des Details (als Schnitt und nicht als Lageplan)
- 1060** abweichende bzw. fehlende piktogrammartige Darstellung zum Nutzungskonzept, Aufenthaltsqualität, Regenwasserbewirtschaftungskonzept und Vegetationskonzept
- 1061** fehlende zweite Ansicht des Informationspavillons
- 1062** fehlende zweite Ansicht des Informationspavillons
abweichende Darstellung des Details (als Schnitt und nicht als Lageplan)
- 1063** abweichende bzw. fehlende piktogrammartige Darstellungen zum Nutzungskonzept, Aufenthaltsqualität und Regenwasserbewirtschaftungskonzept
zusätzliche Darstellung eines Fassadenschnitts des Pavillons M 1:25 (Darstellungstiefe M 1:50) des Informationspavillons
- 1064** fehlende piktogrammartige Darstellungen zum Nutzungskonzept
analoge Abgabeleistung Verzeichnis der eingereichten Unterlagen (s. Anlage 4.2 Formblätter) und Erläuterungsbericht des Gesamt- und Ausstellungskonzeptes (max. 4 DIN A4-Seiten)

Sämtliche Arbeiten wurden auch bei Abweichungen von der Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen geprüft. Alle Arbeiten waren in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüfbar.

Tarnnummer		1051	1052	1053	1054	1055	1056	1057
Abgabeleistungen analog	Kennzahlen an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x
	1 Satz (4) Präsentationspläne DIN A0 Hochformat, farbig, gerollt	x	x	x	x	x	x	x
	Ein weiterer Satz Präsentationspläne für die Vorprüfung verkleinert auf DIN A3 Hochformat, einseitig bedruckt	x	x	x	x	x	x	x
	Ein weiterer Satz Präsentationspläne im DIN A0 Hochformat (für 2. Phase, auf DIN A4 gefaltet nach DIN) für die Vorprüfung, einseitig bedruckt	x	x	x	x	x	x	x
	Prüfplan für den Realisierungsteil im Maßstab 1:200 im DIN A0 Hochformat mit Legende	x	x	x	x	x	x	x
	Erläuterungsbericht des Gesamt- und Ausstellungskonzeptes (max. 4 DIN A4-Seiten)	x	x	x	x	x	x	x
	Ausgefüllte Formblätter zur Kostenschätzung	x	x	x	x	x	x	x
	Ausgefüllte und unterschriebene „Verfassendenerklärung“ und der Nachweis der Teilnahmeberechtigung in Kopie in einem verschlossenen undurchsichtigen Umschlag	x	x	x	x	x	x	x
	Verzeichnis der eingereichten Unterlagen (s. Anlage 4.2 Formblätter)	x	x	x	x	x	x	x
Leistungen auf 4 DIN A0 Blätter	Gesamtkonzept (Leitidee) mit Darstellung des Realisierungsteils und Ideenteils mit konzeptabhängiger Einbindung in den Stadtraum in frei wählbarer Darstellung	x	x	x	x	x	x	x
	Lageplan im M 1:200 des Gesamtkonzeptes für den Realisierungsteil	x	x	x	x	x	x	x
	Längsschnitt (als Schnittansicht) im Realisierungsteil durch die Gemeinbedarfsfläche im M 1:200	x	x	x	x	x	x	x
	Querschnitt (als Schnittansicht) im Realisierungsteil durch die Stadt- und Gemeinbedarfsfläche sowie Friedrichstraße im M 1:200	x	x	x	x	x	x	x
	Räumliche Darstellung im Realisierungsteil aus der Fußgängerperspektive in Augenhöhe	x	x	x	x	x	x	x
	Piktogrammatische Darstellungen für den Realisierungsteil zu den Themenbereichen Nutzung, Möblierung, Beleuchtung, Regenwasserbewirtschaftung und Vegetation	x	x	x	-	x*	x	x*
	Textliche Erläuterung	x	x	x	x	x	x	x
	Weitere erläuternde Skizzen, Piktogramme, Schnitte und Details	x	x	x	x	x	x	x
	Detail in M 1:50 für den Realisierungsteil	x	x	x	x	x	x	x
	Für den Informationspavillon: Grundriss im Maßstab M 1:100	x	x	x	x	x	x	x
	Für den Informationspavillon: zwei aussagekräftige Ansichten des Entwurfs im Maßstab M 1:100	x	x	x	x	x	x*	x
	Für den Informationspavillon: Schnitte im Maßstab M 1:100	-	x	x	x	x	-	-
	Für die gestalterische Konzeption der Ausstellung: Gesamtkonzept	x	x	x	x	x	x	x
	Für die gestalterische Konzeption der Ausstellung: Weitere erläuternde Skizzen, Piktogramme, Schnitte und Details	x	x	x	x	x	x	x
Abgabeleistungen digital	Präsentationspläne im Originalformat als .jpg-Dateien in einer Auflösung von bevorzugt 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x
	Präsentationspläne im Originalformat als .pdf-Datei(en) mit eingebundenen Pixeldarstellungen in einer Auflösung von bevorzugt 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x
	Präsentationspläne als Verkleinerung in DIN A3 als .jpg- und .pdf-Datei(en) mit eingebundenen Pixeldarstellungen in einer Auflösung von bevorzugt 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x
	Die geforderte Leistung (Nr. 2 - 4 und Nr. 10 - 12) des Prüfplans als CAD-Datei im Format .dwg oder .dxf (AutoCAD Version 2010 oder tiefer)	x	x	x	x	x	x	x
	Erläuterungsbericht als .doc(x)- und .pdf-Datei	x	x	x	x	x	x	x
	Ausgefüllte Formblätter zur Kostenschätzung als .xls(x)- und .pdf-Datei	x	x	x	x	x	x	x
	Verzeichnis der eingereichten Unterlagen als .pdf-Datei	x	x	x	x	x	x	x

Tarnnummer		1058	1059	1060	1061	1062	1063	1064
Abgabeleistungen analog	Kennzahlen an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x
	1 Satz (4) Präsentationspläne DIN A0 Hochformat, farbig, gerollt	x	x	x	x	x	x	x
	Ein weiterer Satz Präsentationspläne für die Vorprüfung verkleinert auf DIN A3 Hochformat, einseitig bedruckt	x	x	x	x	x	x	x
	Ein weiterer Satz Präsentationspläne im DIN A0 Hochformat (für 2. Phase, auf DIN A4 gefaltet nach DIN) für die Vorprüfung, einseitig bedruckt	x	x	x	x	x	x	x
	Prüfplan für den Realisierungsteil im Maßstab 1:200 im DIN A0 Hochformat mit Legende	x	x	x	x	x	x	x
	Erläuterungsbericht des Gesamt- und Ausstellungskonzeptes (max. 4 DIN A4-Seiten)	x	x	x	x	x	x	-
	Ausgefüllte Formblätter zur Kostenschätzung	x	x	x	x	x	x	x
	Ausgefüllte und unterschriebene „Verfassendenerklärung“ und der Nachweis der Teilnahmeberechtigung in Kopie in einem verschlossenen undurchsichtigen Umschlag	x	x	x	x	x	x	x
	Verzeichnis der eingereichten Unterlagen (s. Anlage 4.2 Formblätter)	x	x	x	x	x	x	-
Leistungen auf 4 DIN A0 Blätter	Gesamtkonzept (Leitidee) mit Darstellung des Realisierungsteils und Ideenteils mit konzeptabhängiger Einbindung in den Stadtraum in frei wählbarer Darstellung	x	x	x	x	x	x	x
	Lageplan im M 1:200 des Gesamtkonzeptes für den Realisierungsteil	x	x	x	x	x	x	x
	Längsschnitt (als Schnittansicht) im Realisierungsteil durch die Gemeinbedarfsfläche im M 1:200	x	x	x	x	x	x	x
	Querschnitt (als Schnittansicht) im Realisierungsteil durch die Stadt- und Gemeinbedarfsfläche sowie Friedrichstraße im M 1:200	x	x	x	x	x	x	x
	Räumliche Darstellung im Realisierungsteil aus der Fußgängerperspektive in Augenhöhe	x	x	x	x	x	x	x
	Piktogrammatische Darstellungen für den Realisierungsteil zu den Themenbereichen Nutzung, Möblierung, Beleuchtung, Regenwasserbewirtschaftung und Vegetation	x	x	x*	x	x	x*	x*
	Textliche Erläuterung	x	x	x	x	x	x	x
	Weitere erläuternde Skizzen, Piktogramme, Schnitte und Details	x	x	x	x	x	x	x
	Detail in M 1:50 für den Realisierungsteil	x*	x	x	x	x*	x	x
	Für den Informationspavillon: Grundriss im Maßstab M 1:100	x*	x	x	x	x	x	x
	Für den Informationspavillon: zwei aussagekräftige Ansichten des Entwurfs im Maßstab M 1:100	x*	x	x	x*	x*	x	x
	Für den Informationspavillon: Schnitte im Maßstab M 1:100	x*	x	x	x	x	x	x
	Für die gestalterische Konzeption der Ausstellung: Gesamtkonzept	x	x	x	x	x	x	x
	Für die gestalterische Konzeption der Ausstellung: Weitere erläuternde Skizzen, Piktogramme, Schnitte und Details	x	x	x	x	x	x	x
Abgabeleistungen digital	Präsentationspläne im Originalformat als .jpg-Dateien in einer Auflösung von bevorzugt 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x
	Präsentationspläne im Originalformat als .pdf-Datei(en) mit eingebundenen Pixeldarstellungen in einer Auflösung von bevorzugt 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x
	Präsentationspläne als Verkleinerung in DIN A3 als .jpg- und .pdf-Datei(en) mit eingebundenen Pixeldarstellungen in einer Auflösung von bevorzugt 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x
	Die geforderte Leistung (Nr. 2 - 4 und Nr. 10 - 12) des Prüfplans als CAD-Datei im Format .dwg oder .dxf (AutoCAD Version 2010 oder tiefer)	x	x	x	x	x	x	x
	Erläuterungsbericht als .doc(x)- und .pdf-Datei	x	x	x	x	x	x	x
	Ausgefüllte Formblätter zur Kostenschätzung als .xls(x)- und .pdf-Datei	x	x	x	x	x	x	x
	Verzeichnis der eingereichten Unterlagen als .pdf-Datei	x	x	x	x	x	x	x

3.5 Verfahren der Vorprüfung

Die Vorprüfung fand im Zeitraum vom 12.08. bis 04.09.2026 statt. Das Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH hat die Unterlagen, welche auch digital zur Verfügung standen, in den eigenen Büroräumen geprüft.

Die Sachverständigen hatten am 25.08.2026 und 26.08.2026 die Möglichkeit die Arbeiten in den Räumen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin vorzuprüfen.

Grundlage der Vorprüfung waren die in der Auslobung geforderten Leistungen und die aufgeführten Beurteilungskriterien. Zusätzlich wurden die Aussagen zu den Rückfragen und die verbalen und schriftlichen Stellungnahmen der Sachverständigen berücksichtigt.

Sämtliche 14 Arbeiten wurden durch die Vorprüfung geprüft. Die Vorprüfung hat die Arbeiten analysiert und beschrieben. Für jede Arbeit wurde ein Einzelbericht auf 12 Seiten DIN A4 erstellt. Die Vorprüfung wurde von folgenden Personen durchgeführt.

Koordination

Heyden Freitag, Landschaftsarchitekt

Matthias Below, Dipl.-Ing. Architekt

Christina Schlottbom, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin

Nina Gronebaum, Architektin

Vorprüfung

Claudia Dick, Stadtplanerin

Celine Hermann, Stadtplanerin

Kevin Giertz, Raumplaner

Sondervorprüfung

Marijana Gutte, Landschaftsarchitektin, Kostenprüfung Freianlagen

Dr. Stefan Kleßmann, Kostenprüfung Ausstellungsgestaltung

Petr Barth, Architekt, Kostenprüfung Architektur

Taras Brecker, Architekt, Kostenprüfung Architektur

Dr.-Ing. Matthias Pallasch, Prüfung Regenwassermanagement

Prüfung der qualitativen Daten

Auf der Grundlage der in der Auslobung beschriebenen Aufgabe und der unter Punkt 1.10 in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien entwickelte die Vorprüfung eine Struktur zur Prüfung der Arbeiten, die in den Vorprüfbogen eingeflossen ist.

Beurteilungskriterien 2. Phase

- Konzeptidee,
- Gestalterische Qualität der Gesamtlösung, insbesondere in Bezug auf Raumbildung, Ausstellungsgestaltung und künstlerische Idee,
- Qualität des Ausstellungskonzeptes,
- Qualität des szenografischen / grafischen Konzeptes,
- Qualität des didaktischen Konzeptes,
- Denkmalpflegerische Qualität,

- Umgang mit den historischen Spuren und denkmalgeschützten Elementen,
- Freiräumliche Qualität,
- Umweltqualität durch klimagerechtes Planen,
- Barrierefreiheit und Inklusion,
- Qualitäten der Verkehrsführung der einzelnen Nutzungsarten und Verkehrssicherheit,
- Realisierbarkeit.

Kriterienkatalog

Städtebauliche Ziele

- räumlich ablesbares Gesamtkonzept,
- Schwerpunkt des Bildungs- und Erinnerungsortes auf der Gemeinbedarfsfläche,
- städtebauliche und freiräumliche Verflechtung mit dem Umfeld,
- Aufenthaltsqualität und Verweilen für den Alltag,
- Gestaltung zur wirksamen Vermeidung von Kriminalität, Gewalt und Angsträumen,
- Festsetzungen des Bebauungsplans 1-98.

Freiraumplanerische Ziele

- Schaffung geeigneter Bereiche für Gruppenbildung, Besucheransammlungen und Fotografieren,
- Schaffung ausreichend dimensionierter Flächen für Warte- und Sammelsituationen insbesondere bei größeren Besuchergruppen,
- barrierefreie und inklusive Freiraumgestaltung,
- sensibler Umgang Kunstinstallation,
- Einsatz von geeignetem Mobiliar zur Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten, mit räumlicher Nähe zu Informations- und Startpunkten von Führungen und Nähe zu verschatteten Bereichen,
- Einsatz von Einbauten mit Aufenthaltsfunktionen und Möglichkeit zur Ausbildung kleiner räumlicher Situationen,
- Schaffung von Sitz- und Unterstellmöglichkeiten auf dem Stadtplatz und rund um den Informationspavillon auf der Gemeinbedarfsfläche,
- Beleuchtung unter Berücksichtigung der „Vorgaben und Hinweise für Planung und Bau von Straßenbeleuchtungsanlagen des Landes Berlin“,
- Entwicklung eines eigenständigen und angemessenen Beleuchtungskonzept für die Gemeinbedarfsfläche unter Berücksichtigung ihrer besonderen Nutzung und Funktion,
- Erhalt bzw. angemessener Umgang mit der vorhandenen Beleuchtung in den Straßenräumen der Friedrich- und Zimmerstraße,
- Gewährleistung einer angemessenen Wahrnehmbarkeit und Nutzbarkeit der Ausstellungselemente und Freiräume auch in den Abend- und Nachtstunden,
- Darstellung räumlicher, freiraumplanerischen und mikroklimatischer Maßnahmen,
- Berücksichtigung der Anforderungen und Maßnahmen gemäß Klimaanpassungsgesetz Berlin (KAnGBln).

Denkmalpflegerische und archäologische Ziele

- Berücksichtigung denkmalbegründeter Bedeutungskategorien,
- Ablesbarkeit der Dimension und Funktionslogik des historischen Grenzortes,
- Wahrung und Erlebbarkeit stadträumlicher Leerstellen des Grenzüberganges,
- Stärkung der Wahrnehmbarkeit der denkmalgeschützten Brandwände,
- Denkmalfachliche Genehmigungsfähigkeit des Entwurfs,
- Vermeidung störender Elemente, Ausstellungselemente, Einbauten die der Würde einer Erinnerungsstätte widersprechen,
- Nachzeichnung heute nicht mehr sichtbarer Elemente,
- Gestaltung der Integration bestehender sichtbarer Elemente,
- Flexibilität in Bezug auf optionale Sichtbarmachung von späteren Bodenfunden.

Erinnerungskulturelle und vermittlungsbezogene Ziele

- schlüssiges Gestaltungskonzept für eine Außenausstellung sowie für einen zu errichtenden Pavillon auf der Gemeinbedarfsfläche,
- Schlüssiges Vermittlungskonzept mit nachvollziehbarer räumlicher und inhaltlicher Dramaturgie,
- schlüssige Ausstellungselemente,
- Freihalten wichtiger Blickachsen,
- Vermeidung von großflächigen, durchgehend transparenten oder stark spiegelnden Verglasungen,
- eingeschossiger, freistehender Informationspavillon auf der Gemeinbedarfsfläche,
- Erfüllung Raumprogramm Informationspavillon inkl. Möglichkeit der Außenbespielung und eines ganzjährigen Betriebs,
- Berücksichtigung digitaler, großer Medienstationen an der Außenseite des Informationspavillons,
- Funktionsfähigkeit und Belastbarkeit der Ausstellung bei hoher Besucherfrequenz,
- barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Ausstellung sowie Umsetzung des Prinzips „Design for All“,
- Eignung der Ausstellungskonzeption und -Elemente für die geplanten Ausstellungsinhalte der Stiftung Berliner Mauer,
- Schaffung eines geeigneten Ortes für Vermittlung, Diskurs und Dialog,
- Flexibilität der Ausstellungskonzeption hinsichtlich zukünftiger Anpassungen,
- Eignung der Ausstellungsgestaltung für unterschiedliche Besuchergruppen, insbesondere größere Gruppen,
- Einhaltung brandschutztechnischer Anforderungen.

Verkehrliche Ziele

- Entwicklung eines klar ablesbaren, verkehrsberuhigten Bereichs in der Friedrichstraße
- Besuchendenbewegungen und Querungsmöglichkeiten,
- Ausbilden eines funktionalen, gut erkennbaren, übersichtlichen und verkehrssicheren Übergangs zum verkehrsberuhigten Bereich,
- Berücksichtigung der Ein- und Ausgänge U-Bahnstation,
- Sicherstellung sicherer und intuitiver Besucherbewegungen sowie barrierearmer / barrierefreier Querungsmöglichkeiten zwischen Gemeinbedarfsfläche, Stadtplatz und Zimmerstraße,

- verträgliche Einbindung der geplanten Verlegung von Reisebus-Haltemöglichkeiten,
- Berücksichtigung (Verlegung) der Haltemöglichkeiten für Sightseeing-Bus / Nachtbus,
- Verwendung entsprechend der Nutzung angemessener Materialitäten für die Verkehrsflächen,
- Integration geeigneter Abstellmöglichkeiten für Leihfahrräder und Scooter an den Rändern des Wettbewerbsgebietes,
- Gewährleistung einer barrierefreien Führung sowie einer gut erkennbaren, nachvollziehbaren Anordnung der Einbauten.

Flächen für Feuerwehr

- Sicherung der erforderlichen Feuerwehrezufahrt auf der Stadtplatzfläche für die angrenzenden Gebäude,
- Gewährleistung der erforderlichen Befahrbarkeit durch Feuerwehrfahrzeuge,
- Freihaltung der Feuerwehrezufahrt von festen Einbauten, dauerhafter Möblierung oder tiefwurzelnden Gehölze.

Technische Infrastruktur

- Einhaltung der Schutzabstände, Wartungs- und Rettungszugänge sowie der Anforderungen Lastabtragung,
- Berücksichtigung des Leitungs- und Tunnelbestands bei Errichtung von Ausstellungsträgern, Einbauten oder des Informationspavillons.

Genehmigungsfähigkeit

- Einschätzung der Genehmigungsfähigkeit

Ideenteile

- räumliche Nachzeichnung der historischen Grenzanlagen,
- gruppentaugliche Wegeführung mit klaren Querungsstellen,
- Beachtung des Umgebungsschutzes für eingetragene Baudenkmäler.

Sondervorprüfung Kosten Freianlagen

Die Vorprüfung der Kosten der Freianlagen für die KG 500 wurde im Rahmen der digitalen Vorprüfpläne, Erläuterungsberichte sowie Präsentationspläne erstellt. Die Flächenangaben, Einbauten, Materialauswahl und Ausstattungselemente wurden auf Größe, Anzahl, Einheitspreis und Plausibilität geprüft. Die Kostenobergrenze liegt gemäß Ausloberin bei 2.430.000 € (netto) inkl. 10 % Zuschlag für Unvorhergesehenes. Die eingetragenen Zahlen im Vorprüfbericht weichen teilweise von der angegebenen Kostenschätzung der Entwurfsverfassenden ab, da bei der Vorprüfung eventuell fehlende Positionen ergänzt sowie Einheitspreise (bei abweichenden Sonderbauteilen), Massen und Mengen korrigiert wurden. Eine Abweichung von der Kostenobergrenze besteht erst bei 5 % Überschreitung. Zudem wurde der Aufwand für Pflege- und Unterhaltungskosten in Zusammenarbeit mit dem Straßen- und Grünflächenamt des Bezirksamts Mitte betrachtet. Die Einschätzung der Pflegekosten bezieht sich ausschließlich auf die Pflege von Gehölzen, Grünflächen und Grünstrukturen.

Die Einschätzung der Unterhaltungskosten bezieht sich auf die befestigten Flächenmaterialien sowie Ausstattungselemente. Flächenbeläge wie unter anderem Rasenfugenpflaster und wassergebundener Wegedecke sind für das Land Berlin in der Regel im öffentlich gewidmeten Straßenland nicht genehmigungsfähig auf Grund der hohen Unterhaltungskosten.

Grünflächen und unversiegelte Flächen sind wichtig als Standort für Vegetation, um der Überhitzung urbaner Räume entgegenzuwirken, sowie um Regenwasser aufzunehmen und zu verdunsten. Je größer die Anteile von Grünflächen und unversiegelten Flächen im Vergleich zu versiegelten und unterbauten Flächen im Wettbewerbsgebiet sind, desto besser ist die potenzielle Wirkung zur Klimaanpassung.

Die den Arbeiten zugewiesene Flächenbilanz teilt sich in „unversiegelte, „teilversiegelte“ und „versiegelte“ Fläche auf. Als unversiegelte Flächen zählen alle Grünflächen mit Bodenanschluss. Unter als teilversiegelte Flächen zählen unter anderen drainfähiger Belag, Sickerfugenpflaster, Rasengitterstein, wassergebundene Wegedecke, Vegetation ohne Anschluss an den anstehenden Boden oder wasserdurchlässige Baumroste. Als versiegelte Flächen zählen unter anderem Pflaster-, Beton- und Asphaltflächen.

Sondervorprüfung Regenwasser

Im Rahmen der Vorprüfung wurden die Entwürfe des Wettbewerbs hinsichtlich der Plausibilität und Belastbarkeit des Regenwasserkonzepts geprüft. Dabei wurde untersucht, welcher Anteil der zukünftigen Flächen durch Versickerung und Verdunstung bewirtschaftet werden kann. Hierzu wurden die in den Entwürfen vorgesehenen Maßnahmenflächen verifiziert und anhand des im RWB-Grobkonzept festgelegten Flächenverhältnisses die jeweils anschließbare Fläche ermittelt. Zusätzlich wurde der Umfang der geplanten Entsiegelung erfasst und geprüft, ob die Maßnahmen in den definierten Vorzugsräumen liegen, um potenzielle Konflikte mit Infrastrukturen und archäologischen Funden zu vermeiden. Für alle Prüfkriterien wurde ein Ranking erstellt und statistisch ausgewertet. Ergänzend erfolgte eine qualitative Bewertung der Konformität der Entwürfe mit dem RWB-Grobkonzept.

Sondervorprüfung Kosten Ausstellungsgestaltung / Szenografie

Die Vorprüfung der Kosten der ausstellungsbezogenen Ausstattungen in der KG 600 erfolgte durch das Aufstellen von Kostenschätzungen auf der Basis der Präsentationspläne, der gemachten Darstellungen, Visualisierungen und Beschreibungen zu den eingereichten Entwürfen. Die Kostenobergrenze liegt gemäß Ausloberin bei ca. 2.220.000 € (netto) inkl. 10 % Zuschlag für Unvorhergesehenes und die Umsetzung des Informationspavillons. Die pauschal gemachten Kostenangaben der Bieter wurden mit einer Kostenschätzung auf der Basis der Angaben zu den Größen, Mengen und Materialitäten überprüft. Für Mengen, Materialitäten, vorgesehene technische Gerätschaften, u.ä. die nicht näher definiert waren, wurden Annahmen auf Grund von Erfahrungswerten für vergleichbare Installationen und Ausstellungsstationen bzw. Annahmen zu den erforderlichen technischen Ausrüstungen oder ausstellungsbaulichen Umsetzungen gemacht. Insoweit zu erforderlichen Komponenten für die Umsetzung (etwa Servertechnik, Steuerungssoftware u.ä.) keine Angaben gemacht wurden, wurden ebenfalls

Erfahrungswerte angesetzt und Annahmen dazu gemacht, welche Effekte die Entwurfsverfassenden mit ihrer Idee, den Darstellungen erreichen möchten. Entsprechende Annahmen zu den Kosten wurden gemacht, wenn die Entwurfsverfassenden Ideen nur grob angerissen oder textlich erwähnt haben, diese aber in den Plänen oder Visualisierungen nicht näher ausgeführt wurden.

Die jeweiligen Annahmen wurden in den Kostenschätzungen jeweils dargestellt.

Kostenüberschneidungen durch den engen Zusammenhang von Ausstellungsgestaltung und Informationspavillon, sowie Ausstellungsgestaltung und Freianlagenplanung wurden mit den jeweils zuständigen Sondervorprüfern besprochen und zugeordnet. So sind Fassadengestaltungen und Medienelemente in den Fassaden der Pavillons der KG 600 zugeordnet. Ausstellungselemente der Freianlagen wie archäologische Fenster und thematische Bodengestaltungen sind ebenfalls der KG 600 zugeordnet.

Bei den Arbeiten mit einem erhöhten Text- oder Grafikanteil wurden auch erhöhte Werte für die grafischen Reinzeichnungen oder Übersetzungen und Lektorat angenommen. Bei Arbeiten mit erhöhtem Einsatz von Medientechnik wurden für zentrale Medientechnik und die Mediensteuerung erhöhte Ansätze vorgenommen, im Vergleich zu Entwürfen, wo der Einsatz von Medientechnik gering ist. Bei erhöhtem Einsatz von Medientechnik im Außenraum wurden auch erhöhte Ansätze für Schutzmaßnahmen bei den Kostenschätzungen mit angesetzt.

Sondervorprüfung Kosten Architektur / Informationspavillon

Die quantitativen Daten wurden von der Vorprüfung nachgerechnet und als Grundlage für die Prüfung aufbereitet. Folgende Werte wurden für die Kenndaten überprüft:

- Nutzungsfläche (gemäß Vorgabe Raumprogramm)
- Bruttogrundfläche BGF (R)
- Gebäudehüllfläche (A)
- Überbaute Fläche

Von den Wettbewerbsteilnehmern war eine eigene Kostenermittlung / Kostenschätzung zu den Kostengruppen 300 und 400 (Bauwerkskosten) in einem festgelegten Formblatt gefordert. Grundlage der Kostenprüfung waren die Pläne, Erläuterungsberichte und Baubeschreibungen der Wettbewerbsteilnehmer, die Mengen der Bauteilflächen wurden durch die Vorprüfung entsprechend der Kostengruppen DIN 276 2. Ebene ermittelt:

- DAF (Dachfläche)
- HTF (horizontale Trennflächen)
- AWF (Außenwandfläche)
- IWF (Innenwandflächen)
- BAF (Basisflächen)
- BAU (Baugrube)

Für den Informationspavillon dürfen maximal 20 % des Gesamtbudgets der Ausstellungsgestaltung vorgesehen werden. Diese Obergrenze dient der Sicherstellung, dass der überwiegende Anteil der Mittel für die Ausstellungsgestaltung und deren inhaltliche Umsetzung zur Verfügung steht und entspricht ca. 444.000 € (netto).

Die Kostenprüfung erfolgte unter Einschätzung der entwurfsbedingten Besonderheiten, welche in dem vorliegenden Planungsstand beurteilt werden konnten. Die Prüfung erfolgte unter Berücksichtigung angemessener Kostenkennwerte in der Kostengruppenstruktur gemäß DIN 276 auf der zweiten Ebene. Zugrunde gelegt wurde der Baupreisindex 1. Quartal 2026. Der Regionalfaktor BKI für Berlin Stadt wurde nach erfolgter Bepreisung hinzugerechnet. Alle Werte wurden exklusive Mehrwertsteuer (19%) in Netto ermittelt.

Die ermittelten Kosten der Wettbewerbsprojekte stellen eine vergleichende Kostenermittlung auf Grundlage von Kostenkennwerten vergleichbarer, abgerechneter Projekte dar, die in erster Linie das Ziel haben, eine Vergleichbarkeit der Arbeiten untereinander herzustellen. Als Vergleichsobjekte wurden Kostenkennwerte des BKI Teil 1 „Gebäude“ in der Einordnung als „Bibliotheken, Museen, Ausstellungsgebäude“ Seite 700 ff., herangezogen.

Besondere entwurfsspezifische Risiken oder den Kennwert beeinflussende Faktoren sind in Textform benannt. Kostenüberschneidungen durch den engen thematischen Zusammenhang von Ausstellungsgestaltung und Informationspavillon wurden durch die beiden Vorprüfungen Infopavillon (KG 300 bis 400) und Ausstellungsgestaltung (KG 600) besprochen und zugeordnet. So finden sich alle Medienelemente der Fassaden in der KG 600.

Bei allen Arbeiten wurden die Kostengruppen 310 Baugrube und 320 Gründung/Unterbau mit dem gleichen Preisansatz bewertet. Die Kostengruppen 330 Außenwand, 340 Innenwände, 360 Dächer wurden entsprechend der BKI Einordnung in 4 Stufen eingeteilt und in den einzelnen Arbeiten gewertet. Die Kostengruppe 350 Decken- und horizontale Bauteile wurde zu ihren etwaigen Anteilen der Kostengruppe 320 Gründung/Unterbau und der Kostengruppe 360 Dächer zugerechnet und bepreist. Kostengruppe 370 Infrastrukturanlagen spielt bei diesem Bautyp keine Rolle. Kostengruppe 380 Baukonstruktive Einbauten wurde in enger Abstimmung mit der Vorprüfung Ausstellungsgestaltung (KG 600) auf einen gleichen geringen Anteil je Arbeit beschränkt, ebenso wurde Kostengruppe 390 sonstige Maßnahmen für Baukonstruktion für jede Arbeit gleich mit einem gleichen Prozentsatz bepreist.

Die Kosten der KG 400 wurden für alle Teilnehmer mit dem gleichen prozentualen Anteil von 20% an den Kosten der KG 300 bewertet, da die technischen Eigenschaften grundlegend ähnlich einzuschätzen sind.

Generell lässt sich feststellen, dass der Gebäudetyp Info-Pavillon mit 40m² NUF zu sehr hohen Kosten BGF/m² führt, dass Entwürfe, die im Ergebnis teilweise weit unterhalb der Budgetvorgabe liegen, diese Einschätzung vor allem durch sehr gute und gute Gebäudekennwerte erreichen. Entwürfe, die einen größeren Baukörper anbieten können bestenfalls durch größere konzeptionelle Eingriffe in den Entwurf innerhalb des Budgets realisiert werden.

Sachverständige

Während der Vorprüfung hatten die Sachverständigen am 25.08.2026 und 26.08.2026 jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr die Möglichkeit, die eingereichten Arbeiten im Wettbewerbsraum der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin, einzusehen und sich von der Vorprüfung erläutern zu lassen. Die Sachverständigen hatten die Möglichkeit, die Arbeiten auf ihre jeweiligen fachlichen Belange hin zu begutachten, zu prüfen und entsprechende schriftliche Hinweise abzugeben. Die Hinweise der Sachverständigen sind in den Vorprüfbericht eingeflossen.

Folgende Fachbereiche haben sich beteiligt:

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz

Kristina Stecker-Albrecht

Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Verena Schönhart

Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Sandra Kliner

Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Maximilian Bühn

Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr

Astrid Kaminsky

Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr

Ulas Saygili

Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik

Evelyn Hoffschroer

Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik,
Leiterin Fachbereich Öffentliche Beleuchtung

Sabrina Fenk

Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik,

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Anina Böhme

Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten

Frank Dahler

Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten

Sonja Engelbrecht

Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten

Florian Hutterer

Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Matthias Below

Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Heyden Freitag

Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Mariel Wenig

Referat Kulturbauten

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Bärbel Ackermann

Referat Bau und Liegenschaften, Referentin Bau- und Grundstücksangelegenheiten / Gedenkstätten

Catalina Davids

Referat Gedenkstätten, Museen, Referentin SED-Aufarbeitung (kulturfachliche Begleitung)

Bezirksamt Mitte

Nadine Pirch

Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

Matthias Stolle

Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Planung, Entwurf und Neubau (Tiefbau)

Stiftung Berliner Mauer

Hendrik Gaus

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Helena Gand

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Berliner Regenwasseragentur

Dr.-Ing. Paul Kober

Landesdenkmalamt

Christina Schulenburg

Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege

Dr. Jens Henker

Abteilung Bodendenkmalpflege

Katja Golombiewski

Volontärin

Fabian Schmerbeck

Denkmalinventarisierung

Landeskriminalamt

Daniela Dorn

Protokoll der Preisgerichtssitzung | 1. Phase
16. Juni 2026

BILDUNGS- UND ERINNERUNGORT CHECKPOINT CHARLIE Offener zweiphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

4. Protokoll der Preisgerichtssitzung der 1. Phase

Datum: 16. Juni 2026, 9:00 bis 19:40 Uhr

Ort: Neues Stadthaus, Otto-Suhr-Saal
Parochialstraße 3, 10179 Berlin

Teilnehmende: siehe Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung 1. Phase

4.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Das Preisgericht tritt am 16. Juni 2026 um 9:00 Uhr im Otto-Suhr-Saal im Neuen Stadthaus, Parochialstraße 3, 10179 Berlin, zusammen.

Die Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) begrüßt die Anwesenden im Namen der Ausloberin. In ihrer Einführung hebt sie die besondere Bedeutung des Wettbewerbsstandortes hervor. Der Ort sei von herausragender historischer Relevanz, sein heutiges Erscheinungsbild werde dieser Bedeutung jedoch bislang nicht gerecht. Entsprechend hoch seien die Erwartungen an den Wettbewerb. Ziel sei es, die historische Dimension des Ortes mit seiner kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung sowie den freiraumplanerischen Anforderungen in eine ausgewogene und zukunftsfähige Balance zu bringen. Sie betont die Chance des Wettbewerbs, einen würdigen Bildungs- und Erinnerungsort zu schaffen, und freut sich auf die Beratungen und Ergebnisse des Preisgerichts.

Der Bezirksstadtrat Christopher Schriner (Bezirksamt Mitte, Geschäftsbereich Ordnung, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen) unterstreicht die Bedeutung einer hohen Aufenthaltsqualität und eines verbesserten Mikroklimas für den Ort. Er beschreibt den Wettbewerb als eine aktive Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Anforderungen des Standortes und als eine gemeinsame Erkenntnisreise zur Entwicklung tragfähiger Lösungen.

Herr Dr. Konrad Schmidt-Werthern (Amtschef, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien) verweist auf die besonderen Herausforderungen des Ortes, der sich fortlaufend im Wandel befinde und Gegenstand aktueller erinnerungspolitischer Debatten sei. Die Aufgabe des Wettbewerbs bestehe darin, diesen komplexen Rahmenbedingungen gerecht zu werden und eine angemessene Antwort auf die historische wie gesellschaftliche Bedeutung des Standortes zu finden.

Als Dokumentation der Sitzung gilt abschließend das Protokoll, welches vom Büro ISR in Abstimmung mit dem Preisgerichtsvorsitz verfasst wird.

4.2. Vollständigkeit des Preisgerichts

Frau Christina Schlottbom (Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH) stellt die Zusammensetzung, die Anwesenheit sowie die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Nach Feststellung der Anwesenheit konstituiert sich das Preisgericht mit folgenden anwesenden Fach- und Sachpreisrichtenden:

Stimmberechtigte Fachpreisrichtende

- Prof. Maren Brakebusch
- A.W. Faust
- Axel Lohrer
- Dr. Sonja Beeck
- Prof. Nicola Lepp
- Prof. Jost Haberland

Stimmberechtigte Sachpreisrichtende

- Dr. Konrad Schmidt-Werthern bis 11:50 Uhr,
danach übernimmt Herr Dr. Alexander Steinhilber das Stimmrecht bis
zum Ende der Sitzung.
- Prof. Dr. Axel Klausmeier
- Lutz Adam (in Vertretung für Arne Herz)
- Prof. Petra Kahlfeldt
- Christopher Schriner

Der Staatssekretär für Mobilität und Verkehr Herz (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt) ist als stimmberechtigter Fachpreisrichter entschuldigt und wird durch Herrn Lutz Adam (Abteilungsleitung Tiefbau, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin) vertreten.

Frau Schlottbom stellt die Vollständigkeit des Preisgerichts fest. Durch die Vertretungsregelung ist das Preisgericht vollzählig und mit elf Stimmen entscheidungsfähig.

Stellvertretende Fachpreisrichtende

- Annegret Stöcker
- Karolin Liedtke-Sörensen
- Ole Christ
- Sophie Merz
- Prof. Oda Pälme
- Prof. Dr. Joachim Baur

Stellvertretende Sachpreisrichtende

- Dr. Susanne Muhle
- Katrin Vietzke
- Prof. Dr. Christoph Rauhut
- Christian Junge

Der stellvertretende Sachpreisrichter Herr Prof. Dr. Rauhut verlässt um 15:55 Uhr die Sitzung.

4.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Auf Vorschlag aus dem Preisgericht wird aus dem Kreis der stimmberechtigten Fachpreisrichtenden, bei eigener Enthaltung, Herr Axel Lohrer zum Vorsitzenden gewählt. Herr Lohrer dankt für das Vertrauen, nimmt die Wahl zum Vorsitzenden an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Auf Vorschlag aus dem Preisgericht wird zudem Frau Prof. Maren Brakebusch als stellvertretende Vorsitzende des Preisgerichts, bei eigener Enthaltung, gewählt. Frau Prof. Maren Brakebusch nimmt die Wahl zur stellvertretenden Vorsitzenden an.

Herr Lohrer lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie:

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfende oder Sachverständige bei der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden,
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser*innen zu äußern.

Herr Lohrer erinnert an die persönliche Verpflichtung der Preisrichtenden auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung.

Im Hinblick auf die Beratungen der Preisgerichtssitzung der 1. Phase weist er darauf hin, dass der Schwerpunkt der Beurteilung auf der konzeptionellen Qualität der eingereichten Arbeiten liegt. Ziel dieser Preisgerichtssitzung ist die Auswahl derjenigen Beiträge, die aufgrund ihrer inhaltlichen und gestalterischen Ansätze das größte Potenzial für eine vertiefte Bearbeitung in der 2. Wettbewerbsphase erkennen lassen.

Es wird beschlossen, nach der vorbereiteten Tagesordnung zu verfahren und sich im Übrigen an den in der RPW 2013 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

4.4 Bericht der Vorprüfung

Ab 09:30 Uhr erläutert Frau Schlottbom den Bericht der Vorprüfung. Der Bericht der Vorprüfung liegt allen Anwesenden vor. Frau Schlottbom erläutert den Ablauf der Vorprüfung sowie die Mitwirkung der Sachverständigen an der Vorprüfung. Insgesamt sind 22 Wettbewerbsarbeiten eingegangen. Sämtliche 22 Arbeiten wurden geprüft. Die Arbeiten wurden durch die Vorprüfung anonymisiert und in zufälliger Reihenfolge mit den Tarnzahlen 1001 bis 1022 versehen.

Geringfügige Abweichungen bei den geforderten Leistungen in der Darstellungsweise oder einzelne fehlende Darstellungen wurden in einer Tabelle vermerkt. (siehe Kapitel 4.4, Bericht der Vorprüfung, Vollständigkeit der Arbeiten, Seite 127).

Bei den folgenden Arbeiten gab es zudem Abweichungen bei den geforderten Leistungen. Die Vorprüfung empfiehlt diese Arbeiten zum Verfahren zuzulassen: **1001 und 1003**

Bei der Arbeit 1022 empfiehlt die Vorprüfung, diese nicht zur Bewertung zuzulassen. Gründe hierfür sind die nicht fristgerechte Ablieferung, die Unvollständigkeit der Unterlagen sowie die Nichterfüllung der formalen und inhaltlichen Anforderungen:

- Die Präsentationspläne in Papierform sind nicht termingemäß eingegangen,
- der Lageplan im M 1:200 mit Gesamtkonzept für den Realisierungsteil fehlt,
- wesentliche Bestandteile zur gestalterischen Konzeption der Ausstellung fehlen (u.a. das Gesamtkonzept zur Gestaltung der Außenausstellung sowie die Szenografie mit Aussagen zur gestalterischen-konzeptionellen Grundidee).

Das Preisgericht stimmt einstimmig ab, den Empfehlungen der Vorprüfung zu folgen und die Arbeit 1022 nicht zur Beurteilung zuzulassen.

4.5 Informationsrundgang

Um 09:40 Uhr beginnt der Informationsrundgang ohne Wertung, bei welchem die Arbeiten in ihren charakteristischen Grundzügen von den Vorprüferinnen im Wechsel in der Reihenfolge der Kennzahlen von 1001 bis 1021 vorgestellt und Verständnisfragen beantwortet werden.

Der Informationsrundgang wird um 11:40 Uhr beendet. Der Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die gute Vorstellung aller Arbeiten und leitet zum ersten Wertungsrundgang über.

Die Sitzung wird für eine Pause von 11:40 bis 11:50 Uhr unterbrochen.

4.6 Erster Wertungsrundgang

Um 11:50 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang.

Vor Beginn des Wertungsrundgangs wurden die stimmberechtigten Sachpreisrichtenden nochmals aufgerufen, sich aktiv in die Diskussion und Bewertung der Wettbewerbsarbeiten einzubringen. Anschließend erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der Bedarfsträgerin, der Nutzerin sowie der Bauherrin Gelegenheit zu einem Wortbeitrag. Dabei wurden die aus Sicht der jeweiligen Institution maßgeblichen Anforderungen, Zielsetzungen und Bewertungsschwerpunkte erläutert. Insbesondere wurde dargelegt, auf welche Aspekte bei der Auswahl der Entwürfe besonderes Augenmerk zu legen ist und welche funktionalen, betrieblichen, wirtschaftlichen, freiräumlichen, verkehrlichen sowie städtebaulichen Anforderungen für die jeweiligen Institutionen von besonderer Bedeutung sind.

Mit Verweis auf das seit 1990 andauernde Ringen um den Erinnerungsort am ehemaligen Checkpoint Charlie hob Prof. Dr. Axel Klausmeier (Direktor Stiftung Berliner Mauer) hervor, dass das vorrangige Ziel des Wettbewerbs die Schaffung eines adäquaten Erinnerungsortes sei.

Die Bedarfe zu Städtebau, Verkehr, Klimaschutz etc. seien wichtig, dürften aber die erinnerungskulturellen Bedarfe nicht überlagern oder gar dominieren. Als Ort, an dem sich einst Atommächte feindlich gegenüberstanden, den Konflikt aber friedlich lösten, führe der Checkpoint Charlie unmittelbar zu Fragen der Gegenwart. Auch vor diesem Hintergrund gelte es eine Gestaltung zu finden, die der herausragenden historischen Bedeutung des Ortes gerecht werde und diese zu vermitteln wisse. Dies bitte er bei der Bewertung der Wettbewerbsbeiträge zu berücksichtigen.

Von Herrn Dr. Steinhilber, stellv. Sachpreisrichter, wurde insbesondere hervorgehoben, dass der historische Ort des Checkpoint Charlie im Mittelpunkt der gestalterischen Konzeption stehen muss. Ziel ist es, einen dauerhaften Bildungs- und Erinnerungsort zu entwickeln, der die historische Bedeutung des Standortes angemessen sichtbar und erfahrbar macht. Dabei ist eine gestalterische Haltung erforderlich, die die historische Bedeutung nicht lediglich referenziert, sondern räumlich und atmosphärisch sichtbar werden lässt und den Charakter des Ortes prägt.

Herr Adam äußerte, dass die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt bei der Beurteilung der eingereichten Arbeiten einen besonderen Schwerpunkt auf der Einhaltung der in den Auslobungsunterlagen enthaltenen Anforderungen hinsichtlich Mobilität und Umwelt legt. Besonders kritisch sind Wettbewerbsbeiträge zu betrachten, welche von den Anforderungen so weit abweichen, dass eine „Heilung“ die Grundlage der dargestellten Wettbewerbsidee verlassen würde oder bei unzureichender Heilung die bauliche Umsetzung in Frage gestellt ist.

Die Ausführungen dienen dem Preisgericht als zusätzliche Orientierung für die nachfolgende Beurteilung der Arbeiten im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs.

Beginnend bei Arbeit 1001 wird jeweils beurteilt, ob die Arbeit im Grundsatz einen Beitrag zur Lösung der in der Auslobung formulierten Planungsaufgabe leisten kann oder, ob insbesondere die gezeigten Lösungsansätze grundsätzlich zielführend sind. Arbeiten, die mindestens eine Stimme bekommen, werden in den zweiten Wertungsrundgang gewählt. Der Vorsitzende weist darauf hin, dass im ersten Wertungsrundgang die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können.

Arbeit	Ergebnis
1001	weiter
1002	weiter
1003	ausgeschieden
1004	weiter
1005	weiter
1006	weiter
1006	weiter
1007	weiter
1008	weiter
1009	weiter
1010	weiter
1011	weiter
1012	weiter

Arbeit	Ergebnis
1013	weiter
1014	weiter
1015	ausgeschieden
1016	weiter
1017	weiter
1018	weiter
1019	weiter
1020	weiter
1021	weiter

Nach dem ersten Wertungsrundgang sind zwei Arbeiten ausgeschieden, 19 Arbeiten verbleiben im Verfahren. Um 12:40 Uhr wird der erste Wertungsrundgang abgeschlossen.

Die Sitzung wird für eine Mittagspause von 12:40 bis 13:30 Uhr unterbrochen.

4.7 Zweiter Wertungsrundgang

Um 13:30 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang.

Herr Lohrer bittet das Preisgericht, die Eindrücke aus dem 1. Wertungsrundgang zu äußern. Dabei wird nochmals an den besonderen Anlass und die Zielsetzung des Wettbewerbs, den Ort in seiner historischen Bedeutung wieder erfahrbar zu machen und als Bildungs- und Erinnerungsort von hoher Qualität weiterzuentwickeln, erinnert. Bei der Beurteilung der Arbeiten sei insbesondere zu berücksichtigen, inwieweit es den Verfassenden gelingt, städtebauliche und architektonische Maßnahmen mit den Anforderungen der Szenografie und der historischen Vermittlung in Einklang zu bringen. Da sich die Arbeiten in der 1. Phase bewusst auf konzeptionelle Ansätze konzentrieren, sollten Detailfragen der Ausarbeitung zunächst nachrangig betrachtet werden, diese könnten im Rahmen der zweiten Phase weiter vertieft werden.

Zugleich wird hervorgehoben, dass die vorgeschlagenen Lösungen den Ort für die Besucherinnen und Besucher unmittelbar erlebbar machen müssen. Entscheidend sei, dass der Bildungs- und Erinnerungsort „auf Augenhöhe“ funktioniere und eine überzeugende Verbindung zwischen räumlicher Gestaltung, historischer Vermittlung und Aufenthalt im Stadtraum herstelle. Nach intensiver Diskussion kommt das stimmberechtigte Preisgericht zu folgenden Abstimmungsergebnissen:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1001	6	5	weiter
1002	1	10	ausgeschieden
1004	3	8	ausgeschieden
1005	5	6	ausgeschieden
1006	10	1	weiter
1007	5	6	ausgeschieden
1008	2	9	ausgeschieden
1009	11	0	weiter
1010	10	1	weiter
1011	9	2	weiter

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1012	2	9	ausgeschieden
1013	7	4	weiter
1014	6	5	weiter
1016	9	2	weiter
1017	6	5	weiter
1018	9	2	weiter
1019	2	9	ausgeschieden
1020	9	2	weiter
1021	7	4	weiter

Der zweite Wertungsrundgang endet um 17:20 Uhr, zwischen 15:30 und 15:45 Uhr fand eine kurze Pause statt. Am Ende des zweiten Wertungsrundgangs sind 7 Arbeiten ausgeschieden, 12 Arbeiten verbleiben im Verfahren.

4.8 Anhörung der Sachverständigen

Die Sachverständigen wurden im zweiten Wertungsrundgang im Rahmen der Vorstellung der Arbeiten sowie der anschließenden gemeinsamen Diskussion angehört. Sie hatten dabei Gelegenheit, die wesentlichen Erkenntnisse und Ergebnisse der Vorprüfung vorzustellen, fachliche Einschätzungen zu den Arbeiten abzugeben sowie mögliche Überarbeitungsempfehlungen für die 2. Phase des Verfahrens einzubringen. Die Hinweise und Empfehlungen der Sachverständigen wurden dem Preisgericht zur Beratung und Entscheidungsfindung zur Verfügung gestellt und flossen in die weitere Bewertung der Arbeiten ein.

4.9 Rückholanträge

Das Preisgericht diskutiert darüber, ob es Rückholanträge für ausgeschiedene Arbeiten gibt. Es wird der Antrag gestellt, die Arbeiten 1005, 1007 und 1012 zurückzuholen. Es wird wie folgt darüber abgestimmt:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	Ergebnis
1005	7	4	weiter
1007	8	3	weiter
1012	6	5	weiter

4.10 Überarbeitungsempfehlungen für die Bearbeitung in der 2. Wettbewerbsphase

Es bleiben die folgenden 15 Arbeiten im Verfahren:

1001, 1005, 1006, 1007, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1016, 1017, 1018, 1020, 1021.

Zu den im Verfahren verbleibenden Arbeiten werden unter Würdigung der Diskussion im Preisgericht allgemeine und individuelle Empfehlungen für die 2. Wettbewerbsphase verfasst.

Das Verfassen der Empfehlungen erfolgt zwischen 17:30 und 18:20 Uhr. Im Anschluss werden die Texte von 18:20 bis 19:35 Uhr im Preisgericht vorgelesen und abgestimmt.

4.11 Hinweise für die weitere Bearbeitung

Allgemeine Überarbeitungsempfehlungen

Folgende allgemeine Hinweise werden nach eingehender Diskussion für die zweite Wettbewerbsphase formuliert und sind in der weiteren Ausarbeitung neben einer Beachtung der individuellen Besprechung der Entwürfe zu beachten:

Die Auswahl der Arbeiten in der ersten Phase erfolgte auf der Grundlage der grundsätzlichen Idee und der konzeptionellen Herleitung. Für die 2. Wettbewerbsphase verweist das Preisgericht explizit auf die detaillierten Beschreibungen und Anforderungen der Auslobung, die weiterhin ihre Gültigkeit behalten.

Dabei verweist das Preisgericht insbesondere auf folgende allgemeine Aspekte:

- Das gesamte Bearbeitungsgebiet von Realisierungs- wie Ideenteil ist bearbeitet darzustellen.
- Die geplante Straßenraumgestaltung (s. Kap. 2.11 der Auslobung) einschließlich der vorgesehenen Baumpflanzungen im Bereich der angrenzenden Krausen-, Friedrich- und Zimmerstraße ist mitzudenken und darzustellen. Das Berliner Klimaanpassungsgesetz führt zukünftig zu Baumpflanzungen in den Straßenräumen der Südlichen Friedrichsstadt. Mit dem Bereich des Checkpoint Charlie kann als Sonderbereich gemäß Regelwerk Straßenraumgestaltung Friedrichstadt, Dorotheenstadt und Friedrichstraße entwurflich anders mit Baumpflanzungen umgegangen werden.
- Die vorgegebenen raumbildenden Kanten sind einzuhalten.
- Pavillon ist auf dem Platz, eingeschossig und freistehend mit 40 m² NUF auf der Gemeinbedarfsfläche zu verorten.
- Die Gestaltung der Friedrichstraße ist unter Berücksichtigung der Vorgaben für einen verkehrsberuhigten Bereich weiter zu qualifizieren.
- Der Vorrang des Fußverkehrs ist gestalterisch deutlich herauszuarbeiten, bei gleichzeitiger Sicherstellung der Befahrbarkeit für den Kfz-Verkehr (u. a. Reisebusse, Feuerwehr und Gelegenheitsverkehr).
- Aussagen zur Querbarkeit, Materialität sowie zur Bordführung bzw. niveaugleichen Ausbildung sind erforderlich. (Hinweis: Explizit erfolgt kein Hinweis zur Fahrbahnbreite, es wird hierzu auf die Auslobung Kapitel 2.11.1, Absatz 1 verwiesen).
- Die Sichtbarmachung archäologischer Funde und verschwundener Elemente der Grenzanlage sollte im Sinne der Auslobung (vgl. Auslobung Abb. 86). erfolgen. Dabei sind insbesondere die Darstellung und Vermittlung der letzten Ausbaustufe der Grenzanlagen von 1989 nachvollziehbar in das Konzept zu integrieren und darzustellen.
- Die ausgewiesene Feuerwehrezufahrt sowie die bestehenden Leitungen und die U-Bahn Trasse sind bei den Durcharbeitungen zu berücksichtigen.
- Die Barrierefreiheit ist zu gewährleisten.

Individuelle Überarbeitungsempfehlungen

Die Auswahl der Arbeiten für die 2. Phase erfolgte auf Grundlage des jeweiligen konzeptionellen Ansatzes. Die Jury würdigt die unterschiedlichen Herangehensweisen der ausgewählten Beiträge und sieht in diesen ein besonderes Potenzial für die weitere Bearbeitung und Vertiefung. Sie weist darauf hin, dass die nachfolgenden Bearbeitungshinweise die Diskussionen und Erkenntnisse der Sitzung widerspiegeln und als informative Anregungen für die weitere Ausarbeitung der Entwürfe zu verstehen sind. Die Hinweise dienen der Orientierung im weiteren Bearbeitungsprozess und stellen keine Ergänzung oder Änderung der Aufgabenstellung dar. Maßgeblich bleiben die Inhalte und Anforderungen der Auslobung in ihrer vollständigen Fassung.

230416	
1005	Die Arbeit überzeugt durch ihren hohen Detaillierungsgrad und die sorgfältige Berücksichtigung der Vorgaben der Auslobung, was durch das Preisgericht gewürdigt wird. Insgesamt bleibt der Entwurf jedoch in seiner gestalterischen Haltung noch vergleichsweise konventionell. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Für die weitere Bearbeitung wäre eine stärker konzeptionell begründete und ortsspezifische Herangehensweise wünschenswert. Der Checkpoint Charlie war historisch ein Ort der Konfrontation, der Teilung und der politischen Spannung, nicht ein Ort der Harmonie. Diese besondere historische Prägung und die daraus resultierende Ambivalenz des Ortes sollten im Entwurf deutlicher ablesbar werden. In seiner derzeitigen Ausgestaltung erscheint der Platz zudem übermöbliert. Insbesondere die Aufnahme von Panzersperren als Gestaltungselement wird kritisch gesehen, da deren gestalterische und inhaltliche Herleitung nicht hinreichend nachvollziehbar ist und ihre Angemessenheit für den Ort infrage steht. Die Platzfläche sollte auch über die Friedrichstraße hinweg als zusammenhängender Stadtraum wahrnehmbar bleiben. Eine gestalterische Aufteilung in eine östliche und eine westliche Teilfläche ist daher zu vermeiden. Die Positionierung des Pavillons wirkt derzeit noch wenig aus dem räumlichen und städtebaulichen Konzept heraus entwickelt. Seine Lage sollte in der weiteren Bearbeitung klarer begründet und stärker in die Gesamtkomposition des Platzes eingebunden werden.
011000	
1006	Die Arbeit zeichnet sich durch ihre ruhige, locker baumbestandene und verbindende Platzgestaltung aus und überzeugt durch eine überraschende wie reizvolle Materialwahl. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die räumliche Wirksamkeit der eingesetzten Elemente, insbesondere bei dem hohen Nutzungsdruck, dem der Platz ausgesetzt sein wird, wurde von der Jury kontrovers diskutiert. Die Nachzeichnungen sind teils nicht korrekt. Die kreisförmige Anordnung der Möblierung wird als beliebig empfunden, wenngleich der Forumsgedanke geschätzt wird. Der hohe Versiegelungsgrad wird kritisch angemerkt. Die Überfahrbarkeit der Berliner Platte muss insbesondere im Bereich der Fahrspuren gegeben sein. Die Vorschläge zum Umgang mit Regenwasser, ebenso wie Maßnahmen zur Verdunstungskühlung wirken sehr technisch und teils fraglich. Die Anzahl der vorgesehenen Gehölze wird von Teilen der Jury als zu hoch empfunden. Die Wirksamkeit des recht konventionellen und additiv wirkenden Angebots von Ausstellungselementen wird szenografisch kritisch hinterfragt. Der Standort des Pavillons kollidiert mit einem unterirdischen Lagebefund. Die Idee einer verspiegelten Außenhülle des Pavillons wird als Idee geschätzt, lässt aber als Konsequenz in der Fassade keine Ausstellungsmöglichkeit zu.

820598	
1007	Die Arbeit schafft es mit einer einfachen, aber wirksamen Geste die Spannung und Komplexität des Ortes räumlich zu übersetzen. In diesem Mittel sieht das Preisgericht einen wertvollen Beitrag und Stärke und empfiehlt den Entwurf daher für die 2. Phase. Der Entwurf thematisiert den Kontrast zwischen Leere und Füllung, Offenheit und Dichte und arbeitet den Transitraum als zentralen Ort heraus. Klimatisch ist der Baumhain von großem Reiz. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> In der neueren Geschichte des Ortes wurde darum gekämpft den Ort nicht zu bebauen und offen und groß zu halten. Der Baumhain verkleinert den Platz nun. Der Entwurf thematisiert die Leere aber schließt die Fläche im Osten durch Baumsetzungen ab, das verfälscht die ursprüngliche Raumsituation. Es wird daher empfohlen die Dimensionierung, die genaue Lage und Ausformulierung des Baumhains zu überarbeiten. Es wurde generell angemerkt ob die Bäume im Raster stehen müssen oder freier gestellt werden können. Die Transitwand aus Glas wird diskutiert und als schwierig in der Ausführung und Unterhaltung auch vor allem in Sachen Vandalismus besprochen. Hier sollte die Materialwahl überdacht werden. Die Transitwand allein bietet zu wenig Ausstellungsfläche. Es wird empfohlen weitere Flächen zur Verfügung zu stellen. Die Leere des Platzes unterstützt die Straßenflucht der Friedrichstraße, sie wird zu einem „Runway“, der die Idee des leeren Platzes szenografisch negiert. Es wird empfohlen, mit Hilfe der Bäume oder anderen Elementen die Komposition des Raumes an dieser Stelle nachzuarbeiten und zu prüfen.
741902	
1009	Die Arbeit zeichnet durch die künstlerische Herangehensweise, die atmosphärische Qualität des Entwurfs und dessen hohe Abstraktionskraft aus. Die wesentlichen Kritikpunkte betreffen die räumliche Einbindung des Pavillons, die Konkretisierung des Ausstellungskonzepts sowie die Erfüllung der Anforderungen der Auslobung. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die Grundidee des Entwurfs sowie das Verhältnis von Leere und Bespielung der Platzfläche weiter schärfen. Die Positionierung des Pavillons im Stadtraum ist zu überprüfen und stärker in die Gesamtkomposition zu integrieren. Die Anforderungen der Auslobung insgesamt sowie insbesondere die vorgesehenen Ausstellungsflächen und die Integration des Pavillons konsequent zu berücksichtigen. Die Artefakte und die Ausstellungselemente sind hinsichtlich ihrer Funktion, räumlichen Einbindung und gestalterischen Ausformulierung weiterentwickeln. Dabei ist auch zu prüfen, inwieweit Abstraktion oder Verfremdung die künstlerische Aussage gestärkt werden kann.

	Das Konzept als begehbare Freilichtausstellung sowie die Zugänglichkeit und Vermittlungsangebote für unterschiedliche Nutzergruppen ausbauen. Die Kombination bestehender Strukturen mit neuen Interventionen und die daraus resultierende Symbolik weiter stärken. Die Aufenthaltsqualität des Platzes soll durch eine differenzierte Ausbildung von Aufenthalts- und Verweilbereiche sowie Tribünen zur Beobachtung und Aneignung verbessert werden. Die Verschattungssituation sowie das Lichtkonzept sind weiterentwickeln. Dabei sollte die besondere Bedeutung des Lichts als zentrales Gestaltungselement weiter gestärkt werden.
110882	Die Arbeit wird durch die räumlich wirksame Inszenierung des Stadtgrüns geprägt, die eine Gleichzeitigkeit von Erinnerungsort und Stadtplatz, Durchgangsverkehr und ganzheitlich lesbarem Platzraum ermöglicht. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die Position der Bäume im Zentrum ist hinsichtlich Kollision mit bestehenden Leitungen, u.a. U-Bahn zu überprüfen, d.h. die Machbarkeit der Baumgruppe / des Baumgewölks ist evtl. entwurflich anzupassen oder zu überarbeiten. Das Berliner Klimaanpassungsgesetz führt zukünftig zu Baumpflanzungen, u.a. in der Südlichen Friedrichstadt, d.h. es ist zu überprüfen bzw. entwurflich zu überarbeiten, wie das vorgeschlagene Baumgewölk als Sonderinszenierung erkennbar bleiben kann. Die Nutzung, Materialisierung, Funktionsfähigkeit, Machbarkeit und Position der Pavillons und die Dimensionierung der Ausstellungsstationen sind zu überprüfen und zu präzisieren. Die Sichtbarmachung archäologischer Funde und verschwundener Elemente der Grenzanlage soll gemäß Ausschreibung überdacht werden.
1010	
150308	Die Arbeit definiert den Raum auf überzeugende Weise, kommt über prägende Blickachsen zu einer plausiblen Platzstruktur und geht sensibel mit den historischen Spuren um. Ein breites Repertoire an Ausstellungselementen bietet vielfältige Möglichkeiten für die historische Vermittlung. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die „gestalterische Familie“ der Vermittlungs- und Ausstellungselemente sollte klarer hergeleitet und definiert werden. Ein Augenmerk ist darauf zu richten, den Kleinarchitekturen eine eigene Kraft und Haltung zu verleihen, um einer kleinteiligen Ansammlung entgegenzuwirken. Die Verbindung der Stationen zu einem Parcours wäre deutlicher herauszuarbeiten. Gleiches gilt für den Anspruch, über die Anordnung der Elemente „den ehemaligen Grenzraum im heutigen Stadtraum nachvollziehbar“ zu machen. Der Pavillon kann in der vorgeschlagenen Form noch nicht überzeugen.
1011	

229844	Die Arbeit überzeugt aufgrund ihrer starken Geste, der Klarheit und konsequenten Ausarbeitung.
1012	<u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die unterschiedlichen Funktionalitäten (Besucher*innenführung, Brandschutz, Feuerwehrezufahrt auf der Westseite, Barrierefreiheit etc.) gehen aus dem Entwurf noch nicht klar hervor und sollten detailliert werden. Dies beinhaltet auch die Konkretisierung der Materialitäten. Hierbei wäre auch der Nachweis der Robustheit und der Sicherheit (resp. Rutsch-festigkeit) zu erbringen. Im Einzelnen tauchten Fragen zur Oberfläche des Raumkörpers auf: handelt es sich zwingend um Rasen und wie sind Bewässerung und Regenabfluss gedacht? Ggf. wären auch Materialalternativen zu benennen. Die Tauglichkeit der Rasengittersteine für den Straßenraum wird bezweifelt. Hier sind ggf. Alternativen zu benennen. Insgesamt bittet das Preisgericht auch um eine klarere Stellungnahme zur klimatischen Resilienz des Entwurfs. Ebenso werden Detaillierungen zur Autonomie bzw. den Anschlüssen des Raumkörpers an die Brandwände erbeten (s. auch Denkmalschutz): Wie ist die Idee des Raumkörpers weiterzutragen, unter Berücksichtigung der Anforderungen der Denkmalpflege? Wie genau ist die Überbauung der Straße gedacht? Eine inhaltliche und szenografische Detaillierung der Ausstellungsfläche ist gewünscht, aus der der Umgang mit den historischen Spuren und Relikten erkennbar ist. Es besteht darüber hinaus Skepsis, ob die Größe des Raumes ausreichend ist. Eine letzte Kritik betraf den Punkt, dass durch die Überbauung der Fläche die Zäsur, die mit dem Raum verbunden ist, nicht mehr erlebbar ist. Es wird empfohlen die Auseinandersetzung mit diesem zentralen Vermittlungsansatz weiter zu führen.
140629	Die Arbeit 1013 macht mittels des vorgeschlagenen, alternierenden Belages den Platz klar als Einheit ablesbar. Mit offenen Beeten und einem klimatisierenden Wasserspiel werden Ansätze einer klimagerechten Gestaltung geliefert. Die lockere Anordnung der Bäume schafft gute Aufenthaltsqualitäten und hält dabei wichtige Blickbeziehungen frei.
1013	<u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die Darstellung löst die Frage aus, ob die Lösung mit ihrer steinernen Ornamentik nicht droht zu dekorativ zu werden. Die Ablesbarkeit der Nachzeichnungen im Muster wird kontrovers gesehen. Eine Materialangabe dazu ist zwingend. Die strikte Bindung aller Ausstellungsobjekte an die Diagonale ist nicht immer hilfreich und wirkt in Teilen willkürlich. Die Ausstellungsebene weist noch keine klare eigene konzeptionelle Idee auf. Die Verteilung der Themeninseln erscheint nicht nachvollziehbar. Die Dimensionierung wird ebenfalls kritisch hinterfragt.

730526	Die Arbeit überzeugt durch ihre dichte und interessante Auseinandersetzung mit dem Ort. Die Schnittmustermetapher ist konzeptionell schlüssig umgesetzt. Die Idee des Übergrünens eröffnet ein spannendes Potenzial für zukünftige Entwicklungen. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die Arbeit zeigt eine hohe Differenziertheit in der Sichtbarmachung der Spuren als Träger von Geschichte. Jedoch erscheint die Überlagerung aller Zeitschichten überkomplex (> Vorkriegsbebauung). Es ist zu prüfen, ob alle Zeitschichten notwendig sind. Die Verwendung der Gitterroste wird grundsätzlich als zeitgemäß eingeschätzt. Aber hinsichtlich der Folgekosten ist der Entwurf in Bezug auf den Pflegeaufwand und die hohe Nutzungsbelastung zu prüfen und die Unbedenklichkeit darzustellen. Da die Friedrichstraße weiterhin zu befahren sein soll, ist die Verwendung der Gitterroste im Straßenbereich der Friedrichstraße zu prüfen. Die Arbeit verknüpft auf gute Weise die Disziplinen Landschaftsarchitektur, Architektur und Szenografie zu einem Gesamtwerk. Dennoch muss die Integration einer Ausstellung vertieft werden. Das Bild der Panzersperren (4) zum Sitzen erscheint unpassend. Es wäre interessant ein Entwicklungsszenario (10 Jahre) zu zeigen. Welche Ästhetik/Bild wird verfolgt und welche Form von Innovation und Zukunftsfähigkeit zeigt diese Arbeit? Achtung, nicht zu lieblich werden!
1014	
361882	Die Arbeit verfolgt einen radikalen konzeptionellen Ansatz, der vom Preisgericht positiv gewürdigt wird. Insbesondere die Idee der multifunktionalen Lichtmasten stellt einen eigenständigen und prägnanten Beitrag dar. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Dennoch sind in der Weiterbearbeitung die Vorgaben der Auslobung zu beachten. So muss der Pavillon beispielsweise oberirdisch angeordnet werden. Ein direkter Anschluss des Pavillons an die U-Bahn erscheint aus technischer Sicht ohnehin schwer vorstellbar. Zudem würde die derzeit vorgesehene unterirdische Positionierung in vorhandene Bodendenkmale eingreifen und wäre damit voraussichtlich nicht genehmigungsfähig. Aus denkmalpflegerischer Sicht wird der Umgang mit den Spuren der Vergangenheit kritisch bewertet. Es sollte ein Weg gefunden werden, diese Spuren auf selbstverständliche und angemessene Weise in das Gesamtkonzept sowie in die Platzgestaltung zu integrieren. Eine Ausweitung der Platzbegrünung ist im Hinblick auf die Verbesserung des städtischen Mikroklimas erforderlich. Das Ausstellungskonzept sollte stärker aus dem spezifischen historischen Kontext des Ortes heraus entwickelt und räumlich wie inhaltlich nachvollziehbar in die Platzgestaltung eingebunden werden. Die Platzfläche sollte nicht vorrangig als Freizeitfläche verstanden werden, sondern ihrer stadträumlichen und historischen Bedeutung entsprechend entwickelt werden.
1016	

	Die Positionierung der Lichtmasten ist insbesondere im Bereich der Friedrichstraße zu überprüfen, da hier die Befahrbarkeit gewährleistet bleiben muss. Die geeigneten Flächen sind zudem hinsichtlich möglicher Entwässerungsprobleme zu überprüfen.
304953	Die Arbeit überzeugt durch das räumliche Konzept eines didaktisch programmierten Kerns und eines locker baumbestandenen Rahmens, der durch hohe Aufenthaltsqualität qualifiziert ist. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die Idee von Konfrontation und Austausch kann jedoch mit den im Entwurf gewählten Mitteln nicht kraftvoll übersetzt werden. Die Häufung an Einzelelementen generell wirkt überladen und additiv. Der hohe Versiegelungsgrad wird kritisch angemerkt. Die Materialwahl der Platzgestaltung wirkt wenig überraschend und läuft Gefahr dem Platz eine eher zu konventionelle Wirkung zu geben. Es erfolgt keine Einengung und damit verbundene erhoffte Verkehrsberuhigung der Friedrichstraße. Die historische Funktionslogik kann stärker herausgearbeitet werden. Das Replikat des Sektorenschilds fehlt. Die Ausstellungselemente wirken eher konventionell und austauschbar in ihrer Gestaltsprache und weisen wenig Alleinstellungsmerkmale auf. Es werden Vorschläge zum Umgang mit Regenwasser und Maßnahmen zur Verdunstungskühlung gewünscht.
1017	
618926	Die Arbeit bearbeitet konsequent und sehr schlichten Platz und die Übersetzung der Leere in eine Platzgestaltung in der grafisch-taktile Reliefs im Boden vom Mauerverlauf erzählen wird als Potential und Beitrag für eine weitere Bearbeitung gewertet. Der Entwurf thematisiert die Leere, will sie konsequent schützen, weiterbearbeiten und weiterentwickeln. Er räumt den Platz auf, schafft zwei Baumhaine und zeichnet mit unterschiedlichen Reliefs verschiedener Phasen des Mauerverlaufs. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die Fokussierung der Ausstellungskonzeption auf das Relief und damit verknüpfte digitale Dimension ist zu wenig und nicht ausreichend. Das Digitale wird als mögliches „Add On“ zu den analogen physisch geforderten Ausstellungsflächen gesehen, nicht als alleiniges Mittel. Eine Unterbringung des Pavillons in der Brandmauer ist, wie in der Auslobung beschrieben, nicht möglich. Ein geeigneter Ort und ein gestalterischer Vorschlag für den Pavillon muss in der weiteren Bearbeitung gefunden werden. Die Nachzeichnung der Mauerverlaufslinien in verschiedenen Phasen ist schwierig und faktisch nicht ganz korrekt, da Phasen sich überlagern, es innerhalb der Phasen Veränderungen gab und sie oft nicht ganz trennscharf dargestellt werden können. Es wird empfohlen die Phasenunterscheidung zu überarbeiten. Dem Platz fehlen Aufenthaltsmöglichkeiten. Es wird empfohlen hier weitere Angebote zu entwickeln. Die Ausformulierung des Belages und der Baumstandorte wird empfohlen.
1018	

217721	
1020	Die Arbeit überzeugt durch den verkehrsberuhigten Freiraum, die klare Setzung des Erinnerungsortes und die raumbildenden Qualitäten. Die wesentlichen Kritikpunkte betreffen die städtebauliche Einbindung sowie die funktionale und räumliche Organisation des Entwurfs. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die gewählte Formensprache sowie die Lesbarkeit und ortsspezifische Vermittlung der gestalterischen Motive sind kritisch zu hinterfragen. Die Größe und die Dimensionierung des Pavillons sind gemäß Auslobung überprüfen. Die Wandscheiben, die Interventionen und deren räumliche Wirkung im Gesamtkonzept sind zu schärfen. Die Bodendenkmäler und die Sichtbeziehungen zu denkmalgeschützten Wänden sind freizuhalten und deren Wahrnehmbarkeit zu sichern. Die Durchfahrbarkeit der Friedrichstraße sowie die Verkehrsführung inkl. Wandscheiben, Einbauten und Schleppkurven sind sicherzustellen. Das Baumkonzept (Art, Raster und Schnittformen) ist hinsichtlich der städtebaulichen Wirkung, Lesbarkeit und zeitgemäßer Angemessenheit weiterzuentwickeln. Die räumliche Organisation und bildliche Sprache sind so weiterzuentwickeln, dass die Teilung des Platzes reduziert und ein zusammenhängendes Gesamtbild entsteht. Die Verknüpfung mit ortsspezifischen und historischen Bezügen ist zu stärken und das Potenzial des verkehrsberuhigten Stadtraums konsequenter auszuarbeiten.
292292	
1021	Positiv bemerkt wird die Beispielung der gesamten Fläche des Auslobungsgebiets mit einzelnen Vermittlungsstationen bis hin zum Checkpoint Gebäude in der Friedrichstraße, deren Anordnung und Verteilung gut geeignet für die zu erwartende große Besucherzahl erscheint. <u>Hinweise zur weiteren Bearbeitung:</u> Die vorgeschlagene zurückhaltende Oberflächengestaltung (einheitlicher Belag) des offenen Platzraumes ist zu konkretisieren. Die Sichtbarmachung archäologischer Funde und verschwundener Elemente der Grenzanlage soll gemäß Ausschreibung gewährleistet werden (Darstellung der letzten Ausbaustufe 1989). Die vorgeschlagenen 29 Stationen der Vermittlung sind baulich-räumlich zu konkretisieren, damit ihre Materialisierung, räumliche und funktionale Qualität überprüfbar wird. Der vorgeschlagene Pavillon ist hinsichtlich Nutzung, Materialisierung, Funktionsfähigkeit, Machbarkeit und Position zu überprüfen und zu präzisieren. Die Bedeutung der Brandwände ist zu thematisieren. Die vorgeschlagene Hohlkörper-Rinnenkonstruktion als Darstellung des ehemaligen Mauerverlaufs mit lotrecht herausstrahlender LED-Beleuchtung ist zu konkretisieren, d.h. die Konstruktion, Stabilität und Detaillierung der Rinne als maßgebliches Gestaltungselement, die haptische Qualität der Oberflächenabdeckung, der Pflegeaufwand und die Gewährleistung der Langlebigkeit des „schwarzen Bandes“ ist in geeigneter Form nachzuweisen.

4.12 Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Vorprüfung wird um 19:35 Uhr vom Preisgericht entlastet.

Frau Prof. Kahlfeldt und der Herr Prof. Dr. Klausmeier (Direktor und Vorstand, Stiftung Berliner Mauer) bedanken sich bei den Preisrichtenden, den Sachverständigen, der Vorprüfung und Koordination des Verfahrens ganz ausdrücklich für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Auslobung.

Die auslobende Stelle schließt die Sitzung um 19:40 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung der 2. Wettbewerbsphase findet am 9. September 2026 statt.

4.13 Protokollfreigabe

Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden der Sitzung abgestimmt. Im Vorfeld erfolgte die Genehmigung für dieses Vorgehen durch alle anwesenden und stimmberechtigten Mitglieder des Preisgerichts.

4.14 Überprüfung der Teilnahmeberechtigung

Im Nachgang zur Preisgerichtssitzung wurde die Teilnahmeberechtigung der Verfassenden der ausgewählten Arbeiten durch einen unabhängigen Notar unter Wahrung der Anonymität geprüft. Grundlage der Prüfung waren die Vorgaben gemäß Kapitel 1.4 der Auslobung – Teilnahmeberechtigung.

Gemäß den Festlegungen der Auslobung ist die Teilnahmeberechtigung von den Teilnehmenden eigenverantwortlich zu prüfen. Bei Bewerbergemeinschaften muss jedes einzelne Mitglied die Teilnahmeberechtigung erfüllen.

Die Prüfung ergab, dass bei der Arbeit 1001 die geforderte Teilnahmeberechtigung nicht vollständig erfüllt ist. Bei dieser Arbeit liegt somit ein Ausschlussgrund vor, sodass die Arbeit nicht für die Teilnahme an der zweiten Wettbewerbsphase zugelassen wird. Teilnehmende, die die Teilnahmeberechtigung nicht erfüllen oder gegen die Wettbewerbsregeln verstoßen, sind gemäß den Vorgaben der Auslobung vom weiteren Verfahren auszuschließen.

4.15 Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Offener zweiphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb
Bildungs- und Erinnerungsort Checkpoint Charlie | Berlin Mitte

Sitzung des Preisgerichts

Dienstag, 16. Juni 2026, 9:00 Uhr

Neues Stadthaus | Otto-Suhr-Saal | Parochialstraße 3 | 10179 Berlin

Fachpreisrichtende

Prof. Maren Brakebusch Landschaftsarchitektin, Zürich	anwesend
A.W. Faust Landschaftsarchitekt, Berlin	anwesend
Axel Lohrer Landschaftsarchitekt, München	anwesend
Dr. Sonja Beeck Architektin und Szenografin, Berlin	anwesend
Prof. Nicola Lepp Szenografin, Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin, Berlin	anwesend
Prof. Jost Haberland Architekt, Berlin	anwesend

Stellvertretende

Fachpreisrichtende

Annegret Stöcker Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Dresden	anwesend
Karolin Liedtke-Sørensen Landschaftsarchitektin, Kopenhagen	anwesend
Ole Christ Landschaftsarchitekt, Hamburg	anwesend
Sophie Merz Ausstellungsgestalterin und Architektin, Berlin	anwesend
Prof. Oda Pälme Architektin, Berlin	anwesend
Prof. Dr. Joachim Baur Kulturwissenschaftler und Kurator, Berlin	anwesend

Sachpreisrichtende

Dr. Konrad Schmidt-Werthern Amtschef, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin	anwesend
Prof. Dr. Axel Klausmeier Direktor und Vorstand, Stiftung Berliner Mauer, Berlin	anwesend
Arne Herz Staatssekretär für Mobilität und Verkehr, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin	entschuldigt
Prof. Petra Kahlfeldt Senatsbaudirektorin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin	anwesend
Christopher Schriner Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen, Bezirksamt Mitte, Berlin	anwesend

Stellvertretende Sachpreisrichtende

Cerstin Richter-Kotowski Staatssekretärin für Kultur, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin	entschuldigt
Dr. Alexander Steinhilber Abteilungsleitung Kultur, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin	anwesend
Kathrin Simons Referatsleiterin Bau und Liegenschaft, Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Berlin	entschuldigt
Dr. Susanne Muhle Abteilungsleiterin Forschung und Sammlung, Stiftung Berliner Mauer, Berlin	anwesend
Anna von Arnim-Rosenthal Leiterin der East Side Gallery, Stiftung Berliner Mauer, Berlin	entschuldigt
Lutz Adam Abteilungsleitung Tiefbau, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin	anwesend
Katrin Vietzke Referatsleitung Straßenbau Gewässer, Beleuchtung und Technik, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin	anwesend
Prof. Dr. Christoph Rauhut Landeskonservator und Direktor, Landesdenkmalamt, Berlin	anwesend

Christian Junge Abteilungsleitung Städtebau und Projekte, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin	anwesend
---	----------

Thomas Katzke Fachbereichsleitung der Unteren Denkmalschutzbehörde, Bezirksamt Mitte, Berlin	entschuldigt
--	--------------

Daniel Kyek Amtsleitung, Straßen- und Grünflächenamt, Bezirksamt Mitte, Berlin	entschuldigt
---	--------------

Sachverständige

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz

Dr. Birgit König Referat Landschaftsplanung, Forstwesen	entschuldigt
--	--------------

Silke Christiansen Referat Landschaftsplanung, Forstwesen	entschuldigt
--	--------------

Kristina Stecker-Albrecht Referat Freiraumplanung und Stadtgrün	entschuldigt
--	--------------

Verena Schönhart Referat Freiraumplanung und Stadtgrün	anwesend
---	----------

Sandra Kliner Referat Freiraumplanung und Stadtgrün	anwesend
--	----------

Maximilian Bühn Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr	anwesend
---	----------

Astrid Kaminsky Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr	entschuldigt
---	--------------

Ulas Saygili Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik	anwesend
---	----------

Evelyn Hoffschroer Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik, Leiterin Fachbereich Öffentliche Beleuchtung	anwesend
--	----------

Michael Franke Referat Straßenbau/Gewässer/Beleuchtung/Technik, Leitung Straße / Umwelt Entwurf	entschuldigt
---	--------------

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Michael Krach Bereich ASP, Gender Diversity	entschuldigt
--	--------------

Simon Grimm Referat Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte	entschuldigt
Anina Böhme Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	entschuldigt
Sonja Engelbrecht, Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	anwesend
Frank Dahler Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten	anwesend
Bernhard Heitele Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Florian Hutterer Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Matthias Below Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Heyden Freitag Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe	anwesend
Maria-Theresia Erat Referat Bautechnik	entschuldigt
Ariane Albers Referat Kulturbauten	anwesend
Mariel Wenig Referat Kulturbauten	anwesend
Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt	
Ewa Gossart Referat Bau und Liegenschaften	entschuldigt
Bärbel Ackermann Referat Bau und Liegenschaften, Referentin Bau- und Grundstücks-angelegenheiten / Gedenkstätten	anwesend
Catalina Davids Referat Gedenkstätten, Museen, Referentin SED-Aufarbeitung (kulturfachliche Begleitung)	anwesend
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	
Anja Sabanovic Referatsleitung	entschuldigt
Ralph Lassak	entschuldigt

Bezirksamt Mitte

Erik Förste Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Umweltschutz	entschuldigt
Patrick Giebel Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung	entschuldigt
Jan Karsten Giese Beauftragter für Menschen mit Behinderung	entschuldigt
Jihye Joo Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz	entschuldigt
Josephin Krause Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz	entschuldigt
Christian Nitschke Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Umweltschutz	entschuldigt
Nadine Pirch Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz	anwesend
Matthias Stolle Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Planung, Entwurf und Neubau (Tiefbau)	entschuldigt
Uta Walch Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Denkmalschutz	entschuldigt
Nora Wolter Klimaschutzbeauftragte	entschuldigt

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Claudio Cuccoli Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Vermessung	entschuldigt
Melanie Henneberger Straßen- und Grünflächenamt, Leitung Fachbereich Straßen	entschuldigt
Rika Huneke Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung	entschuldigt
Sophia Loukas Stadtentwicklungsamt, Quartiersmanagement	entschuldigt
Gregor Meschter Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereichsleitung Öffentlicher Raum	entschuldigt
Nicolas Meyer Straßen- und Grünflächenamt, Fachbereich Grünflächen	entschuldigt

Frank Müller Straßen- und Grünflächenamt	anwesend
---	----------

Oliver Voge Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Umweltschutz	entschuldigt
---	--------------

Olav Vogt Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Denkmalschutz	entschuldigt
--	--------------

Stiftung Berliner Mauer

Christian Fuchs Dipl.-Ing. Architekt, Planungs- und Baukoordination	entschuldigt
--	--------------

Hendrik Gaus wissenschaftlicher Mitarbeiter	anwesend
--	----------

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin

Aline Woll Referat Aufarbeitung des SED-Unrechts	anwesend
---	----------

Berliner Immobilienmanagement GmbH

Katharina Riemann Portfoliomanagement	entschuldigt
--	--------------

Dennis Dietenhofer	entschuldigt
--------------------	--------------

Marian Facklam-Libera	entschuldigt
-----------------------	--------------

Berliner Wasserbetriebe

Stefan Schwöppe	entschuldigt
-----------------	--------------

Carsten Kober	entschuldigt
---------------	--------------

Berliner Regenwasseragentur

Dr.-Ing. Paul Kober	entschuldigt
---------------------	--------------

Berliner Verkehrsbetriebe

Daniel Stefanow Infrastruktur-Management Omnibus & Straßenbahn Zentrale Aufgaben und Aufgabensteuerung	entschuldigt
---	--------------

Elke Barke Infrastruktur-Management Omnibus & Straßenbahn Zentrale Aufgaben und Aufgabensteuerung	entschuldigt
--	--------------

Tino Eisenkolb Infrastruktur-Management Omnibus & Straßenbahn Zentrale Aufgaben und Aufgabensteuerung	entschuldigt
--	--------------

Industrie- und Handelskammer

Simon Margraf
Bereichsleiter Wirtschaft und Politik

entschuldigt

Karina Stolte
Public Affairs Managerin Stadtentwicklung

entschuldigt

Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten

Carsten Brandt
Fahrerlaubniswesen Sachbearbeitung, Linien- und Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen

entschuldigt

Herbert Just
Fahrerlaubniswesen Sachbearbeitung, Linien- und Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen

entschuldigt

Landesdenkmalamt

Christina Schulenburg
Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege

anwesend

Dr. Jens Henker
Abteilung Bodendenkmalpflege

anwesend

Jonathan Bratz
Abteilung Gartendenkmalpflege und Städtebauliche Denkmalpflege

entschuldigt

Achim Schröer
Abteilung Gartendenkmalpflege und Städtebauliche Denkmalpflege

entschuldigt

Landeskriminalamt

Daniela Dorn
Städtebauliche Kriminalprävention

entschuldigt

Visit Berlin

Ynske de Jong
Abteilung Destinationsentwicklung

entschuldigt

Susanna Bernschein
Destinationsentwicklung

entschuldigt

Vorprüfung

Christina Schlottbom (Leitung), ISR, Landschaftsarchitektin

anwesend

Claudia Dick, ISR

entschuldigt

Celine Hermann, ISR

entschuldigt

Kevin Giertz, ISR

entschuldigt

Nina Gronebaum, ISR, Architektin	anwesend
Marijana Gutte, MOLA Landschaftsarchitektur, Landschaftsarchitektin, Kostenprüfung	entschuldigt
Dr.-Ing. Matthias Pallasch, Ingenieurgesellschaft Prof. Dr. Sieker mbH, Sondervorprüfung Regenwasser	anwesend
N.N., Sondervorprüfung Verkehrsanlagenplanung	entschuldigt
N.N., Sondervorprüfung Kosten Ausstellungsgestaltung und Informationspavillon	entschuldigt
Kammervertretung	
Venetsiya Dimitrova Architektenkammer Berlin, Referentin für Wettbewerb und Vergabe	entschuldigt
Susanne Sturm Architektenkammer Berlin, Ausschuss Wettbewerbe und Vergabe	entschuldigt
Dr. Stefan Kleßmann VERA - Verband für Ausstellungsgestaltung e. V., Referent für Vergabe und Wettbewerb	entschuldigt
Gäste	
Matthias Peckskamp Fachbereich Stadtplanung, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg	entschuldigt
Sebastian Kuhl Studio Asisi	entschuldigt
Cornelia Ganz Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V.	entschuldigt
Erhard Ellenberger Goldpunktstein	anwesend
Charlotta Stauske Landesdenkmalamt	anwesend
Ole Oeltjen Landesdenkmalamt	anwesend
Vertreter*in der BVV Mitte	entschuldigt
Vertreter*in der BVV Mitte	entschuldigt
Vertreter*in der BVV Mitte	entschuldigt
Vertreter*in der BVV Mitte	entschuldigt
Vertreter*in der BVV Mitte	entschuldigt

Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	<u>anwesend</u>
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	<u>entschuldigt</u>
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	<u>entschuldigt</u>
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	<u>entschuldigt</u>
Vertreter*in des Abgeordnetenhauses	<u>entschuldigt</u>

4.16 Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten

1001 | 524316

HEUCHEL URBANLUST(R), Köln

Verfasser: Christian Heuchel

Mitarbeitende: Leen Naous; Melissa Yildirim

bHK Kunsthaus Bellheim, Bellheim

Verfasser: Gunter Klag

1002 | 260870

Station C23 Landschaftsarchitekten, Leipzig

Verfasserin: Dr. Sigrun Langner

Mitarbeitende: Johanna Bunte, Michael Rudolph,

subsolar architektur & stadtforschung, Berlin

Verfasser: Matthias Lohmann

Mitarbeitende: Sarah Bäcker

Tragwerksplanung: Studio C Tragwerksplanung, Berlin; Nicole Zahner

1003 | 718787

Christina Kautz Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasserin: Christina Kautz

Sonderfachleute/Berater: Albert Armbruster Landschaftsarchitekt,
Berlin

MVMA Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Verfasserin: Anna-Margarethe Maske

Mitarbeitende:

Ulrich Borgert, Henrik Mieder, Manuel Venhaus, Cheng-Fang Lee,

Historische Recherche und Dokumentation:

Frank Drauschke, Facts&Files Digital Services GmbH, Berlin

1004 | 040816

Atelier 66 / Α66 ΕΡΓΑΣΤΗΡΙΟ ΑΡΧΙΤΕΚΤΟΝΙΚΗΣ, Athen, Griechenland

Verfasser: Dimitrios Antonakakis

Schuppelius, Berlin

Verfasserin: Heike Schuppelius

Antonas Office / Γραφείο Αντωνά, Athen, Griechenland

Verfasser: Aristeidis Antonakakis a.k.a Aristide Antonas

Mitarbeitende: Alexandros Bouris, Julian Berger

100Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Thilo Folkerts

1005 | 230416**ensphere GmbH, Hamburg****Verfasserin:** Dimitra Theochari**Mitarbeitende:**

Franziska Paul, Fabiola Mogrovejo, Franziska Scheibenzuber

Mint Hamburg GmbH, Hamburg**Verfasserin:** Yvonne Hahn**Mitarbeitende:** Silvia Angeli**1006 | 011000****Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin****Verfasser:** Franz Reschke**Mitarbeitende:**Johanna König, Katharina Müller, Max Hannes Erdmann,
Sebastian Rinke, Anna Klaus, Ana Belusa**Sonderfachleute/Berater*innen:**Anselm von Held Lichtplanung, Berlin, Anselm von Held (Beleuchtung),
Finke Media GmbH, Daniel Finke**Franke | Steinert GmbH, Berlin****Verfasser:** Frank Steinert**Mitarbeitende:** Christine Kitta, Lea Meister, Vera Franke**Rimpau Bauer Derveaux - Partnerschaft von Architekten mbB, Berlin****Verfasser:** Jan Derveaux**1007 | 820598****Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin****Verfasser:** Jürgen Weidinger**Mitarbeitende:** Gouhou Li, Pauline Matzinger**Wandel Lorch Götze Wach GmbH, Frankfurt am Main****Verfasser:innen:**

Andrea Wandel, Wolfgang Lorch, Florian Götze, Thomas Wach

Mitarbeitende: Cansu Rueß, Quang Anh Bui**1008 | 740740****Henningsen Landschaftsarchitekten PartG mbB, Berlin****Verfasser:** Alexander Roscher**Mitarbeitende:** Qiuyuan Chen; Elena Menz**F217 | ausstellungDESIGNgraphik, Berlin****Verfasserin:** Helga Lieser**ARGE Benter Architektur / Artur Kupriichuk, Hamburg****Verfasser:** Friedrich Benter; Artur Kupriichuk**Mitarbeitende:** Marta Potulska

1009 | 741902**A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin****Verfasser:** Steffan Robel, Jan Grimmel**Mitarbeitende:** Valeriya Tabakova, Nikolaos Orfanidis**Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH, Berlin****Verfasserin:** Simone Haar, Barbara Holzer**Mitarbeitende:** Ingo Böhler, Emma Grothoff**Raumentwicklung und kulturelle Vermittlung:**

Tanja Kullack, i.e. agency for design and communication gmbh, Zürich

ARGUS Stadt und Verkehr Partnerschaft mbB, Hamburg**Verfasser:** Christoph Ludwig**Mitarbeitende:** Martin Randelhoff**1010 | 110882****hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin****Verfasser*innen:** Barbara Hutter, Stefan Reimann**Mitarbeitende:**

Friederike Lichtenthal, Zhenyuan Zhang, Henning Holk, Vivien Keil

kister scheithauer gross architekten GmbH, Köln**Verfasser:** Johannes Kister**Mitarbeitende:** David Czepek, Ted Fishka**1011 | 150308****studio polymorph Landschaftsarchitekten, Berlin****Verfasser*innen:** Agata Waszczuk, Stefan Bernard**Mitarbeitende:** Maria Zaghi, Fabian Lux, Darren Saturra, Sarah Südfeld**neo.studio neumann schneider architekten, Berlin****Verfasser:** Tobias Neumann**Mitarbeitende:** Olga Karasova, Lukas Freudenberger, Marie Märgner**BHBVT Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin****Verfasser:** Bernd Jaeger, Bruno Vennes, Benjamin Villen**Mitarbeitende:** Emil Haffner**1012 | 229844****Nathan Guillaume (freier Landschaftsarchitekt), Bree, Belgien****Verfasser:** Nathan Guillaume**Rösch Hanisch Architekten GbR, Würzburg****Verfasser:** Karl-Heinz Rösch**Mitarbeitende:** Ruslan Dimov, Viola Rösch**Pierre Busson (freier Landschaftsarchitekt)****Verfasser:** Pierre Busson

1013 | 140629

Planorama GmbH, Maik Böhmer, Berlin

Verfasser: Maik Böhmer

Mitarbeitende:

Fabian Karle, Janina Gäckler, Tom Schneider, Paul Reichert

Duncan McCauley GmbH & Co. KG, Berlin

Verfasser: Tom Duncan

Mitarbeiterinnen: Franziska Waldemer, Di Wu

1014 | 730526

Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich, Schweiz

Verfasserin: Maria Viñé

Mitarbeitende: Guillaume Nguyen, Aditi Thakur

schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH, Berlin

Verfasser: Christian Simons

Mitarbeitende:

Amna Shahzad, Cramina Glöckler, Jan Philipp Krüger

Egokollektiv, Frankfurt am Main

Verfasser: Peter Zizska

Kunstagentur Cornelia Saalfrank, Wiesbaden

Verfasserin: Cornelia Saalfrank

Studio Via Lewandowsky

Verfasserin: Via Lewandowsky

1015 | 231387

einenkel landschaftsarchitektur GmbH, Leipzig

Verfasserin: Cathleen Einenkel-Schwager

Spreeplan Projekt UG, Berlin

Verfasser: Dag Schaffarczyk

Mitarbeitende: Carsten Joost

1016 | 361882

Global, Arquitectura Paisagista Lda., Lissabon, Portugal

Verfasser: João Manuel Gomes da Silva

Julia Kaschlinski, Berlin

Verfasserin: Julia Kaschlinski

PEB + Harm Reccius Architekten, Berlin

Verfasserin: Ulrike Reccius

1017 | 304953**bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin****Verfasser:** Timo Herrmann**Mitarbeitende:** Pascal Müller, Malte Stellmann, Marc Leppin**ASPECTIVE STUDIO UG, Berlin****Verfasser:** Rusmir Ramic**Mitarbeitende:** Susanne Quehenberger**Kuratorische Beratung:** Dr. Maren Jung-Diestelmeier**W&V Architekten GmbH, Berlin****Verfasser:** Ernst Scharf**1018 | 618926****Sowatorini Landschaft, Berlin****Verfasser:** Gianluca Torini**Mitarbeitende:** Prof. Sebastian Sowa, Bastian ten Haaf**nowakteufelknyrim exhibition design GmbH, Düsseldorf****Verfasser:** Dominik Mycielski**Mitarbeitende:** Enya Rosing**Meghan Rolvien, Zürich, Schweiz****Verfasserin:** Meghan Rolvien**1019 | 581375****Lucas Reyer Landschaftsarchitektur, Köln****Verfasser:** Lucas Reyer**Mitarbeitende:** Franziska Reinhard, Pauline Riethe**Sonderfachleute/Berater:** Leon Eixenberger**STUDIO CROSS SCALE, Stuttgart****Verfasser:** Sascha Bauer**1020 | 217721****Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart****Verfasser:** Joachim Köber**Mitarbeitende:** Jakob Autenrieth**SPACE4 GmbH, Stuttgart****Verfasser:** Alexander Minx**Mitarbeitende:** Sarah Klocke, Maria Fenski, Frank Geiger**Steimle Architekten GmbH, Stuttgart****Verfasser:** Thomas Steimle**Mitarbeitende:** Jonathan Feldmann, Adolfo Montilva

1021 | 292292

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Verfasser: Till Rehwaldt

Mitarbeitende:

Martin Mengers, Annika Bregenzer, Carolina Keller, Joana Schargan

NeoNext Berlin GmbH, Berlin

Verfasser*innen: Anne Heine-Engelke, Lutz Engelke

Mitarbeitende: Paolo Engelke, Lorenzo Zürn

ZILA, Leipzig

Verfasser: Clemens Zirkelbach, Peter Ille, Dirk Lämmel, Alexej Kolyschkow

Mitarbeitende: Tobias Eußner

1022 | 482731

Studio Pouria Babakhani, Hamburg

Verfasserin: Pouria Babakhani

1001 | 524316

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

1002 | 260870

1. Phase | 2. Rundgang



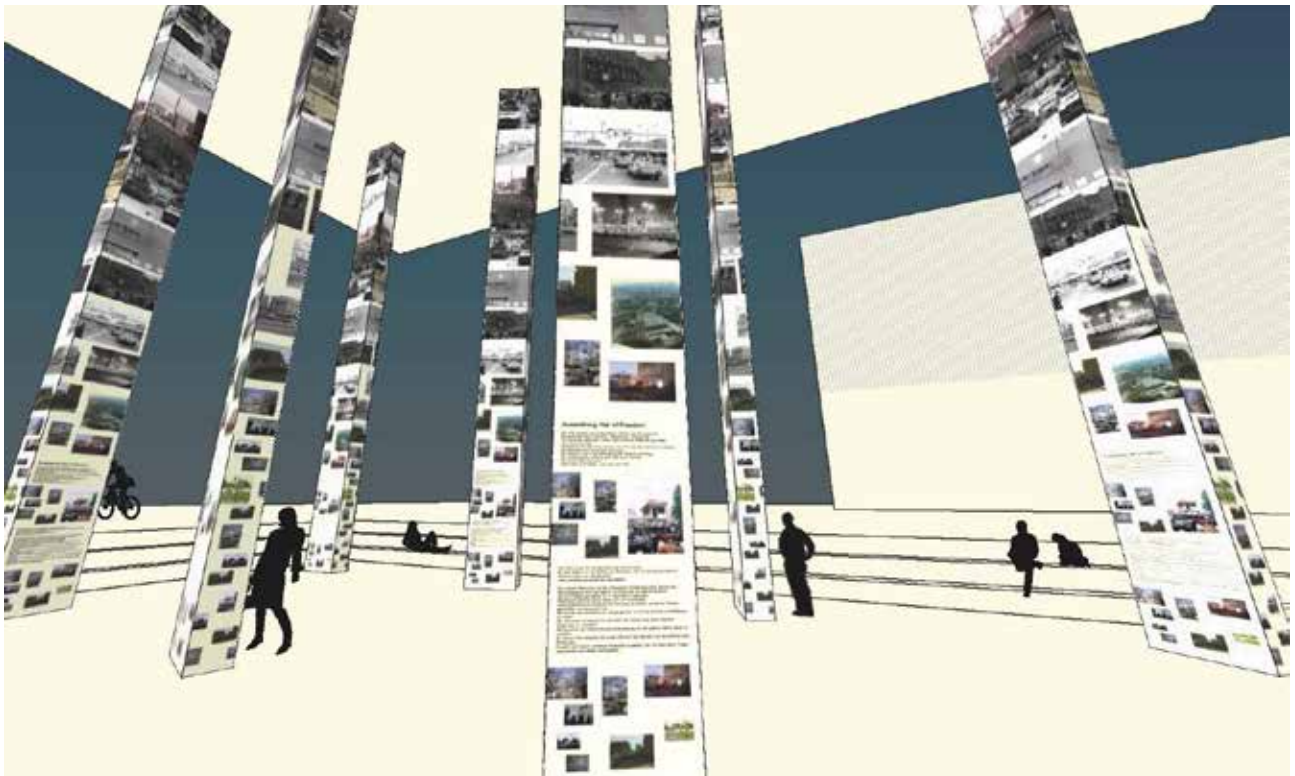
Perspektive



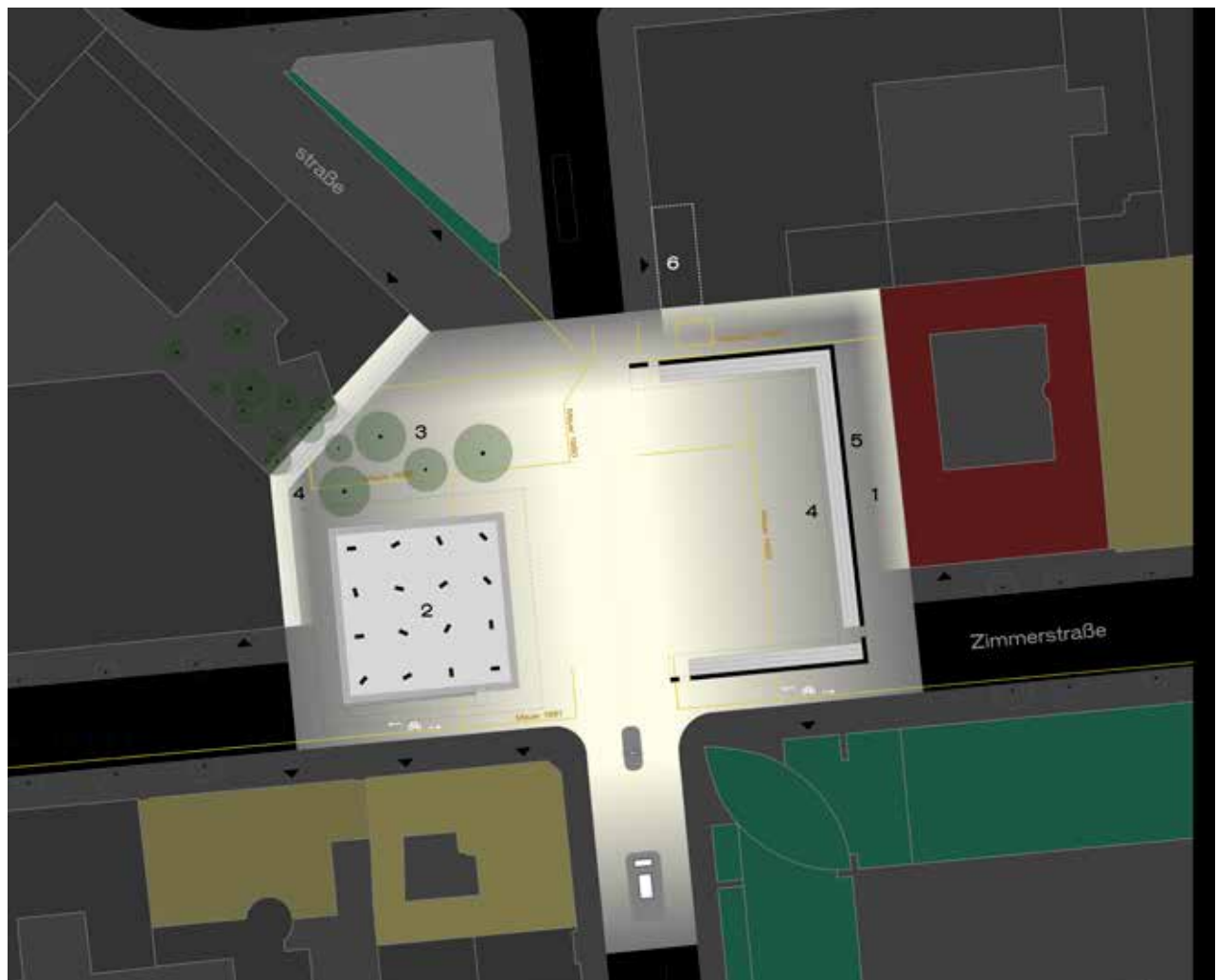
Lageplan

1003 | 718787

1. Phase | 1. Rundgang



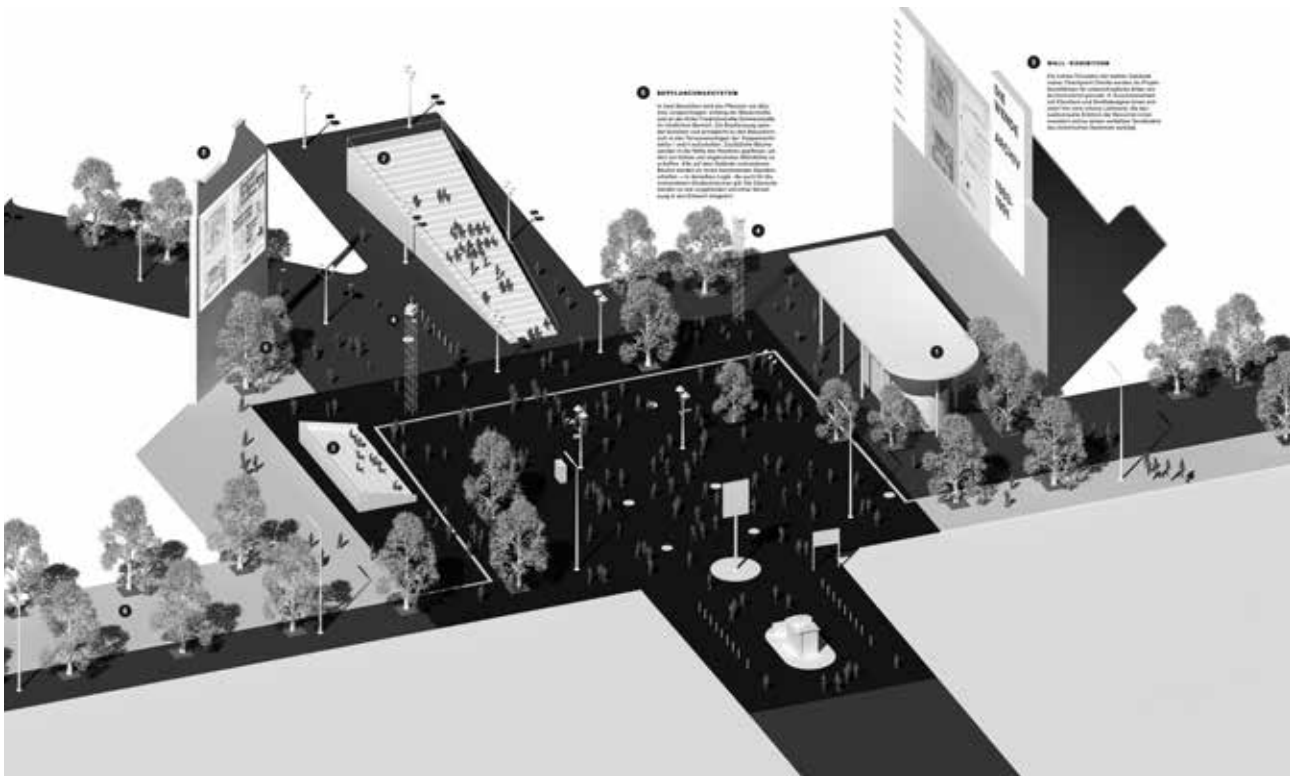
Perspektive



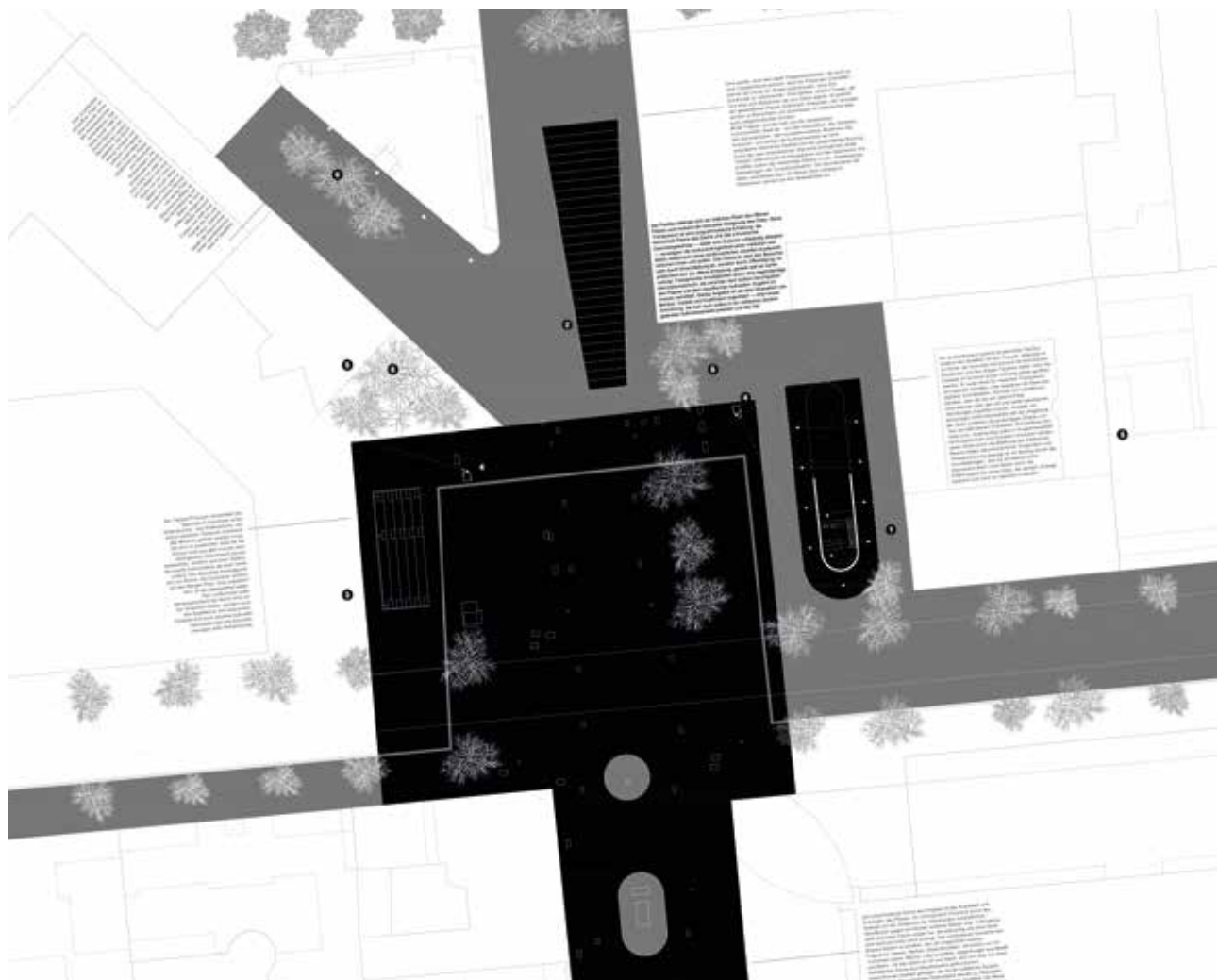
Lageplan

1004 | 040816

1. Phase | 2. Rundgang



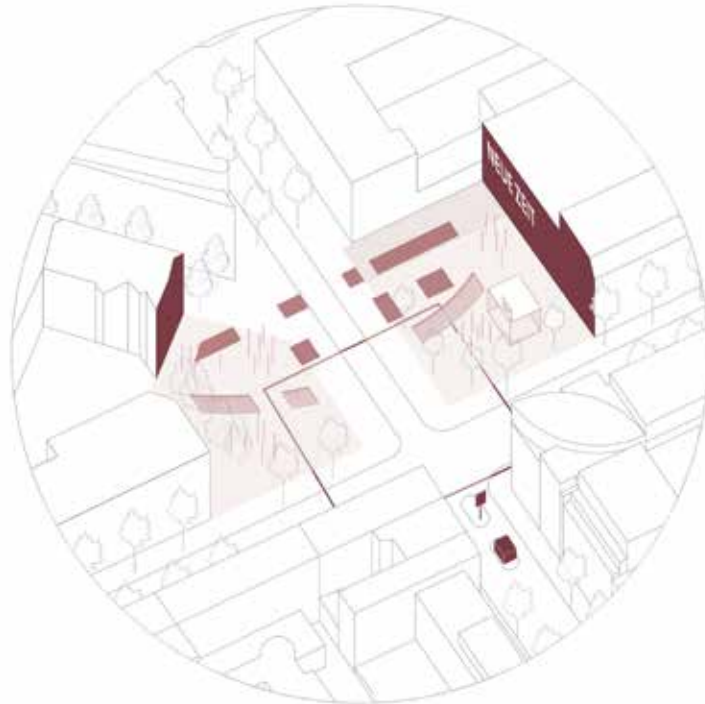
Perspektive



Lageplan

1005 | 230416

1. Phase | 2. Rundgang



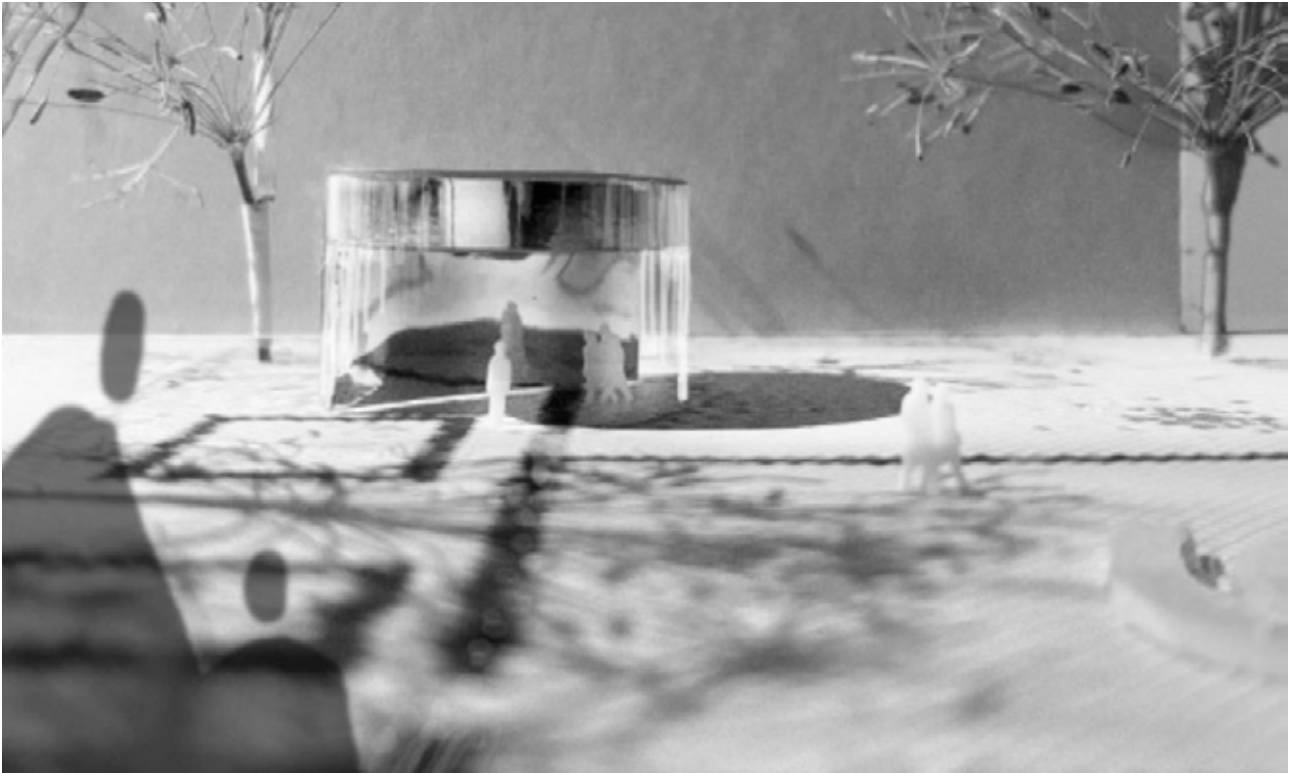
Perspektive



Lageplan

1006 | 011000

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

1007 | 820598

1. Phase | 2. Rundgang



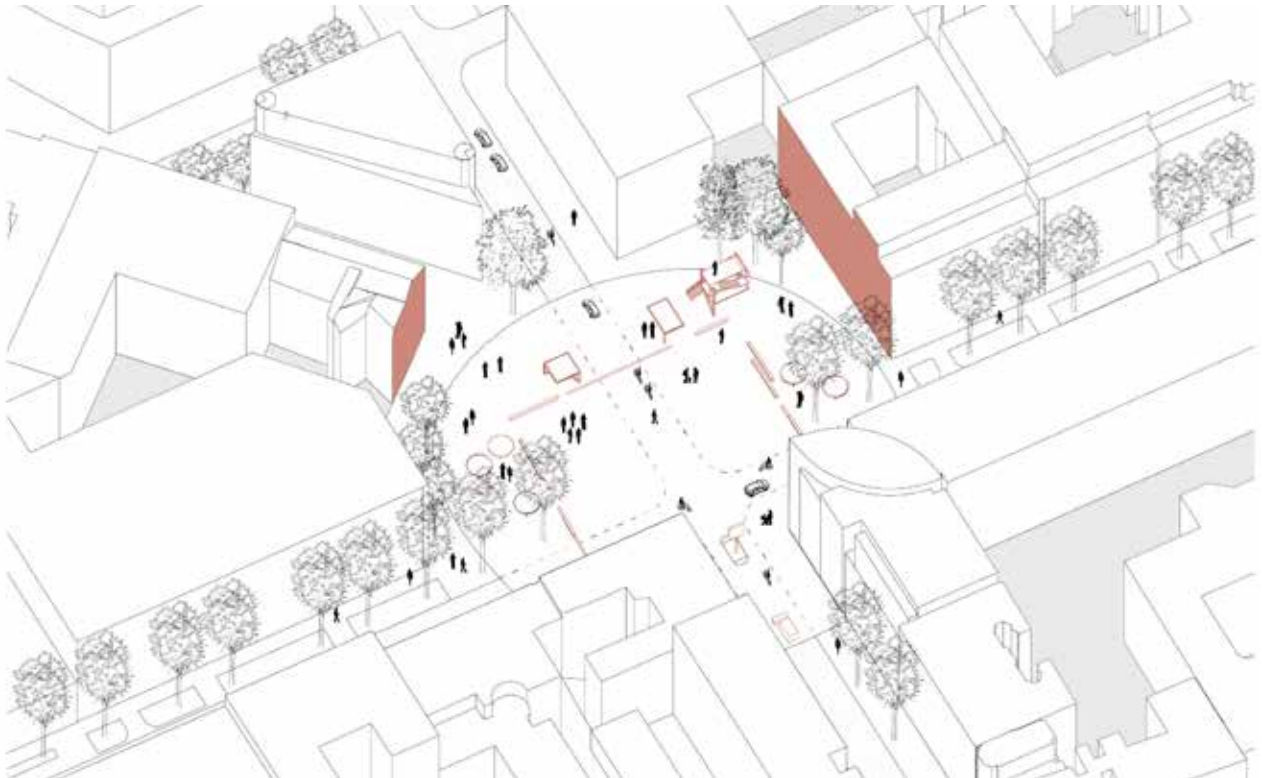
Perspektive



Lageplan

1008 | 740740

1. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1009 | 741902

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



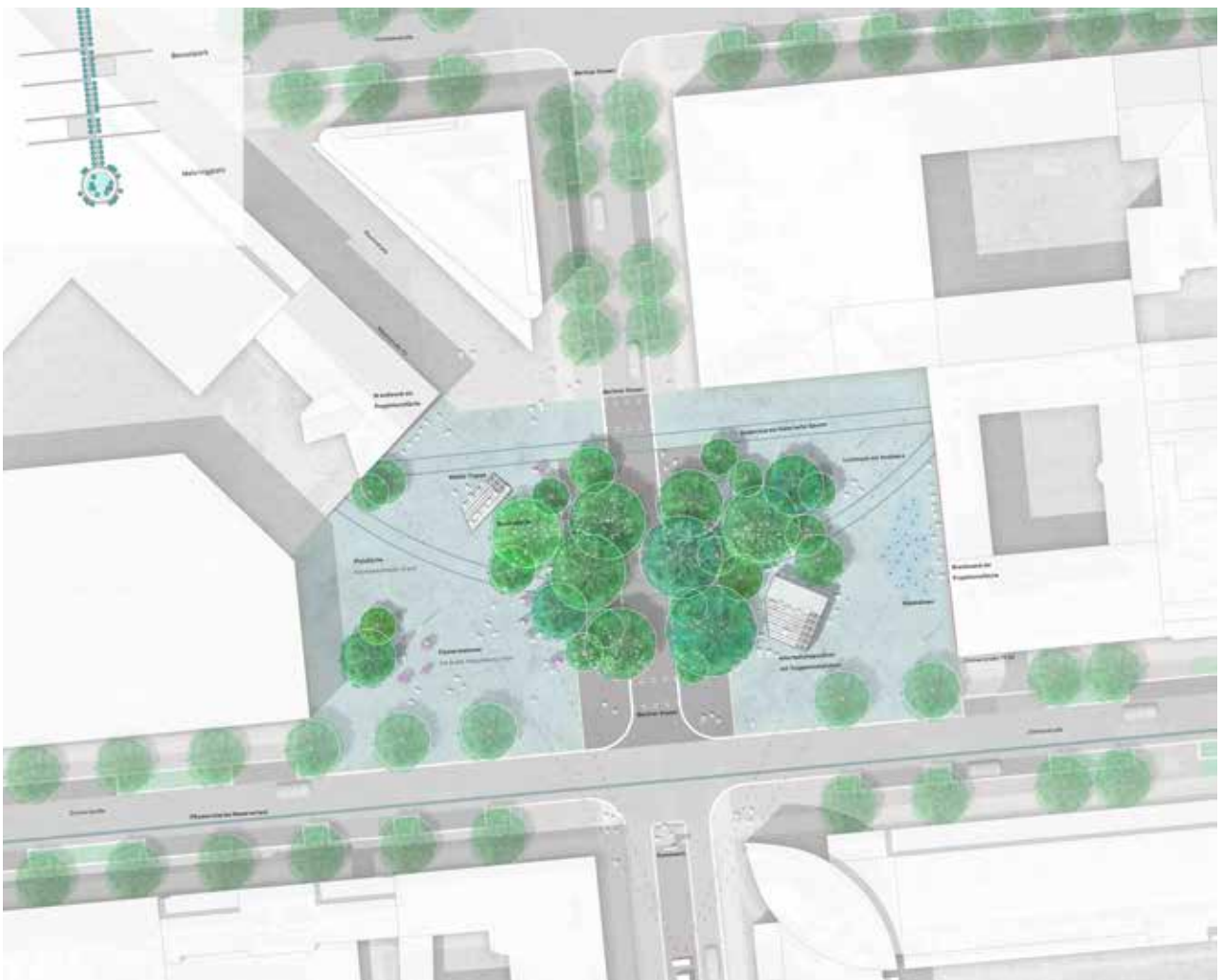
Lageplan

1010 | 110882

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

1011 | 150308

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

1012 | 229844

1. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1013 | 140629

1. Phase | engere Wahl



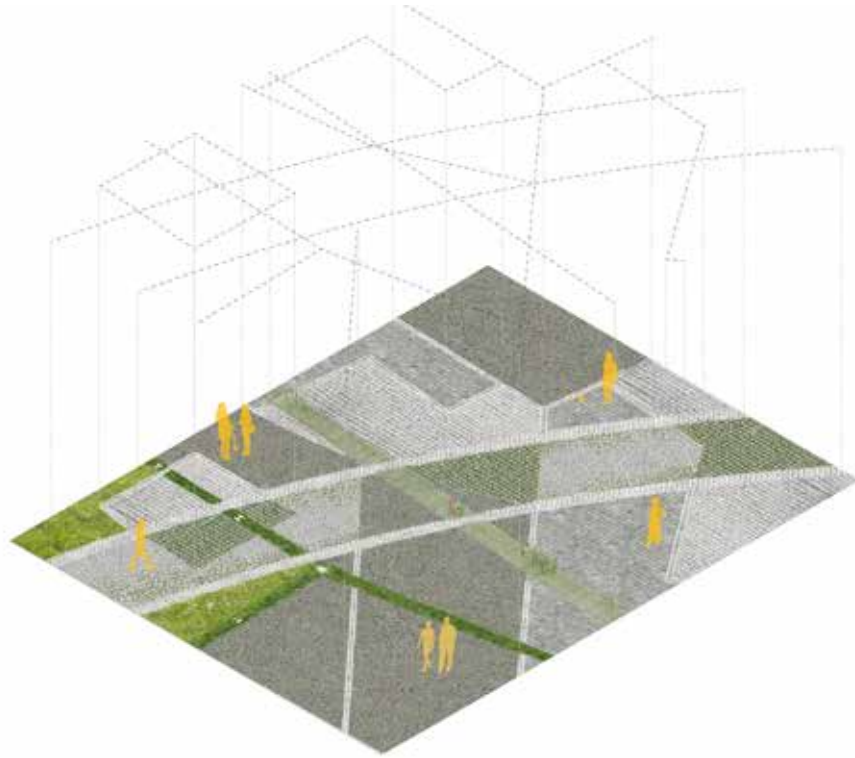
Perspektive



Lageplan

1014 | 730526

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

1015 | 231387

1. Phase | 1. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1016 | 361882

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

1017 | 304953

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



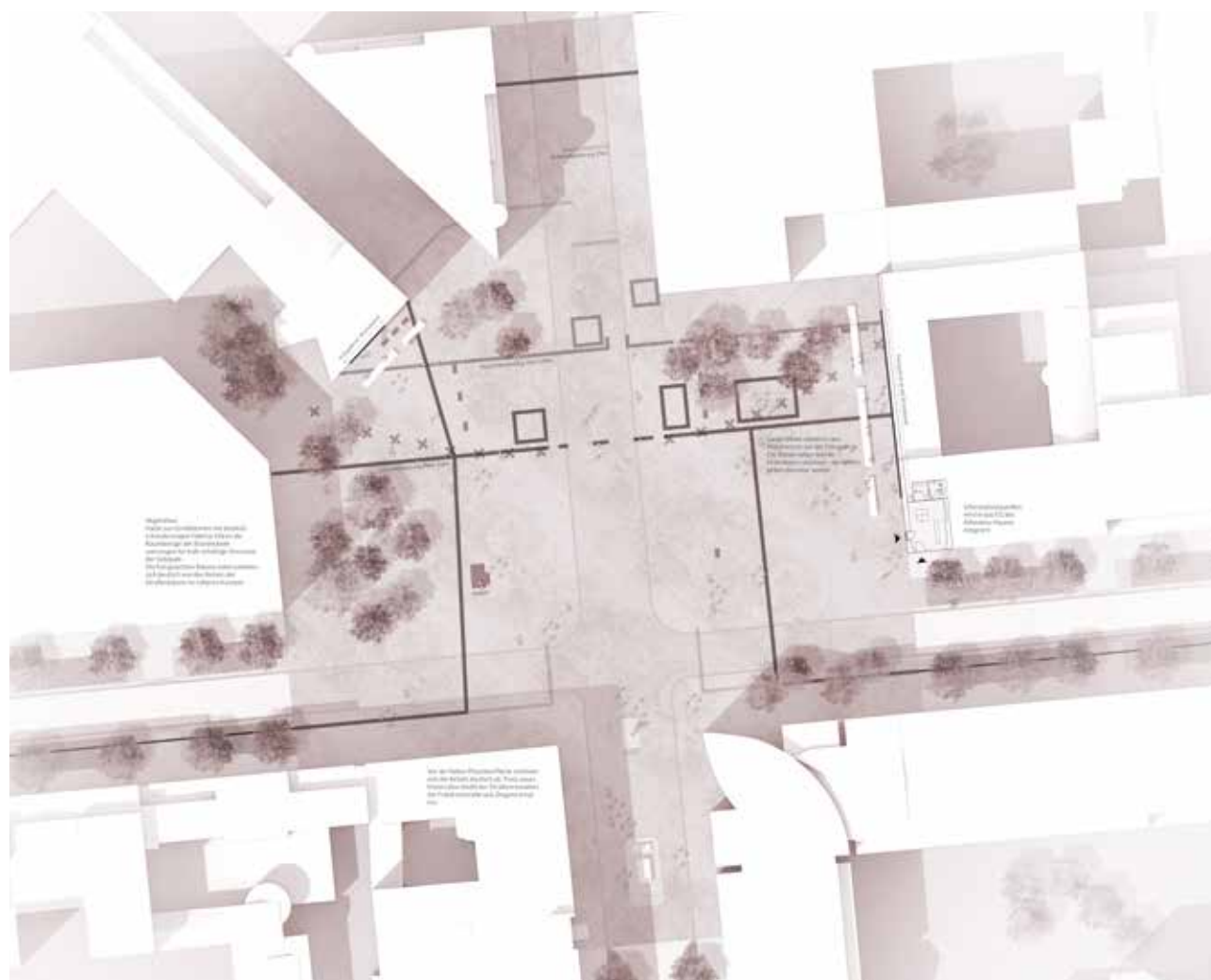
Lageplan

1018 | 618926

1. Phase | engere Wahl



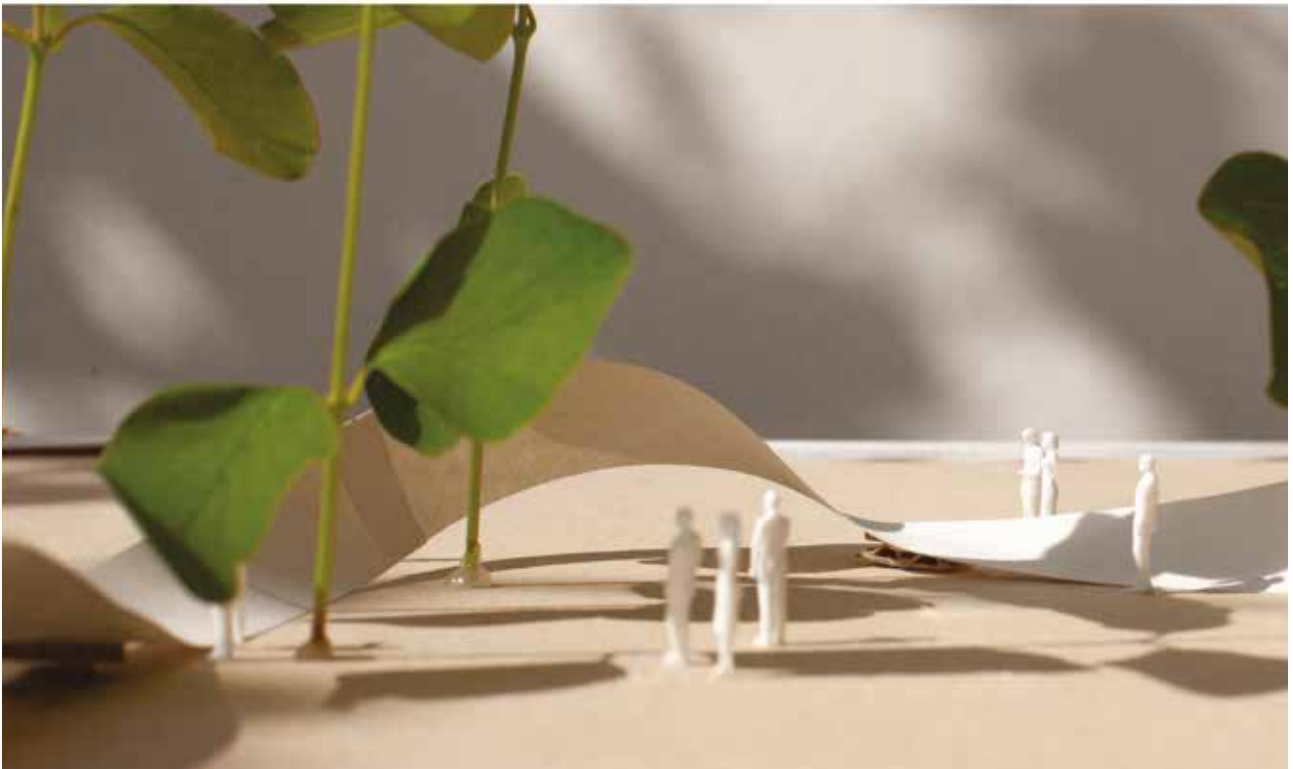
Perspektive



Lageplan

1019 | 581375

1. Phase | 2. Rundgang



Perspektive



Lageplan

1020 | 217721

1. Phase | engere Wahl



Perspektive



Lageplan

6. Bericht der Vorprüfung | 1. Phase

6.1 Vorlauf

Art des Verfahrens

Der Wettbewerb wird als offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb für interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaften nach §§ 78-80 Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) im zweiphasigen Verfahren gemäß § 3 Abs. 2 der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) für Freiraum und Ausstellungsgestaltung/Szenographie durchgeführt. Das gesamte Verfahren ist bis zum Abschluss anonym.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung des Wettbewerbs erfolgte am 01.04.2026 im Amtsblatt der Europäischen Union. Die Kommunikation mit den Teilnehmenden erfolgte ausschließlich über die Plattform von „wettbewerbe aktuell“. Eine Registrierung war nicht erforderlich. Die Wettbewerbsunterlagen standen mit der Ankündigung im EU-Amtsblatt allen interessierten Büros unentgeltlich, uneingeschränkt und vollständig zum Download unter folgendem Link zur Verfügung (<https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-56923>).

Bis zum 27.05.2026 hatten sich 48 Teilnehmende angemeldet.

Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen

Die Wettbewerbsunterlagen wurden ab dem 01.04.2026 und im Rahmen der Beantwortung der Rückfragen am 24.04.2026 zur Verfügung gestellt.

Rückfragen

Rückfragen zur Auslobung und zu den Bearbeitungsunterlagen konnten bis zum 14.04.2026 um 12:00 Uhr schriftlich über das Rückfragenforum von „wettbewerbe aktuell“ gestellt werden.

Die eingegangenen Rückfragen wurden am 24.04.2026 schriftlich beantwortet und allen Interessierten zur Verfügung gestellt.

Neben dem Protokoll des Rückfragenkolloquiums mit der Beantwortung der schriftlich gestellten Fragen wurden den Teilnehmenden am 24.04.2026 folgende weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt:

Anlage 5_Verhandlungsverfahren

- Leistungsbeschreibung inkl. Rahmenterminen sowie Zuschlagskriterien und deren Gewichtung
- Hinweise zu Angebotsschreiben mit Honorarangebot HOAI IV 2131 F (IV 2131 F)
- Besondere Vertragsbedingungen (BVB) zum Mindeststundenentgelt (IV 4020 F)
- Besondere Vertragsbedingungen (BVB) zur Verhinderung von Benachteiligungen (IV 4023 F)
- Besondere Vertragsbedingungen (BVB) über Kontrollen und Sanktionen nach dem Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz (BerlAVG) (IV 4024 F)
- Teilnahmebedingungen bei elektronischen Vergabeverfahren über die Vergabepattform (IV 2121)
- Anlage zu § 5 (Spezifische Leistungspflichten) (IV 4102 HF)
- ZVB Datenaustausch Vergabepattform (IV 406 HF)
- ingenieur architektur_planungsbueros_tarifentgelte.pdf

Anlage 6_Planungsrelevante_Regelwerke_Arbeitshilfen_Leitfäden

- Dokumentation Partizipationsverfahren „Zukunft Checkpoint Charlie“ (2018)
- Dokumentation Städtebauliches Dialogverfahren zum Bildungs- und Erinnerungsort (2022)
- Dokumentation Kulturfachliches Dialogverfahren zum Bildungs- und Erinnerungsort (2023)
- Freiraumplanerischen Untersuchung für die Berliner Mitte – Zuarbeit zum verkehrlichen Innenstadtkonzept im Rahmen des Masterplans Berliner Mitte (2026)
- Verkehrliches Innenstadtkonzept für die Berliner Mitte 2026
- Leitlinie Wasserbewusste Entwässerungsplanung der BWB

6.2 Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten

Der Abgabetermin für die Pläne war der 27.05.2026 bis 16:00 Uhr.

Es wurden 22 Arbeiten abgegeben. Die Arbeiten wurden entweder direkt, per Post oder per Kurier bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, 10707 Berlin im Raum 0439 eingereicht.

Die Arbeiten in Papierform wurden in den Räumen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen entgegengenommen und quittiert. Eingangsdaten, Kennziffern sowie Art und Zustand der Verpackung wurden in einer Sammelliste erfasst und die Verfassererklärung durch die Auslobende Stelle aufbewahrt und verschlossen.

Die digitalen Abgabeleistungen waren ebenfalls bis zum 27.05.2026, 16:00 Uhr auf die Plattform <https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-56923> hochzuladen.

Die Planrolle der Arbeit 1022 sowie der dazugehörige Umschlag sind nicht fristgerecht, am 01.06.2026, eingegangen. Die digitale Abgabe der Arbeit 1022 erfolgte fristgerecht.

Die Pläne der übrigen Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

6.3 Anonymisierung der Arbeiten

Alle eingereichten Arbeiten tragen eine Kennzahl gemäß Pkt. 1.11 der Auslobung. Die Arbeiten wurden durch Mitarbeitende der Vorprüfung im Vorprüfungsraum in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin, 10707 Berlin im Raum 0439 am 02.06.2026 geöffnet. Bei der Öffnung waren anwesend:

- Christina Schlottbom, ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
- Kevin Giertz, ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Der Raum war für die Öffentlichkeit und für Unbefugte nicht zugänglich.

Die Wettbewerbsarbeiten wurden in allen Teilen nach dem Zufallsprinzip mit einer vierstelligen Tarnzahl von 1001 bis 1022 versehen. Auf sämtlichen Dokumenten wurden die Kennzahlen mit der jeweiligen Tarnziffer überklebt und somit die Verfassenden anonymisiert. Die ebenfalls mit einer Tarnzahl versehenen Verfassererklärungen wurden unter Verschluss genommen. Verstöße gegen die Anonymität wurden nicht festgestellt.

6.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Arbeiten (formale Prüfung) wurde gemäß Punkt 1.9 der Auslobung geprüft und in nachfolgender Prüftabelle notiert.

Abweichungen in Bezug auf die Vollständigkeit bei den Leistungen in Papierform wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

1001 Gesamtkonzept wurde textlich erwähnt

1003 Gesamtkonzept wurde textlich erwähnt

1022 Analoge Präsentationspläne wurden nach Abgabefrist nachgereicht.
Keine Darstellung des Lageplans.
Es fehlen wesentliche Bestandteile zur gestalterischen Konzeption der Ausstellung.

Sämtliche Arbeiten wurden auch bei Abweichungen von der Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen geprüft. Bis auf die Arbeit 1022 waren alle Arbeiten in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüfbar.

Die analogen Unterlagen der Arbeit 1022 sind nicht fristgerecht eingegangen, zudem fehlt die Darstellung im Lageplan im M 1:200. Die Vorprüfung empfiehlt die Arbeit nicht zur Bewertung zuzulassen, da Sie nicht vollständig prüfbar, in wesentlichen Teilen nicht dem geforderten Leistungsumfang entspricht und nicht termingemäß eingegangen war (s. Anlage VII Pkt. 3 RPW 2013).

Über die Zulassung der Arbeiten, die die geforderten Abgabeleistungen nicht vollständig oder abweichend erbracht haben, entscheidet das Preisgericht.

[illegible]

[illegible]

6.5 Ausschlusskriterien / Verstoß gegen bindende Vorgaben

In der Auslobung wurden keine bindenden Vorgaben im Sinne der RPW 2013 § 5 Abs. 1 und § 6 Abs. 2 formuliert, die bei Nichterfüllung zum Ausschluss einer Arbeit führen.

6.6 Verfahren der Vorprüfung

Die Vorprüfung für die Sachverständigen wurde vom 04.06.2026 bis 05.06.2026 in den Räumen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Fehrbelliner Platz 4 durchgeführt. Darüber hinaus wurden vom Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH die Unterlagen, welche auch digital zur Verfügung standen, in den eigenen Büroräumen geprüft. Grundlage der Vorprüfung waren die in der Auslobung geforderten Leistungen und die aufgeführten Beurteilungskriterien. Zusätzlich wurden die Aussagen zu den Rückfragen und die verbalen und schriftlichen Stellungnahmen der Sachverständigen berücksichtigt.

Sämtliche 22 Arbeiten wurden durch die Vorprüfung geprüft. Die Vorprüfung hat die Arbeiten analysiert und beschrieben. Für jede Arbeit wurde ein Einzelbericht auf 4 Seiten DIN A4 erstellt. Die Vorprüfung wurde von folgenden Personen durchgeführt.

Koordination

Christina Schlottbom, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin
Nina Gronebaum, Architektin

Vorprüfung

Celine Hermann, Stadtplanerin
Kevin Giertz, Raumplaner

Prüfung der qualitativen Daten

Auf der Grundlage der in der Auslobung beschriebenen Aufgabe und der unter Punkt 1.10 in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien entwickelte die Vorprüfung eine Struktur zur Prüfung der Arbeiten, die in den Vorprüfbogen eingeflossen ist.

Beurteilungskriterien 1. Phase

- Konzeptidee,
- Gestalterische Qualität der Gesamtlösung,
- Qualität des gestalterischen Ausstellungskonzepts und Innovationskraft der szenografischen Idee,
- Denkmalpflegerische Qualität / Umgang mit dem historischen Erbe,
- Freiräumliche Qualität,
- Verkehrliche Qualitäten

Kriterienkatalog

Städtebauliche Ziele

- räumlich ablesbares Gesamtkonzept
- Wegeführung und Besucherlenkung
- Verflechtung mit dem Umfeld

- Aufenthaltsqualität und Verweilen für den Alltag
- Gestaltung zur wirksamen Vermeidung von Kriminalität, Gewalt und Angsträumen
- Festsetzungen des Bebauungsplans 1-98

Freiraumplanerische Ziele

- Nutzung und Aufenthaltsqualität
- Ausstattung und Einbauten
- Klimaanpassungen
- Regenwasser
- Vegetation

Denkmalpflegerische und archäologische Ziele

- Denkmalbegründete Bedeutungskategorien
- Ablesbarkeit der Dimension und Funktionslogik des historischen Grenzortes
- stadträumliche Leerstellen des Grenzüberganges
- denkmalgeschützter Brandwände
- Vermittlungskonzept
- heute nicht mehr sichtbarer Elemente
- Gestaltung der Integration bestehender sichtbarer Elemente
- Flexibilität in Bezug auf optionale Sichtbarmachung von späteren Bodenfunden

Erinnerungskulturelle und vermittlungsbezogene Ziele

- Informationsaufnahme, Eignung für alle Generationen u. vielfältige Zielgruppen
- Eignung der Ausstellungskonzeption und -Elemente für die geplanten Ausstellungsinhalte der Stiftung Berliner Mauer
- Ort für den Diskurs und Dialog
- Flexibilität gegenüber zukünftigen Anpassungen
- Ausstellung für Besuchergruppen
- Informationspavillon
- Brandschutzrechtliche Anforderungen

Verkehrliche Ziele

- Umgestaltung der Friedrichstraße
- Besuchendenbewegungen und Querungsmöglichkeiten
- Haltemöglichkeit der Reisebusse
- Haltemöglichkeit für Sightseeing-Bus / Nachtbus
- Abstellpunkte für Leihfahrräder und Scooter
- Beleuchtung des Verkehrsraums
- Barrierefreie Führung
- Flächen für Feuerwehr

Ideenteile

- räumliche Nachzeichnung der historischen Grenzanlagen
- gruppentaugliche Wegeführung mit klaren Querungsstellen
- Beachtung des Umgebungsschutzes für eingetragene Baudenkmäler

Vermeidung von Leitungskonflikten

Es wurde durch Überlagerung des vorhandenen Bestandsleitungsplans mit den Entwürfen geprüft, ob sich Leitungen und die in den Entwürfen geplanten Bäume räumlich überschneiden und Konflikte mit der vorhandenen Leitungsinfrastruktur bestehen. Die identifizierten Konfliktbereiche wurden in Kapitel 2.3 für die weitere Planung dokumentiert und berücksichtigt.

Sachverständige

Während der Vorprüfung hatten die Sachverständigen am 04.06.2026 von 10:00 bis 18:00 Uhr und 05.06.2026 von 9:00 bis 17:00 Uhr die Möglichkeit, die eingereichten Arbeiten im Vorprüfraum der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Fehrbelliner Platz 4 einzusehen und sich von der Vorprüfung erläutern zu lassen. Die Sachverständigen hatten die Möglichkeit, die Arbeiten auf ihre jeweiligen fachlichen Belange hin zu begutachten, zu prüfen und entsprechende schriftliche Hinweise abzugeben. Die Hinweise der Sachverständigen sind in den Vorprüfbericht eingeflossen.

Folgende Sachverständige haben sich beteiligt:

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr und Klima- und Umweltschutz

Kristina Stecker-Albrecht
Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Verena Schönhart
Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Sandra Kliner
Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

Maximilian Bühn
Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr

Astrid Kaminsky
Referat Planung und Gestaltung von Straßen und Plätzen, Radverkehr und Fußverkehr

Ulas Saygili
Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik

Evelyn Hoffschroer
Referat Straßenbau/Wasser/Beleuchtung/Technik, Leiterin Fachbereich Öffentliche Beleuchtung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Sonja Engelbrecht
Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten

Frank Dahler
Referat Innere Stadt und Hauptstadtangelegenheiten

Florian Hutterer
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Matthias Below
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Heyden Freitag
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Mariel Wenig
Referat Kulturbauten

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Christopher Drüm
Referat Bau und Liegenschaften

Bärbel Ackermann
Referat Bau und Liegenschaften, Referentin Bau- und
Grundstücksangelegenheiten / Gedenkstätten

Bezirksamt Mitte

Judith Kühn
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

Carla Henrich
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

Nadine Pirch
Umwelt- und Naturschutzamt, Fachbereich Naturschutz

Kewan Ghods
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Denkmalschutz

Uta Walch
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Denkmalschutz

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Rika Huneke
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Stiftung Berliner Mauer

Christian Fuchs
Dipl.-Ing. Architekt, Planungs- und Baukoordination

Hendrik Gaus
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Berlin

Aline Woll
Referat Aufarbeitung des SED-Unrechts

Berliner Regenwasseragentur

Dr.-Ing. Paul Kober

Landesdenkmalamt

Christina Schulenburg
Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege

Dr. Jens Henker
Abteilung Bodendenkmalpflege

Fabian Schmerbeck
Denkmalinventarisierung

Landeskriminalamt

Daniela Dorn
Städtebauliche Kriminalprävention